Betreuung von Kleinstkindern

Qualität von Anfang an in Krippe, Kindergarten und Kita

Botzum/Eikötter (Hrsg.)

43. ■■■

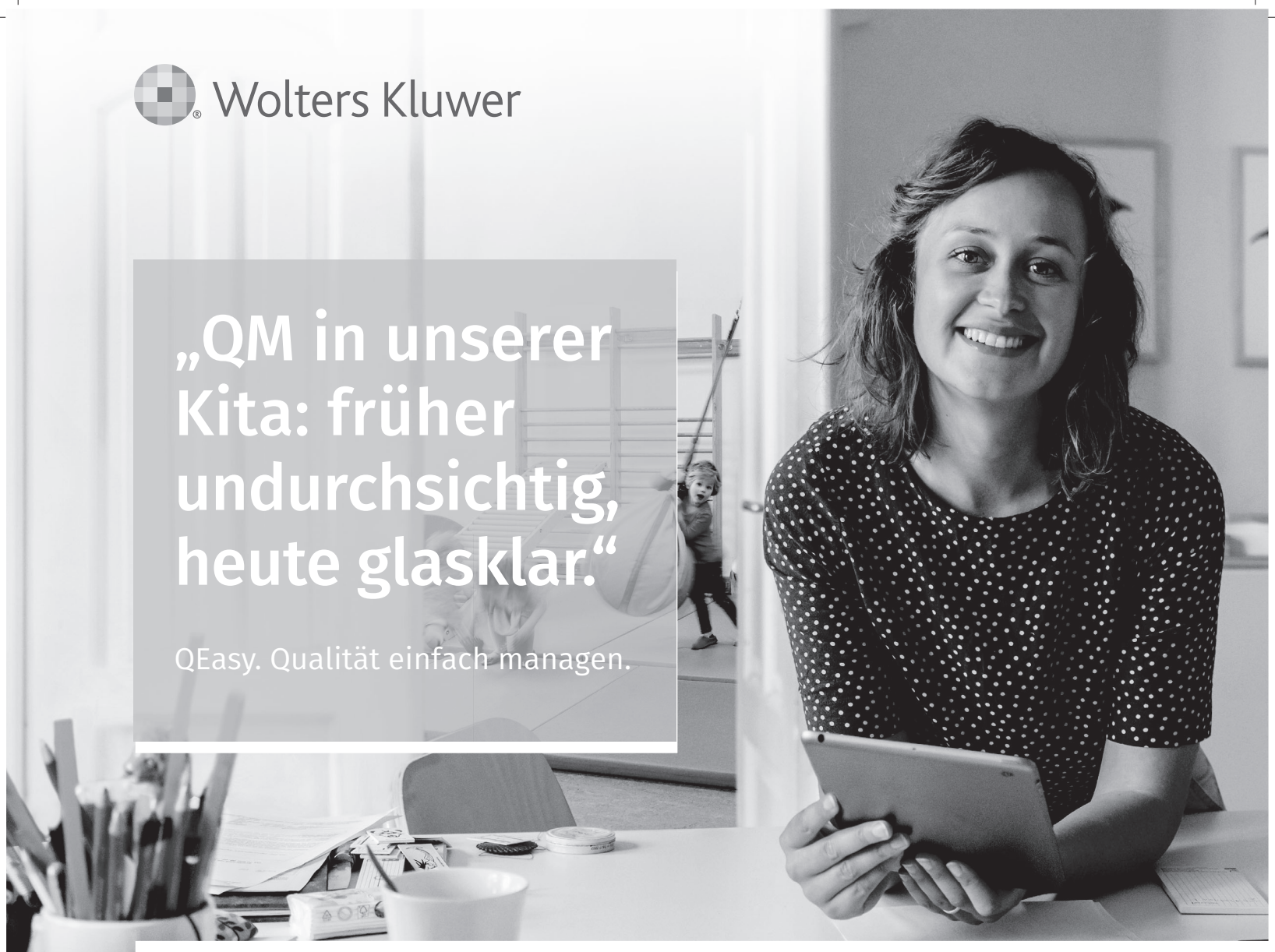
Carl Link

43. Lieferung einzeln: Best.-Nr. 06601065 - Betreuung von Kleinstkindern
Grundwerk: Best.-Nr. 06600000 / ISBN 978-3-556-06600-3

Wolters Kluwer

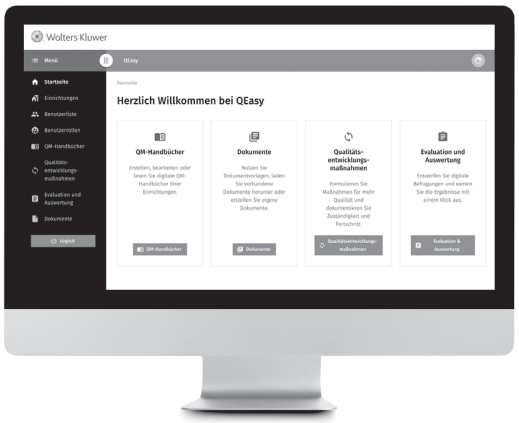
„QM in unserer Kita: früher undurchsichtig, heute glasklar.“

QEasy. Qualität einfach managen.



Mit der Expertenlösung QEasy für Kitas und Kita-Träger organisieren Sie alle Dokumente und Prozessabläufe des Qualitätsmanagements.

- Erstellen und verwalten Sie Ihr digitales QM-Handbuch und alle mitgeltenden Dokumente versionssicher.
- Führen Sie interne Evaluationen und Elternbefragungen digital durch und werten Sie Ergebnisse sofort aus.
- Dokumentieren Sie Maßnahmen zur Verbesserung der Qualität und behalten Sie immer den Überblick über Deadlines und Zuständigkeiten.



Jetzt informieren

woltersklu wer.com/qeasy

Betreuung von Kleinstkindern
Qualität von Anfang an in Krippe, Kindergarten und Kita

43. Lieferung

I.
Anleitung zum Einordnen der Ergänzungsblätter

Ordnen Sie diese Lieferung wie folgt ein:

Kennzahl	**Zu entfernende Seiten**	**Anzahl der Blätter**	**einzulegende Seiten**	**Anzahl der Blätter**
01.02	1–6	3	1–6	3
Inhaltsverzeichnis	1–20	10	1–22	11
Autorinnen und Autoren	1–16	8	1–16	8
Stichwortverzeichnis	1–12	6	1–12	6
V	1–4	2	1–4	2
V 1.34	–	–	1–10	5
V 1.35	–	–	1–10	5
V 1.36	–	–	1–8	4
V 5.3	–	–	1–4	2
V 5.4	–	–	1–2	1
VII	1–4	2	1–4	2
VII 1.35	–	–	1–12	6
	Summe:	31	Summe:	55

Date: 12. 10. 2023
User: Larisa.C.
06601064 Betreuung Kleinstkindern
Ver: Umbruch_01
Seite: 3
Path: D:\Work\Larisa\06601065_Betreuung v. Kleinstkindern\paginare\06601065_Betreuung_Kleinstkindern_Umbruch01.indd

II.
Die Lieferung enthält folgende neue Einzelteile

Kennzahl	Inhalt
01.02	Ihre Onlineausgabe auf wolterskluwer-online.de
V 1.34	L. E. Flock : Warum schon die Kleinsten in der Natur spielen sollten und wie das gelingen kann: Naturpädagogische Impulse für die Kita
V 1.35	K. Günnewig: „Klare Kiste – Menschenrechte“ Praxisnahe Impulse für die Kinder- und Menschenrechtsbildung in frühkindlichen Bildungseinrichtungen
V 1.36	M. Zimmermann: Frühe Naturwissenschaftliche Bildung: Sammlung von Kinderfragen aus der Praxis und warum eine gute Frage IMMER einer Antwort vorzuziehen ist.
V 5.3	V. C. Hacker: Rezension „Psychomotorik in der Natur“ (Thorsten Späker)
V 5.4	K. Günnewig: Bildungsmaterial für Kita-Fachkräfte: „Klare Kiste – Menschenrechte“. Reflexionsfragen für Fachkräfte in der frühkindlichen Bildung
VII 1.35	M. Zimmermann: Frühe Naturwissenschaftliche Bildung: Wie der Forschergeist von Fachkräften (wieder)erweckt werden kann und warum eine gute Frage IMMER einer Antwort vorzuziehen ist.

Köln, 1. November 2023

Kita-Management **Wolters Kluwer Deutschland GmbH**

Seite: 4
06601064 Betreuung Kleinstkindern
Ver: Umbruch_01
Date: 12. 10. 2023
User: Larisa.C.
Path: D:\Work\Larisa\06601065_Betreuung v. Kleinstkindern\paginare\06601065_Betreuung_Kleinstkindern_Umbruch01.indd

Ihre Onlineausgabe auf wolterskluwer-online.de

Digitale Nutzung Ihres Loseblattwerkes

Inhaltsübersicht

1. **Bausteine**
2. **Freischaltung der Onlineversion**
3. **Inhaltliche Vorteile**
4. **Digitale Helfer für Ihre tägliche Arbeit**
5. **Aktualisierung**
6. **Feedback**

1. Bausteine

Dieses Werk unterstützt und informiert Sie noch schneller und praxisbezogener in allen Bereichen des Kita-Managements. Das Informationssystem besteht aus zwei Bausteinen, die sich optimal ergänzen:

- Die Loseblatt-Sammlung! Sie ist jederzeit griffbereit zur Hand und benötigtes Wissen kann verlässlich nachgeschlagen werden.
- Die Onlineversion! Sie ist das Mittel der schnellen Recherche und Wissensbeschaffung. Die digitalen Helfer darin erleichtern das schnelle Beschaffen von benötigten Kenntnissen.

Als Abonnent des Loseblattwerkes haben Sie Zugriff auf die bewährte Plattform www.wolterskluwer-online.de und finden dort wichtige Kommentare, fachliche Ausarbeitungen, Leitfäden und Arbeitshilfen.

2. Freischaltung der Onlineversion

Ergänzend zu Ihren Aktualisierungslieferungen haben Sie Onlinezugriff auf Ihr Werk.

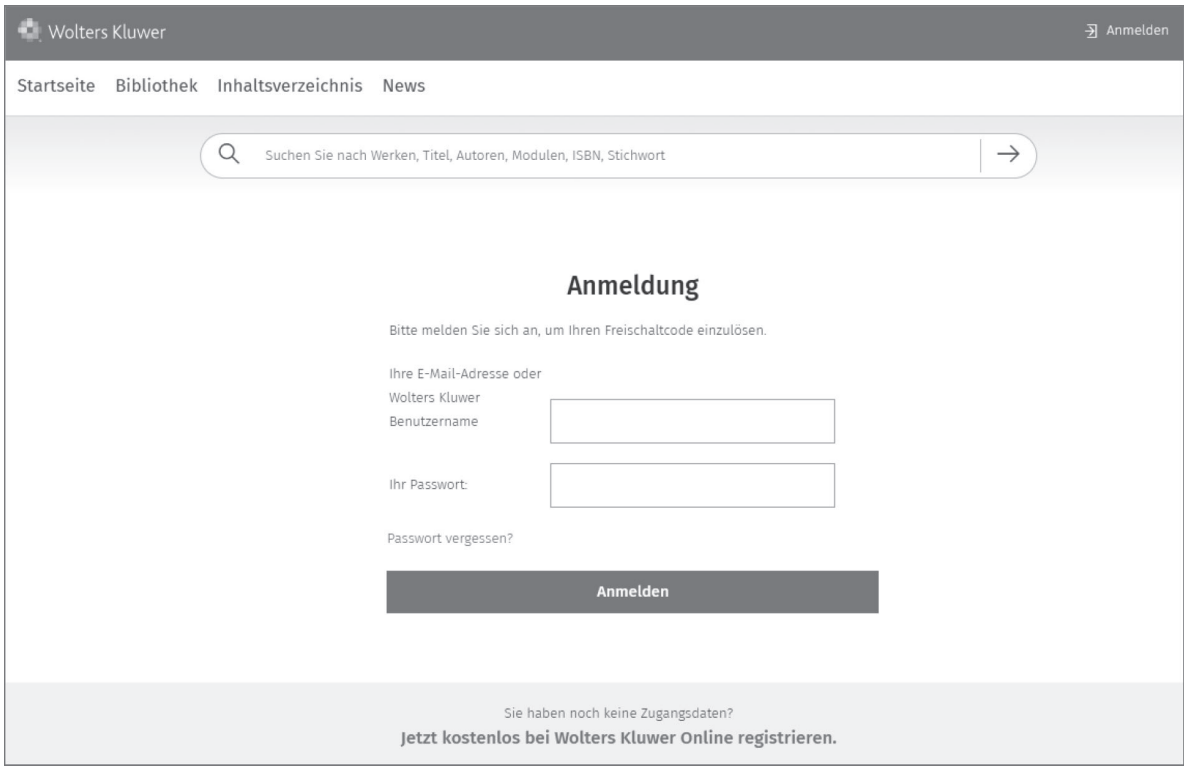
Anfang 2022 wurde Ihnen ein Freischaltcode mitgeteilt, mit dem Sie die digitale Ausgabe Ihres Loseblattwerks auf www.wolterskluwer-online.de aktivieren können.

Date: 12. 10. 2023
User: Larisa.C.
06601064 Betreuung Kleinstkindern
Ver: Umbruch_01
Seite: 5
Path: D:\Work\Larisa\06601065_Betreuung v. Kleinstkindern\paginare\06601065_Betreuung_Kleinstkindern_Umbruch01.indd

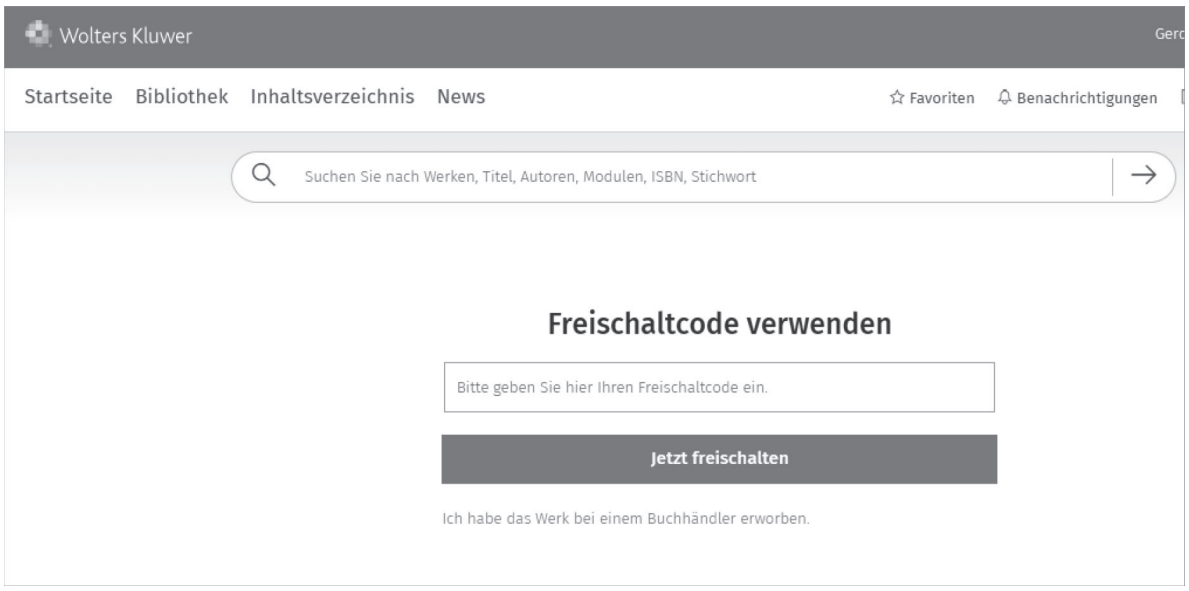
01.02 Nutzungshinweise für WKO

So aktivieren Sie die Onlineversion:

1. Melden Sie sich unter shop.wolterskluwer-online.de/code mit Ihren Zugangsdaten an. Falls Sie noch keine Zugangsdaten haben, registrieren Sie sich unten auf dieser Seite unter „Jetzt kostenlos bei Wolters Kluwer Online registrieren.“



2. Nach Ihrer Anmeldung unter shop.wolterskluwer-online.de/code können Sie nun Ihren Freischaltcode, den Sie auf der Trägerkarte, die Ihnen Anfang 2022 zugesendet wurde, finden, einlösen.



Das Werk steht Ihnen sofort online zur Verfügung.
Zu Beginn eines jeden Jahres erhalten Sie einen neuen Freischaltcode, den Sie wiederum hier einlösen müssen, um weiterhin Zugriff auf die Onlineversion zu haben.

2

Sie haben einen Gemeinschaftszugang oder Fragen? Unser Wolters Kluwer Online Support steht Ihnen von Montag bis Freitag von 8:00 bis 17:00 Uhr gerne zur Verfügung: onlineservice@wolterskluwer.com, +49 (0) 2233/3760-7050

3. Inhaltliche Vorteile

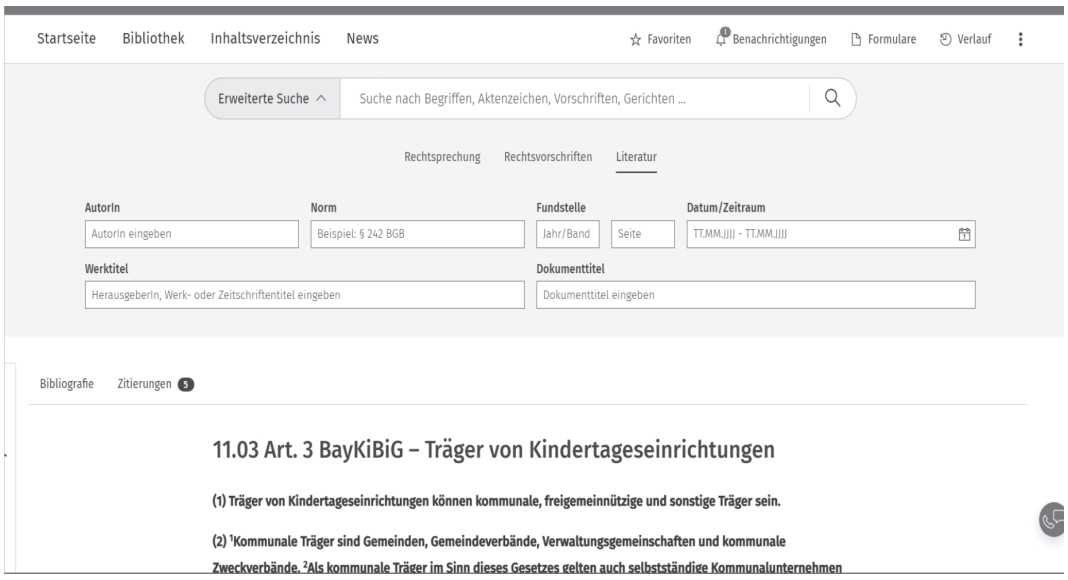
- Sie erhalten nicht nur die bisherigen Inhalte, sondern zusätzlich umfassende Bundes- und Landesvorschriften sowie gerichtliche Entscheidungen auf wolterskluwer-online.de.
- Mit der Onlineversion stehen Ihnen ab sofort laufende Aktualisierungen zur Verfügung.
- Sie können jederzeit den tagesaktuellen Rechtsstand von Vorschriften verwenden: die Inhalte auf Wolters Kluwer Online werden täglich aktualisiert und stehen Ihnen zu jeder Zeit zur Verfügung.

4. Digitale Helfer für Ihre tägliche Arbeit

Nutzen Sie die Vorteile der schnellen Durchsuchbarkeit. Ihre Aktualisierungslieferung wird automatisch einsortiert und erweitert Ihre Online-Bestandsbibliothek. Gewinnen Sie Rechtssicherheit durch täglich aktualisierte Rechtsprechung und Gesetze.
In der Recherche auf Wolters Kluwer Online stehen Ihnen zahlreiche Tools und Funktionen zur Verfügung. Sie alle sind praxisnah auf die effiziente Gestaltung Ihrer Arbeit ausgerichtet.

Suche

Schnell und zielsicher die richtige Vorschrift, die passende Gerichtsentscheidung, die weiterführende Kommentierung oder die entsprechende Handbuchpassage finden – jetzt mit optimierter Suchoberfläche.



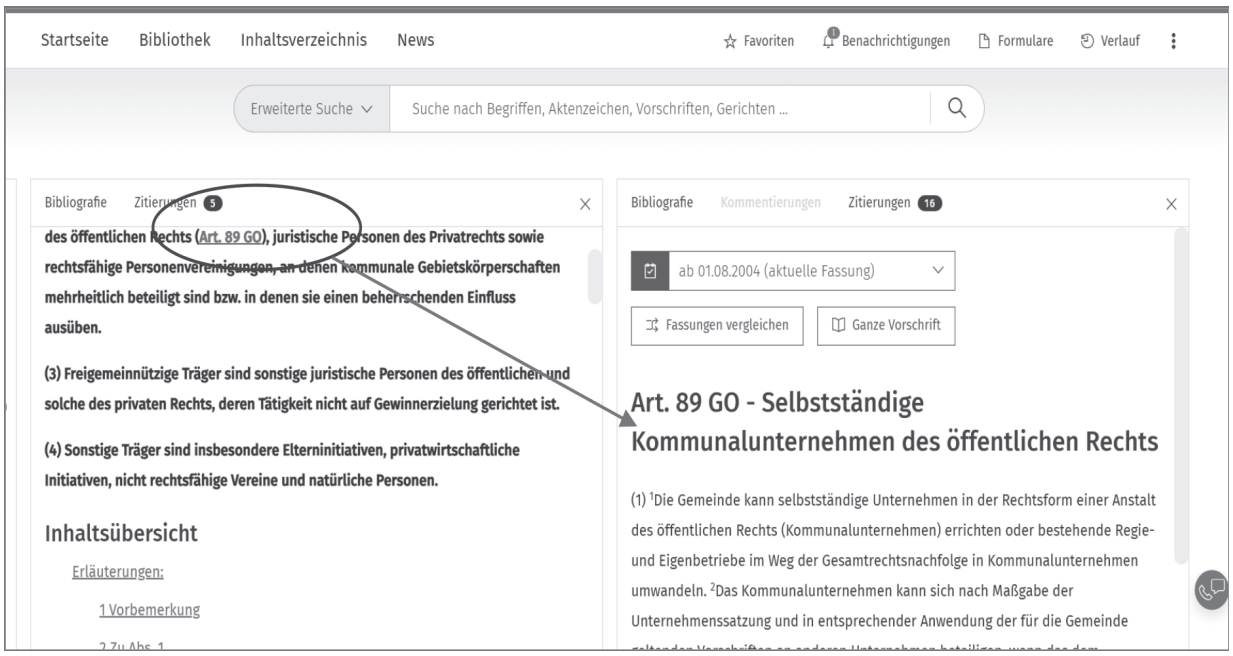
Suchoperatoren

Durchsuchen Sie Wolters Kluwer Online noch gezielter, indem Sie Ihre Suchbegriffe mithilfe der Operatoren optimal kombinieren. Nutzen Sie z. B. den NICHT-Operator, um bestimmte Begriffe auszuschließen.

Date: 12. 10. 2023
User: Larisa.C.
06601064 Betreuung Kleinstkindern
Ver: Umbruch_01
Seite: 7
Path: D:\Work\Larisa\06601065_Betreuung v. Kleinstkindern\paginare\06601065_Betreuung_Kleinstkindern_Umbruch01.indd

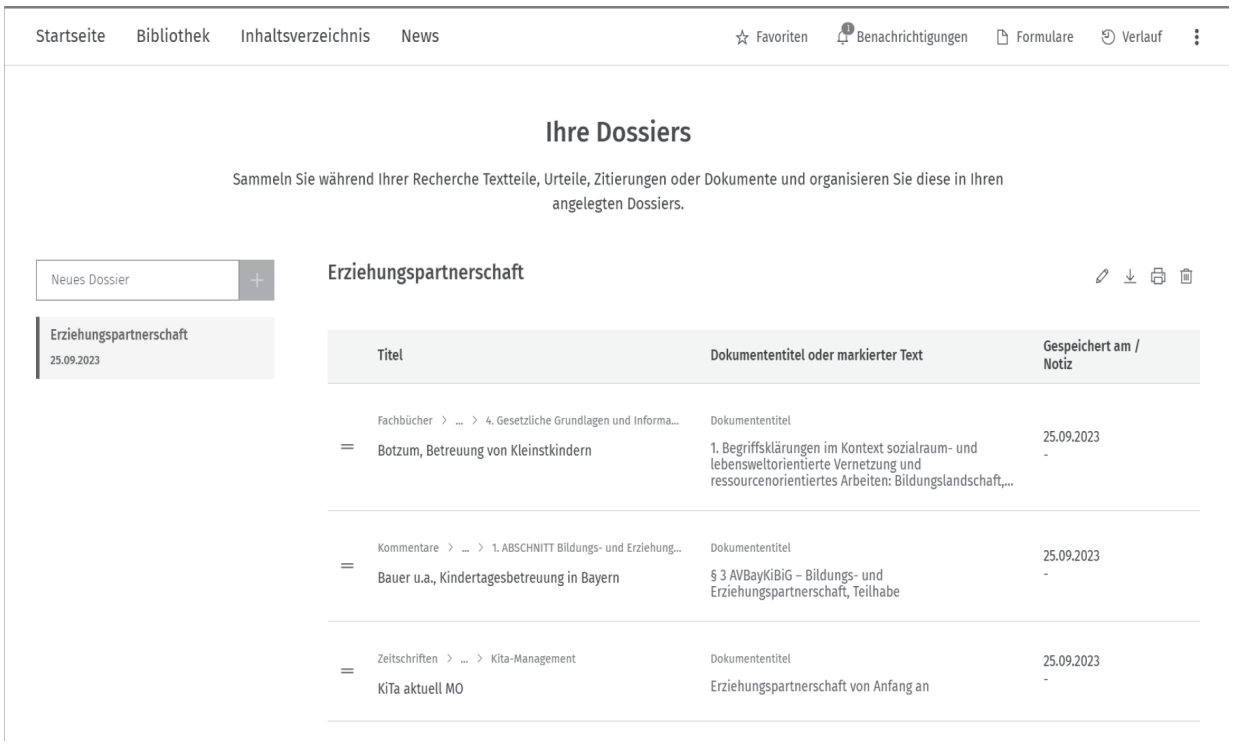
Dual View

Lassen Sie sich verlinkte Inhalte aus allen abonnierten Quellen direkt neben Ihrem aktuellen Dokument anzeigen.



Dossiers

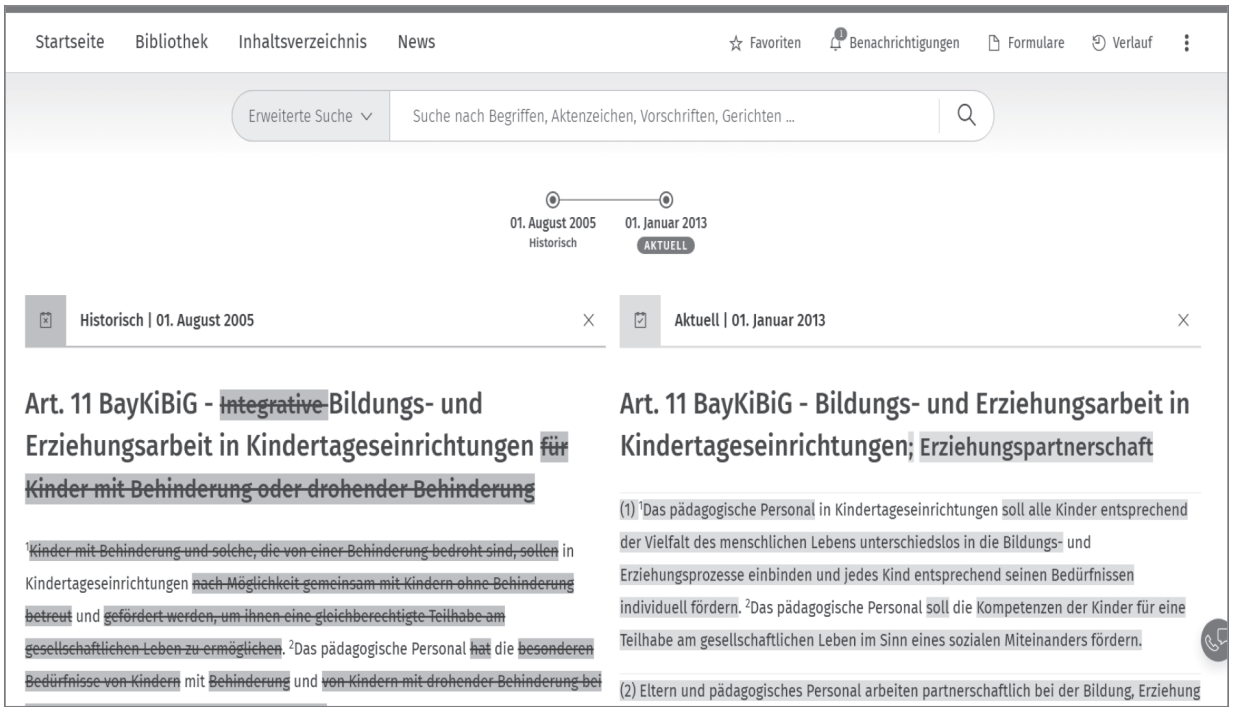
Sammeln Sie während Ihrer Recherche Textteile, Urteile, Zitierungen oder Dokumente und organisieren Sie diese ganz einfach per Drag & Drop für Ihre jeweilige Akte.



Seite: 8
06601064 Betreuung Kleinstkindern
Ver: Umbruch_01
Date: 12. 10. 2023
User: Larisa.C.
Path: D:\Work\Larisa\06601065_Betreuung v. Kleinstkindern\paginare\06601065_Betreuung_Kleinstkindern_Umbruch01.indd

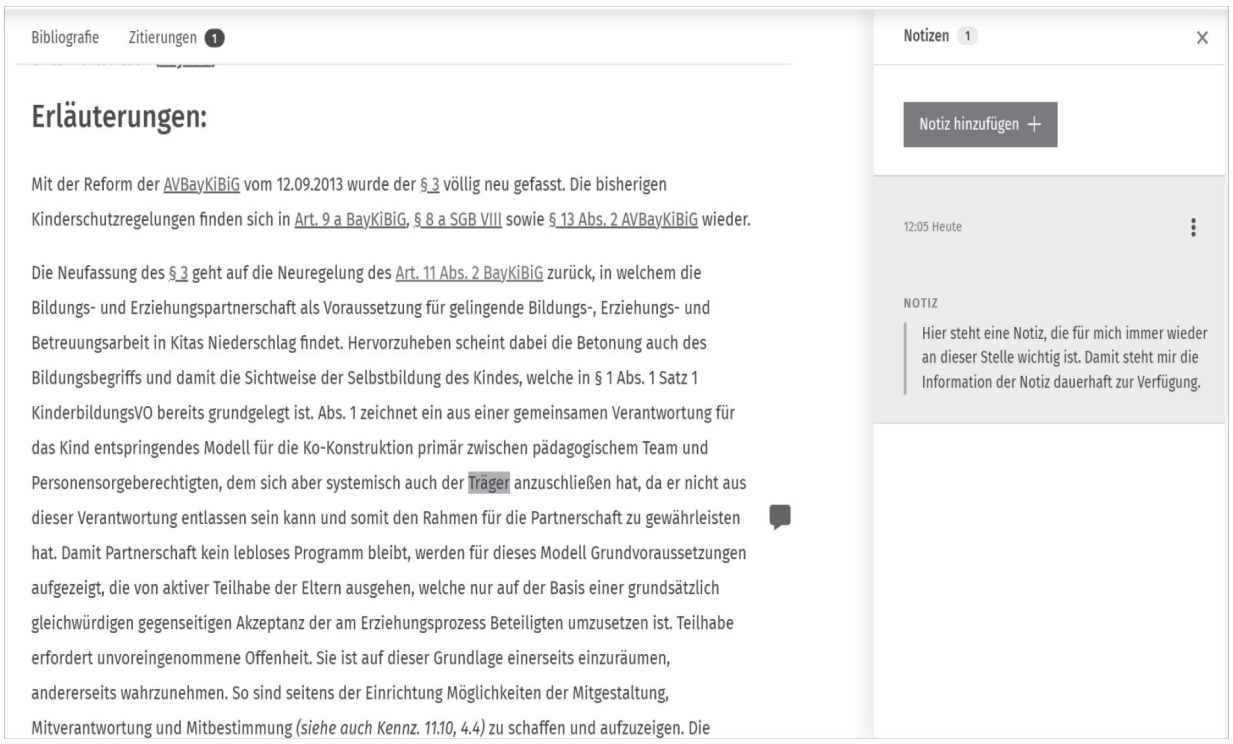
Fassungsvergleich

Ordnet für Sie Gesetzesfassungen nebeneinander an, sodass Sie Änderungen auf einen Blick erkennen. Die übersichtliche Zeitleiste gibt Ihnen einen komfortablen Überblick zu allen verfügbaren Rechtsständen.



Notiz

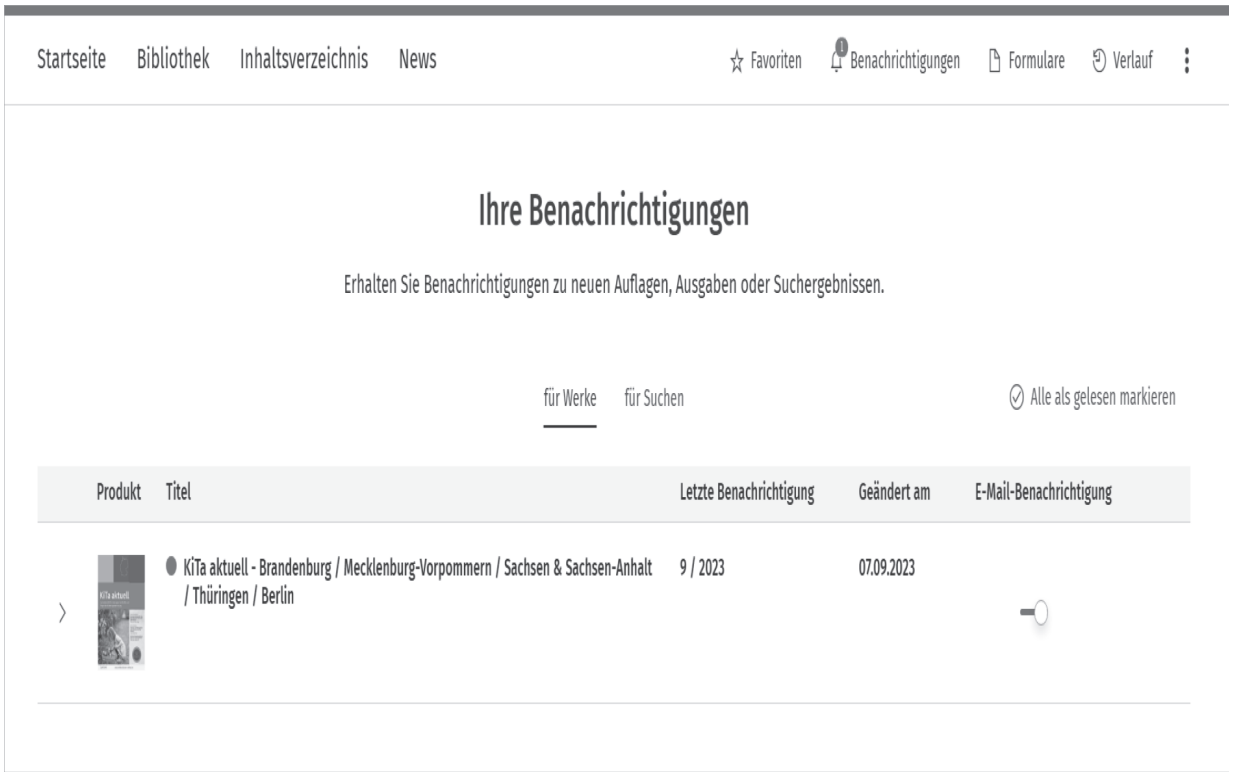
Fügen Sie beliebig viele Anmerkungen an der gewünschten Stelle Ihrer Dokumente ein.



Date: 12. 10. 2023
User: Larisa.C.
06601064 Betreuung Kleinstkindern
Ver: Umbruch_01
Seite: 9
Path: D:\Work\Larisa\06601065_Betreuung v. Kleinstkindern\paginare\06601065_Betreuung_Kleinstkindern_Umbruch01.indd

Benachrichtigungen

Wenn Sie wünschen, benachrichtigen wir Sie automatisch per Mail oder im Portal, sobald zu Ihren Inhalten neue Auflagen oder Ausgaben erscheinen.



Mobile Nutzung

Wolters Kluwer Online ist selbstverständlich für die mobile Nutzung optimiert, sodass Sie unser digitales Angebot uneingeschränkt von jedem Gerät nutzen können.

5. Aktualisierungen

Als Abonnent dieses Werkes erhalten Sie regelmäßig Aktualisierungslieferungen für Ihr Printwerk. Gleichzeitig wird die Onlineversion automatisch aktualisiert, so dass diese laufend auf dem aktuellen Stand sind. Ergänzend haben Sie auf einen Zugriff auf eine

6. Feedback

Ihre Anregungen, Fragen, Wünsche und Ihre Kritik sind uns wichtig. Bitte nutzen Sie die Möglichkeit der Kontaktaufnahme über redaktion-kita@wolterskluwer.com

Seite: 10
06601064 Betreuung Kleinstkindern
Ver: Umbruch_01
Date: 12. 10. 2023
User: Larisa.C.
Path: D:\Work\Larisa\06601065_Betreuung v. Kleinstkindern\paginare\06601065_Betreuung_Kleinstkindern_Umbruch01.indd

Inhaltsverzeichnis

Einleitung und Hinweise zur Nutzung

Autorinnen und Autoren

Stichwortverzeichnis

I Entwicklungs- und Bildungsprozesse – Kindliche Entwicklung verstehen

1. Fachtexte
    1. K. Schneider, W. Wüstenberg: Kinderfreundschaften im Krabbelalter (online)
    2. W. Wüstenberg: Die Bedeutung von Gleichaltrigen (Peers) für die soziale Entwicklung von Kindern in den ersten Lebensjahren (online)
    3. K. Schneider: Sind Kleinstkinder zu sozialen Kontakten untereinander unfähig oder gar durch sie überfordert?
    4. I. Boos-Hammes: Spielentwicklung bei Unter-Dreijährigen (online)
    5. I. Boos-Hammes: Sexualerziehung – schon ein Thema für die Kita?
    6. H. Renz-Polster: Frühe Bildung – wer macht da die Ansagen?
    7. I. Bodenburg: Verschnürte Kinder: „Das Pucken“- Ein neuer Trend in der Kleinstkinderpflege (online)
    8. H. Renz-Polster: Wie verwöhnt man Kinder? Können Babys und Kleinkinder zu viel Zuwendung bekommen?
    9. H. Schneider: Entwicklungsgespräche mit Eltern in der Krippe führen
    10. E. Schlösser: Wirkungen sprachspielerischer Elemente in der frühkindlichen Sprachentwicklung
    11. S. Hirler: „Musik von Anfang an“ – Die Bedeutung von musikalischer Erziehung im Bildungsbereich von Unter-Dreijährigen (online)
    12. G. Moser: Das Freispiel im Kindergarten (online)
    13. W. Beudels: Kindliche Kindheit (online)
    14. D. Lutterbach: Late Talker
    15. S. Schmelzeisen-Hagemann: Interaktionskompetenz erfassen und erweitern (online)
    16. S. Hirler: Das Bild vom Kind im Bildungsbereich Musik (online)

Date: 12. 10. 2023
06601064 Betreuung Kleinstkindern
Seite: 11
User: Larisa.C.
Ver: Umbruch_01
Path: D:\Work\Larisa\06601065_Betreuung v. Kleinstkindern\paginare\06601065_Betreuung_Kleinstkindern_Umbruch01.indd

17. M. Franz: Spielen
18. M. Franz: Spielformen und Spielhandlungen
19. M. Franz: Spielraum
20. S. Reker, N. Spiekermann: Naturwissenschaftliche Bildung in der Krippe (online)
21. S. Hirler: Musikalische Interaktionen im inklusiven Kontext (online)
22. S. Reker, N. Spiekermann: Lebenslanges Lernen
23. H. Knauf: Lerngeschichten: ein Instrument der Bildungsdokumentation für Kinder in den ersten drei Lebensjahren?
24. K. Flämig: Entwicklungstheoretische Hintergründe zu den Bildungs- und Lerngeschichten
25. E. Spirig, A. Butters, C. Schlegel: Mit Lerngeschichten Kinder in ihrer Resilienz stärken
26. K. Fröhlich-Gildhoff & M. Fröhlich-Gildhoff: Tablet und Smartphone in der Kita?
27. S. Eggert: Von der Reizquelle zum Geschichtenfundus
28. A. Bostelmann: Digitalisierung und die Lebenswelt der Kinder
29. E. Schlösser: Ganzheitliche und sprachliche Entwicklung im 1. Lebensjahr: eine Einführung mit konkreten Reflexions-Impulsen
30. E. Schlösser: Ganzheitliche und sprachliche Entwicklung im 1. Lebensjahr: Besondere Aspekte bei mehrsprachigen Kindern
31. E. Schlösser: Ganzheitliche und sprachliche Entwicklung im 1. Lebensjahr: Sprachliche Entwicklungsverzögerungen und Risiken
32. E. Schlösser: Ganzheitliche und sprachliche Entwicklung im 1. Lebensjahr: Spielerische Praxisangebote (Hinführung)
33. E. Schlösser: Die seelische, geistige und körperliche Entwicklung des Kindes im 1. Lebensjahr
34. E. Schlösser: Die seelische, geistige und körperliche Entwicklung im 2. Lebensjahr
35. E. Schlösser: Die sprachliche Entwicklung im 2. Lebensjahr
36. E. Schlösser: Die seelische, geistige und körperliche Entwicklung im 3. Lebensjahr
37. E. Schlösser: Die sprachliche Entwicklung im 3. Lebensjahr

2. Projekte und Erfahrungsberichte
   1. E. Schlösser: Wir müssen ja jetzt Inklusion, wir dürfen nicht mehr Interkulturell (online)
   2. A. Cacutalua-Tujek: Tanzen (online)
   3. H. Renz-Polster: Born to be wild
   4. C. Kammerlander: Diskussion ums Bild vom Kind

Seite: 12
06601064 Betreuung Kleinstkindern
Ver: Umbruch_01
Date: 12. 10. 2023
User: Larisa.C.
Path: D:\Work\Larisa\06601065_Betreuung v. Kleinstkindern\paginare\06601065_Betreuung_Kleinstkindern_Umbruch01.indd

5. K. Spieker-Schöneberg: Von Dinos und Drachen – Lerngeschichten als Alltagsbegleiter
6. A. Drüner: Freie Bewegung macht Kinder klug, gesund und sozial

3. Arbeitsblätter
   1. E. Schlösser: Arbeitsblätter zur Förderung der frühkindlichen Sprachentwicklung
   2. S. Hirler: Reimen mit „Tolle Wolle“
   3. A. Cacutalua-Tujek: Die 1-Minuten Meditation
   4. M. Franz: Reflexionsfragen zur Konzeption
   5. M. Franz: Reflexionsfragen zu den Kinderrechten
   6. M. Franz: Spielmaterialien
   7. E. Schlösser: Spielerische Praxisangebote für Kinder im 1. Lebensjahr: Fingerspiele
   8. E. Schlösser: Spielerische Praxisangebote für Kinder im 1. Lebensjahr: (Kreis- und) Bewegungsspiele
   9. E. Schlösser: Spielerische Praxisangebote für Kinder im 1. Lebensjahr: Schoßspiele, Reime, Lieder, Spiele für die Mundmotorik
   10. E. Schlösser: Spielerische Praxisangebote für ein- bis zweijährige Kinder: Fingerspiele
   11. E. Schlösser: Spielerische Praxisangebote für ein- bis zweijährige Kinder: Kreis- und Bewegungsspiele
   12. E. Schlösser: Spielerische Praxisangebote für ein- bis zweijährige Kinder: Lieder
   13. E. Schlösser: Spielerische Praxisangebote für zwei- bis dreijährige Kinder: Reime, Schoßspiele, Spiele für die Mundmotorik
   14. E. Schlösser: Kopiervorlage: Elterninformation zur sprachlichen Entwicklung im 2. Lebensjahr
   15. E. Schlösser: Spielerische Praxisangebote für zwei- bis dreijährige Kinder: Fingerspiele
   16. E. Schlösser: Spielerische Praxisangebote für zwei- bis dreijährige Kinder: Kreis- und Bewegungsspiele
   17. E. Schlösser: Spielerische Praxisangebote für zwei- bis dreijährige Kinder: Reime und Lieder
   18. E. Schlösser: Spielerische Praxisangebote für zwei- bis dreijährige Kinder: Schoßspiele und Spiele für die Mundmotorik
   19. E. Schlösser: Kopiervorlage: Elterninformation zur sprachlichen Entwicklung im 3. Lebensjahr

4. Gesetzliche Grundlagen und Informationen
   1. J. Senger: Kinderrechte in der Corona-Krise

Date: 12. 10. 2023
06601064 Betreuung Kleinstkindern
Seite: 13
User: Larisa.C.
Ver: Umbruch_01
Path: D:\Work\Larisa\06601065_Betreuung v. Kleinstkindern\paginare\06601065_Betreuung_Kleinstkindern_Umbruch01.indd

5. Medientipps – Für Sie gelesen
    1. D. Draaisma: Halbe Wahrheiten
    2. V. A. Fattah: Flüchtlingskinder in der Kita
    3. M. Bentzen & H. R. Forlag: Das neuroaffektive Bilderbuch
    4. G. Hüther & M. Bentzen, P. Levine: Die Gehirnforschung
    5. H. R. Polster: Kinder verstehen
    6. N. Strüber: Die erste Bindung
    7. H. Omer: Wachsame Sorge
    8. D. Chamberlain: Woran Babys sich erinnern

II Beziehungen und Interaktion

1. Fachtexte
    1. Y. Mertens: Bildungsprozesse erkennen und beschreiben – Beobachtung und Dokumentation als Grundlage pädagogischen Handelns
    2. G. Haug-Schnabel: Was ist normal? (online)
    3. A. Kercher: Ohne Bindung keine Bildung oder: „Das unsichere Kind forscht nicht.“ (online)
    4. E. Schlösser: Bedeutung und Einsatz anamnestischer Aufnahmebögen für das pädagogische Erstgespräch in Kindertageseinrichtungen (online)
    5. S. Wenzel: Im Dialog mit Eltern den Anfang in der Krippe/Kita gestalten (online)
    6. K. Müller, R. Tukac: Beobachtung in der Kinderkrippe
    7. E. Schlösser: Zusammenarbeit mit Eltern in Kindertageseinrichtungen
    8. T. Friesinger: Das Gef(l)echt der Beziehungen durchschauen (online)
    9 E. Schlösser: Kultursensibel willkommen heißen und angemessen unterstützen
    10. A. Seib-Marx: Early Literacy (online)
    11. P. Herzog: Digitales Unbehagen (online)
    12. C. Kairies: Familienbilder im Kita-Team
    13. F. Becker-Stoll: Interaktionsqualität
    14. B. Walker: Baby-Zeichensprache (online)
    15. M. Messina: Lerngeschichten – Erziehungspartnerschaften mit Eltern und Familien
    16. K. Daldrop: Responsive Konfliktbegleitung von Kindern in den ersten drei Lebensjahren
    17. R. Remsperger-Kehm: Begeisterung teilen – Die Philosophie der Arbeit mit Lerngeschichten

Seite: 14
06601064 Betreuung Kleinstkindern
Ver: Umbruch_01
Date: 12. 10. 2023
User: Larisa.C.
Path: D:\Work\Larisa\06601065_Betreuung v. Kleinstkindern\paginare\06601065_Betreuung_Kleinstkindern_Umbruch01.indd

18. A. Meinzer: Regenbogenfamilien – gleich und doch anders
19. S. Nordt: „Papi, Papa und ich!“ Zur Situation von Kindern aus Regenbogenfamilien
20. H. Wadepohl: Wertschätzung in Fachkraft-Kind-Interaktionen
21. D. Roos: „Wie sprichst Du mit mir?“ – Sensible Kommunikation in Krippe und Tageseinrichtungen für Kinder
22. D. Roos: „Aber was ist denn mit meinem Kind?“ – Sensible Kommunikation zwischen Eltern und pädagogischen Fachkräften
23. B. Leitner: Selbstwahrnehmung und Selbstmitgefühl als grundlegende Kompetenz pädagogischen Handelns – Selbstempathie in der Gewaltfreien Kommunikation
24. C. Fleck, M. Alemzadeh & M. del Monte: Paul kann nicht einschlafen
25. C. Ortlepp-Appl: Die Bedeutung frühkindlicher Bindung in der Krippenbetreuung
26. A. Pfaffenstaller & B. Berthold: „Schwierige“ Elterngespräche in der Kita aus systemischer Sicht gestalten
27. S. Schmelzeisen-Hagemann: Kompetenzen mit Videofeedback erweitern
28. P. Engelsmann: Eingewöhnung konkret: ein praxisnaher Blick auf das Berliner und Münchner Modell mit (Reflexions-)Impulsen für einen gelingenden Start in der Kita
29. P. Bresnik: Eingewöhnung in die Kita kulturbewusst betrachtet
30. E. Schlösser: Berücksichtigung der Familiensprache/n in der Kooperation mit Eltern von Anfang an
31. E. Schlösser: Die frühkindliche Sprachentwicklung berücksichtigen … bereits in der Eingewöhnungsphase
32. W. Griebel & R. Niesel: Was sind Transitionen? Vorstellung eines theoriegeleiteten Konzepts als wichtiges Instrument zur Begleitung von Übergängen
33. A. Cantzler: Eingewöhnung für Kinder, Eltern und Fachkräfte gelingend gestalten
34. S. Wolferseder: Forschungsstand und Gegenüberstellung ausgewählter Eingewöhnungsmodelle
35. S. von Brück: Besonderheiten von „Corona-Kindern“ und ihren Eltern bei der Eingewöhnung in Krippe, Kindergarten, Kita und Kindertagespflege
36. C. Deffner & M. Otto: Exekutive Funktionen im Krippenalltag durch stresssensible pädagogische Haltung begleiten: Stresssensibles Setting und ideale Bedingungen schaffen
37. C. Ortlepp-Appl: Die Entwicklung von Resilienz aus einer entwicklungs- und gesundheitspsychologischen Perspektive
38. F. Klein: Bei der Erziehung, Bildung und Betreuung von Kleinstkindern die „Kultur des Herzens“ pflegen

Date: 12. 10. 2023
User: Larisa.C.
06601064 Betreuung Kleinstkindern
Ver: Umbruch_01
Seite: 15
Path: D:\Work\Larisa\06601065_Betreuung v. Kleinstkindern\paginare\06601065_Betreuung_Kleinstkindern_Umbruch01.indd

39. F. Klein: Die inklusive Kita achtet die Würde der Praxis: Über pädagogische Grundfragen aus der Praxis heraus nachdenken
40. F. Klein: Den „pädagogischen Takt“ bewusstmachen: Über pädagogische Grundfragen aus der Praxis heraus nachdenken
41. F. Klein: Taktvolle Beziehungsgestaltung unter heutigen Bedingungen
42. F. Klein: Janusz Korczaks Beitrag zur inklusiven Erziehung in der Kita. Eine persönliche Würdigung und Aufruf zum Erinnern
43. A. Schultz-Brummer: Einen Teamprozess zur Auseinandersetzung mit dem eigenen verletzenden Verhalten gestalten. Ein Interview mit der Kita-Leitung Nina Langer

2. Projekte und Erfahrungsberichte
    1. B. Pfaus-Ravida: Das Beste für unsere kleinen Schätze: Was Eltern sich von ihrer Kita wünschen
    2. J. Hinke-Ruhnau: Interview mit Samy Molcho (online)
    3. B. Pfaus-Ravida: Welches Bild vom Kind haben Eltern? (online)
    4. J. Theobald: Lerngeschichten unterstützen Erziehungspartnerschaften
    5. N. Held: Entspannte Eltern, entspannte Kinder
    6. N. Fragner: Zu jung für die Beratung? – Antidiskriminierungsberatung für Kinder von 0–8 Jahren
    7. E. Stoelzel: Mehrsprachige Elterngespräche
    8. J. Klimczak & A. Schultz-Brummer: „Und wer jetzt stört, kommt auf den Stuhl!“ – Alternativen zu Lob und Tadel finden
    9. B. Gauly: Kinder mit herausforderndem Verhalten in Kindertagesstätten
    10. S. Frisch & I. E. Schulz: Die Kita als gefährlicher Ort für Kinder?
    11. C. Scherwath: Was Kinder in Krisen stärkt
    12. D. Lölsdorf & J. Fellmer: Wie wir Individualität in das Berliner Modell bringen können

3. Arbeitsblätter
    1. A. Kercher: Impuls für das Team: Fantasiereise: Fremdsein
    2. K. Höhn: Muster Aufnahmegespräch
    3. A. Kercher & K. Höhn: Eingewöhnungstagebuch
    4. A. Kercher & K. Höhn: Eingewöhnungsverlauf
    5. K. Höhn: Muster Aufnahmeplanung
    6. K. Höhn & A. Kercher: Reflexion der Eingewöhnung im Team
    7. S. Ötztas: Muster: Elternbrief zur Eingewöhnung in der Kita

Seite: 16
06601064 Betreuung Kleinstkindern
Ver: Umbruch_01
Date: 12. 10. 2023
User: Larisa.C.
Path: D:\Work\Larisa\06601065_Betreuung v. Kleinstkindern\paginare\06601065_Betreuung_Kleinstkindern_Umbruch01.indd

8. A. Kercher & K. Höhn: Das Gespräch mit den Eltern
9. A. Kercher & K. Höhn: Ende der Eingewöhnung: Fragen an die Eltern
10. K. Höhn: Erziehungspartnerschaft gestalten
11. P. Herzog: Digitales Unbehagen
12. S. Frisch & I. E. Schulz: Meine Rolle, Haltung und Handeln als pädagogische Fachkraft
13. E. Schlösser: Elternfragebogen für die Eingewöhnung
14. S. Wolferseder: Tägliches Eingewöhnungsprotokoll
15. S. Wolferseder: Wöchentliches Eingewöhnungsprotokoll

4. Gesetzliche Grundlagen und Informationen
   1. M. Hundt: Partizipation und Kinderrechte in der Arbeit mit unter Dreijährigen
   2. V. Abdel Fattah: Das Bild vom „Flüchtlingskind“ (online)

5. Medientipps – Für Sie gelesen
   1. So gelingt Zusammenarbeit mit Eltern U3 (Elke Schlösser)
   2. Die Zusammenarbeit mit Eltern vorurteilsbewusst gestalten (Evelyne Höhme u.a.)
   3. Umarme mich, aber rühr mich nicht an. Körpersprache der Beziehungen. (Samy Molcho)
   4. Die Zusammenarbeit im Team vorteilsbewusst gestalten (Mahdokht Ansari u.a.)
   5. Körpersprache der Kinder (Samy Molcho)
   6. Die Interaktion mit Kindern vorteilsbewusst gestalten (Anke Krause u.a.)
   7. Das Portfolio-Konzept digital für den Kindergarten (Antje Bostelmann u.a.)
   8. Was Familien trägt (Jesper Juul)
   9. Gewaltfreie Kommunikation in der Kita (Barbara Leitner)
   10. Das große Buch der Tiergedichte und Lieder (Britta Teckentrup)

III Leitungshandeln in der Krippe

1. Fachtexte
   1. T. Albers: Anforderungen an frühpädagogische Fachkräfte in Leitungsverantwortung
   2. V. Harting: Kultursensitive Krippenpädagogik- Umgang mit kultureller Vielfalt in der Krippe (online)
   3. S. von Melle: Vielfalt im Blick – von Anfang an: Inklusion in der Krippe (online)
   4. L. Lieb: Die Kita als kritische Lerngemeinschaft (online)

Date: 12. 10. 2023
User: Larisa.C.
06601064 Betreuung Kleinstkindern
Ver: Umbruch_01
Seite: 17
Path: D:\Work\Larisa\06601065_Betreuung v. Kleinstkindern\paginare\06601065_Betreuung_Kleinstkindern_Umbruch01.indd

5. P. Jurczyk: Das Leitbild erfolgreich entwickeln (online)
6. T. Ulamec: Modernes Scouting (online)
7. P. Jurczyk: Leitungsthema Konzeptionsentwicklung (online)
8. S. Müller: Der Wertewandel in der Arbeitswelt
9. C. Kölle: Dynamisches und wertschätzendes Führen mit der TZI (online)
10. T. Ulamec: Tarifverträge: Wenig beachtet – Viel Potential (online)
11. S. Müller: Mitarbeiterorientiertes Personalmanagement an einem praktischen Beispiel
12. J. Hinke-Ruhnau: Vom Qualifizierungsrahmen zur Selbstevaluation (online)
13. A. Bostelmann: Führungsaufgaben in der Kita erfolgreich meistern (online)
14. S. Müller: Lebensphasenorientierung als Grundlage eines zufriedenstellenden Personalmanagements in der Krippe (online)
15. M. Thum: Personaleinstellung und -integration in Kinderbetreuungseinrichtungen
16. S. Richter: Chaos im Büro – ein Spiegelbild des Teams
17. M. Goedert: Zeitmanagement (online)
18. L. Kneidinger: Perspektivenwechsel schon vollzogen?
19. E. Botzum: Sozialraumorientierte bzw. quartiersbezogene Arbeit evaluieren
20. R. Remsperger-Kehm: Professionalisierung durch die Entwicklung von Haltung
21. B. Leitner: Wertschätzende Grundhaltung mit Hilfe Gewaltfreier Kommunikation
22. C. Nürnberg: Belastungen in der Kita
23. B. Leitner: Gewaltfrei führen und leiten
24. K. Schalles: Starke Führung, starkes Team
25. B. Schümann: Kollegiale Beratung in Kindertageseinrichtungen
26. D. Frömbgen: Ressourcenorientiert mit Widerständen umgehen
27. H. B. Gundlach: Umgang mit rechten, diskriminierenden Äußerungen in der Kita
28. I. Ludwig: Feedback-Kultur in der Krippe – ein konstruktives Miteinander
29. H. Kunze: Mit Stärkekarten zu einer wertschätzenden Feedbackkultur
30. P. Bresnik: Bedeutung von Kommunikation und Feedback für die Teamentwicklung
31. L. M. Bierwirth & A. Rentschler: Eingewöhnung in der Kita: Den Übergang gemeinsam gelingend gestalten
32. E. Botzum: Perspektivenwechsel durch ressourcenorientiertes Arbeiten: Angebot eines kostenfreien Online-Zertifikatskurses
33. M. Mienert: Personalentwicklungsgespräche als Instrument der Personalentwicklung: Begriffsklärung, Nutzen und Herausforderungen

Seite: 18
06601064 Betreuung Kleinstkindern
Ver: Umbruch_01
Date: 12. 10. 2023
User: Larisa.C.
Path: D:\Work\Larisa\06601065_Betreuung v. Kleinstkindern\paginare\06601065_Betreuung_Kleinstkindern_Umbruch01.indd

34. M. Mienert: Personalentwicklungsgespräche als Instrument der Personalentwicklung: Vorbereitung, Reflektion und Nachbereitung
35. M. Mienert: Checkliste zur Vorbereitung und Durchführung von Personalentwicklungsgesprächen

2. Projekte und Erfahrungsberichte
   1. B. Behrendt: Die Bedeutung des Aufnahmeprozesses in die Kinderkrippe (online)
   2. E. Dannenmann: Interkulturelle Zusammenarbeit mit Eltern im Elementar- und Krippenbereich
   3. S. Töteberg: Vom richtigen Gebrauch des Selbst (online)
   4. A. Bostelmann: Emotional geprägter Führungsstil
   5. P. Bresnik: Umgang mit Fehlern
   6. A. Boll: Acht Basics des Leitungshandelns in der Krippe
   7. R. Beste-Dosseh & D. Kunz: Evaluation einer Schlafsituation
   8. H. Baum: Ist unsere Krippe ein sicherer Ort für junge Kinder?
   9. A. Wahl & C. Messerschmidt: Wie Führung im Tandem gelingen kann

3. Arbeitsblätter
   1. L. Lieb: Arbeitsblatt zur gemeinsamen Reflexion in Team mit Hilfe der Evaluationszielscheibe
   2. L. Lieb: Arbeitsblätter zur Einführung von Feedback als Kommunikationsmethode im Team
   3. P. Jurczyk: Die „Top down und Bottom up“-Grundhaltung
   4. P. Jurczyk: Ermittlung der Wertefavoriten
   5. P. Jurczyk: Fragen zum Leitbild
   6. P. Jurczyk: ABC-Methode
   7. P. Jurczyk: Das Leitbild für die Kita – eine Checkliste
   8. P. Jurczyk: Leitungsthema Konzeptionsentwicklung – das Wichtigste zusammengefasst
   9. P. Jurczyk: Leitungsthema Konzeptionsentwicklung – Reflexionen
   10. P. Jurczyk: Leitungsthema Konzeptionsentwicklung – Mustervordruck
   11. P. Jurczyk: Leitungsthema Konzeptionsentwicklung – Muster Inhaltsverzeichnis
   12. P. Jurczyk: Leitungsthema Konzeptionsentwicklung – Aktualisierung einer Konzeption
   13. C. Kölle: Praktische Umsetzung der 4 TZI-Faktoren
   14. C. Kölle: Werte, Wertschätzung und Humanismus
   15. C. Kölle: Das erste Axiom

Date: 12. 10. 2023
User: Larisa.C.
06601064 Betreuung Kleinstkindern
Ver: Umbruch_01
Seite: 19
Path: D:\Work\Larisa\06601065_Betreuung v. Kleinstkindern\paginare\06601065_Betreuung_Kleinstkindern_Umbruch01.indd

16. C. Kölle: Das zweite Axiom
17. C. Kölle: Das dritte Axiom
18. C. Kölle: Das Prinzip der Selbstverantwortung, das Chairpersonpostulat
19. C. Kölle: Das Prinzip der Arbeitsfähigkeit, das Störungspostulat
20. J. Hinke-Ruhnau: Kompetenzprofil frühkindliche Betreuung: Selbsteinschätzung
21. J. Hinke-Ruhnau: Professionelle Reflexion
22. J. Hinke-Ruhnau: Motivation Teil 1: Selbstevaluation
23. J. Hinke-Ruhnau: Motivation Teil 2: Teamreflexion
24. R. Beste-Dosseh & D. Kunz: Beobachtungsbogen Schlafsituation
25. A. Wahl & C. Messerschmidt: Zielkonkretisierungs-Assessment
26. A. Rentschler: Leitfaden Gespräche mit Mitarbeiter*innen

4. Gesetzliche Grundlagen und Informationen
   1. H. Gerstein: Aufsichtspflicht, Haftung, gesetzliche Unfallversicherung
   2. S. Müller: Der Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung und seine praktische Umsetzung
   3. V. Abdel Fattah: Die Kitaleitung als gesundheitspolitisches Korrektiv? (online)
   4. J. Schwede & G. Schwede: Rechtsgrundlagen der Kita-Arbeit mit Kleinstkindern – Bundesrecht einschließlich Sozialdatenschutz
   5 J. Schwede & G. Schwede: Rechtliche Aspekte der Aufsichtspflicht bei der Betreuung von Kleinstkindern
   6 J. Schwede & G. Schwede: Arbeitsrecht für die Kita-Leitung: Grundlagen des Arbeitsrechts in der Kita, besondere Arbeitsverhältnisse, Arbeitszeit, Zeugnis
   7 J. Schwede & G. Schwede: Arbeitsrecht für die Kita-Leitung: Begründung und Durchführung des Arbeitsverhältnisses
   8 J. Schwede & G. Schwede: Arbeitsrecht für die Kita-Leitung: Beendigung des Arbeitsverhältnisses
   9 J. Schwede & G. Schwede: Arbeitsrecht für die Kita-Leitung: Krankheit im Arbeitsverhältnis, Urlaub
   10 J. Schwede & G. Schwede: Arbeitsrecht für die Kita-Leitung: Besonders geschützte Arbeitnehmer
   11 J. Schwede & G. Schwede: Der Betreuungsvertrag – Tipps für die Kita-Praxis

5. Medientipps – Für Sie gelesen
   1. Kleine Rechtskunde für pädagogische Fachkräfte in Kitas (Hartmut Gerstein)
   2. Qualität für alle (Susanne Viernickel u.a.)
   3. Aus der Welt (Michael Lewis)

Seite: 20
06601064 Betreuung Kleinstkindern
Ver: Umbruch_01
Date: 12. 10. 2023
User: Larisa.C.
Path: D:\Work\Larisa\06601065_Betreuung v. Kleinstkindern\paginare\06601065_Betreuung_Kleinstkindern_Umbruch01.indd

IV Zur Bedeutung von Raumkonzepten für kindliche Bildungsprozesse

1. Fachtexte
   1. M. Müller: Prinzipien der Raumgestaltung – Das Zusammenspiel von Raum und Pädagogik
   2. B. Müller-Czerwonka: Vom Plan zur fertigen Krippe – Aufgaben von Leitungskräften bei der Erarbeitung eines Raumkonzeptes für die Krippe
   3. M. Wilk: Der Wickelraum – »Revolutionäre« Keimzelle im Kindergarten (online)
   4. S. Kosica & R. Walden: »Bauen für Kinder« – Entwicklung eines naturnahen Außenbereichs (online)
   5. B. Knieling: Early Literacy – Von der Brust zum Buch (online)
   6. J. Wörndl: Bildungsräume gestalten
2. Projekte und Erfahrungsberichte
   1. H. Kohn: Vom gemeinsamen Frühstück in der Krippengruppe zum Frühstücksbuffet im Kinderrestaurant
   2. A. Fahrenkrog, A. Fröber: Ein Eingewöhnungsraum entsteht
3. Arbeitsblätter
   1. A. Kercher: Gullivers Reisen mit Kindern in Räumen für Kinder (online)
   2. K. Höhn, A. Kercher: Raumerkundung auf Augenhöhe von Kindern (online)
   3. K. Schneider: Leitfragen zur Raumgestaltung (online)
   4. B. Müller-Czerwonka: Entwicklung und Umsetzung eines Raumkonzeptes für die Krippe – Ein Arbeitsblatt für Leitungskräfte
   5. M. Müller: Raumkonzepte im Team erarbeiten – 7 Methoden für Kitaleitungen und Referenten in Aus- und Fortbildung
   6. B. Breiding: Sinnvolle Materialien für den Innenausbau von Kindertagesstätten (online)
   7. B. Knieling: Checkliste Gutes Leseklima?
4. Gesetzliche Grundlagen und Informationen

V Pädagogische Alltagsgestaltung

1. Fachtexte
   1. K. Schneider: Angebote für Kinder in den ersten Jahren gestalten (online)
   2. B. Ziegler-Götte: Gesund starten
   3. B. Weiß: Der Tagesablauf in der Krippe (online)

Date: 12. 10. 2023
User: Larisa.C.
06601064 Betreuung Kleinstkindern
Ver: Umbruch_01
Seite: 21
Path: D:\Work\Larisa\06601065_Betreuung v. Kleinstkindern\paginare\06601065_Betreuung_Kleinstkindern_Umbruch01.indd

4. A. Kercher: Bildungsort Wickelplatz: Wickeln, Würde, Weiterentwicklung – ein Plädoyer für die Pflege in der Kindertageseinrichtung (online)
5. Ch. van Dieken: Was macht eine gute Krippe aus
6. M. Mangelsen: Zur Bedeutung und Gestaltung von Schlüsselsituationen im Alltag mit Kindern unter drei Jahren. Lästige Pflicht oder pädagogische Schatztruhe?
7. G. Haug-Schnabel: Bedeutung flexibler Tagesstrukturen und Alltagsabläufe in der Krippe (online)
8. H. Cordes: Die besondere Bedeutung der Gestaltung des Tagesablaufes in der Krippe für die Arbeit mit Kindern unter drei Jahren
9. C. Bauer: Die besondere Bedeutung der Ankommens- und Abholsituationen für die Arbeit mit Kindern unter drei Jahren
10. T. Seemann: Schlüsselsituation – Beziehungsvolle Pflege (online)
11. M. Drewing: Zur Bedeutung der Gestaltung der Schlafsituation in der Krippe (online)
12. S. Hubrig: Projektarbeit in der Krippe… – auf das Thema kommt es an! (online)
13. F. Schubert Suffrian, M. Regner: Partizipationsprozesse mit Kindern im Alter von 0–3 Jahren gestalten
14. I. Bodenburg: Die Windel loslassen – Entwicklungsphasen des Trockenwerdens begleiten und unterstützen (online)
15. Ch. Krause: Bedeutung des Konzepts der Salutogenese für die Arbeit in Krippen (online)
16. A. von Gosen: Bewegungskompetenz entwickeln – wie Kleinkinder in der Krippe in ihrer Bewegungsentwicklung unterstützt werden können (online)
17. J. Beck-Neckermann: Sich als Teil einer klangvollen Welt erleben (online)
18. M. Schaarschmidt: Sprache und Kommunikation in der Krippe (online)
19. G. Koester: Frühe Zweisprachigkeit in Krippe, Kindertagesstätten und Kindergärten (online)
20. A. Winner: Alltagsintegrierte Sprachbildung in der Kinderkrippe (online)
21. M. Große-Rohde: Das Konzept Emmi Piklers in der Krippenpraxis
22. K. Schneider: Babys und Kleinkinder als Forscher – Herausforderungen für pädagogische Fachkräfte (online)
23. B. Knieling: Early Literacy (online)
24. L. Wehr: Kind sein, Zeit haben?
25. M. Franz: „Heute wieder nur gespielt“ – und dabei viel gelernt!
26. J. Klumper: Vorlesen schafft Chancengleichheit (online)
27. R. Jurleta, S. Girlich: Lieder, Reime, einfach nur Spielen?
28. K. Daldrop: Das An- und Ausziehen in der Garderobe (online)

Seite: 22
06601064 Betreuung Kleinstkindern
Ver: Umbruch_01
Date: 12. 10. 2023
User: Larisa.C.
Path: D:\Work\Larisa\06601065_Betreuung v. Kleinstkindern\paginare\06601065_Betreuung_Kleinstkindern_Umbruch01.indd

29. M. Alemzadeh: Wie Wahrnehmendes Beobachten zu mehr Ruhe im Krippenalltag führt
30. K. Daldrop: Hose, Mütze oder Gummistiefel: Die An- und Ausziehinteraktionen mit Ruhe gestalten
31. D. Gutknecht: Mikrotransitionen in der Kinderkrippe
32. S. Eder & S. Roboom: Kindheit im Zeitalter der Digitalisierung
33. F. Klein: Grundlegende Impulse zum Spiel in Krippe und Kindergarten: Relevante Aspekte im Kontext feinfühliger inklusiver Erziehung
34. L. E. Flock: Warum schon die Kleinsten in der Natur spielen sollten und wie das gelingen kann: Naturpädagogische Impulse für die Kita
35. K. Günnewig: „Klare Kiste – Menschenrechte“ Praxisnahe Impulse für die Kinder- und Menschenrechtsbildung in frühkindlichen Bildungseinrichtungen
36. M. Zimmermann: Frühe Naturwissenschaftliche Bildung: Sammlung von Kinderfragen aus der Praxis und warum eine gute Frage IMMER einer Antwort vorzuziehen ist. Einblicke in ein Seminar an der Pädagogischen Hochschule Thurgau und Universität.

2. Projekte und Erfahrungsberichte
    1. B. Johannsen: … von Kindern, Krokodilen und Fleischbällchen – Eine Geschichte zur Entstehung eines Kinderrestaurants
    2. Team der Kindertageseinrichtung Holtenauerstraße 257, Stadt Kiel: Einführung eines Mittagsbüffets für Elementar- und Krippenkinder
    3. S. Luksherm: Unser Frühstück machen wir jetzt selbst (online)
    4. B. Bosmann: Lichtwerkstatt eine Begegnung von Licht und Schatten (online)
    5. S. Blom: Licht aus – Spot an! – Licht und Schatten in der Krippe
    6. *(nicht besetzt)*
    7. A. Steeger & C. Wirts: Sprachspiele mit BiSS – Unterstützung der pädagogischen Planung im Bereich Sprache (online)
    8. S. Roboom: Digitale Medien als Thema und Werkzeug in der Kita
    9. S. Kiehlmann: Nachhaltigkeit in der digitalen Kita
    10. L. S. Weihmayer K. Groth: Einsatz digitaler Bilderbücher im Kitaalltag

3. Arbeitsblätter
    1. Ch. van Dieken & M. Müller: Reflexion der Praxis der Gestaltung von Schlüsselsituationen im Alltag. Ein methodischer Vorschlag zur Bearbeitung
    2. B. Knieling: Checkliste Gutes Leseklima?
    3. M. Franz: Spielzeiten in der Kita

Date: 12. 10. 2023
User: Larisa.C.
06601064 Betreuung Kleinstkindern
Ver: Umbruch_01
Seite: 23
Path: D:\Work\Larisa\06601065_Betreuung v. Kleinstkindern\paginare\06601065_Betreuung_Kleinstkindern_Umbruch01.indd

4. Gesetzliche Grundlagen und Informationen
5. Medientipps – Für Sie gelesen
    1. „Heute wieder nur gespielt“ (Margit Franz)
    2. Verletzendes Verhalten in Kitas (Astrid Boll & Regina Remsperger-Kehm)
    3. V. Christine Hacker: Rezension „Psychomotorik in der Natur“ (Thorsten Späker)
    4. K. Günnewig: Bildungsmaterial für Kita-Fachkräfte: „Klare Kiste – Menschenrechte“. Reflexionsfragen für Fachkräfte in der frühkindlichen Bildung

VI Konzepte & Konzeptentwicklung

1. Fachtexte
    1. Y. Mertens: Offene Arbeit mit Kindern unter drei Jahren – Neue Herausforderungen für ein altes Konzept (online)
    2. M. Müller: Offene Arbeit mit Kindern unter drei Jahren – ist das möglich?
    3. E. Prokop: Eingewöhnung in der „offenen Arbeit“ mit Krippenkindern
    4. B. Vagedes & T. Lübke: Zur Bedeutung der Gruppe für die Betreuung von Krippenkindern (online)
    5. A. Engler: Gemeinsam unterwegs ins Leben – Arbeit mit Kindern in altersgemischten Gruppen (online)
    6. T. Knauf: Konzeption und Konzeptionsentwicklung (online)
    7. J. Bischof & N. Kutscher: Medienbildung
    8. A. Krus & A. Lengning: Bindung als Voraussetzung für Bildung
    9. K. Schneider: Lerngeschichten als Quelle zur Veränderung des pädagogischen Alltags von Kindertageseinrichtungen
    10. I. E. Schulz & S. Frisch: Fachkräfte bei der Einführung von Lerngeschichten begleiten
    11. K. Schneider: Planung in der Arbeit mit Lerngeschichten
    12. K. Schneider: Bestimmt werden – mitbestimmen – selbst bestimmen Teil 1
    13. K. Schneider: Bestimmt werden – mitbestimmen – selbst bestimmen Teil 2
    14. J. Bischof & N. Kutscher: Medienbildung
    15. K. Schneider: Bestimmt werden – mitbestimmen – selbst bestimmen Teil 3
    16. A. Backhaus & B. Wolter: Eines für alle? Beschwerdeverfahren für die jüngsten Kinder
    17. A. Schneider: Konzeptentwicklung
    18. M. Swat: Qualität und eine vielfaltssensible Inklusion

Seite: 24
06601064 Betreuung Kleinstkindern
Ver: Umbruch_01
Date: 12. 10. 2023
User: Larisa.C.
Path: D:\Work\Larisa\06601065_Betreuung v. Kleinstkindern\paginare\06601065_Betreuung_Kleinstkindern_Umbruch01.indd

19. K. Schneider: Bestimmt werden – mitbestimmen – selbst bestimmen Teil 4
20. I. Nentwig-Gesemann: Kita-Qualität aus Kindersicht
21. J. Maywald: Schutzkonzept und Beschwerdemöglichkeit
22. J. Klimczak: Zertifikat Fachkraft für Kinderrechte
23. A. Harsch: Respektvolle Kommunikation mit Krippenkindern
24. K. Zwanziger: Vorurteilsbewusste Kinderbücher
25. K. Zwanziger: Vielfältige Kinderbücher
26. M. Urlen: Kommunikative Kompetenz von klein auf – medienpädagogische Konzepte für die Kita

2. Projekte und Erfahrungsberichte
   1. N. Wernicke: Schritte der Umsetzung der Pädagogik Maria Montessoris für das Kind unter drei
   2. A. Kösling: Montessoripädagogik für Kinder unter drei Jahren (online)
   3. B. Müller: Die Krippe St. Michaelis, Osnabrück auf dem Weg zur Offenen Arbeit
   4. J. Marquardt: Das neue Bild vom Kind
   5. A.-K. Pietra: Wechsel des Eingewöhnungsmodells
   6. K. Trautwein: „Learning Stories“ – Impulse aus Neuseeland
   7. G. Ries-Schemainda: „Eltern und Kinder sollen sich willkommen und angenommen fühlen.“
   8. J. Wagner: Wenn Bilderbücher, Spiele, Stift und Papier digital werden
   9. M. Mucha: Digitale Medien in der Kita
   10. S. Deckers: Inklusion in der Kita
   11. E. Botzum: „bestimmt bunt – Vielfalt und Mitbestimmung in der Kita“
   12. M. Mucha: Digitale Bildung in der frühen Kindheit

3. Arbeitsblätter
   1. I. E. Schulz, S. Frisch: Post von mir
   2. I. E. Schulz, S. Frisch: Zeitfenster
   3. I. E. Schulz, S. Frisch: Schreiben von Lerngeschichten
   4. I. E. Schulz, S. Frisch: Kollegialer Austausch
   5. I. E. Schulz, S. Frisch: Reflexion
   6. I. E. Schulz, S. Frisch: Kriterien für Antworten
   7. I. E. Schulz, S. Frisch: Lerngeschichten 7: Was tun, wenn einzelne Handlungsdispositionen nicht entdeckt werden können?
   8. S. Deckers: Handlungsplan zur Entwicklungsunterstützung

Date: 12. 10. 2023
User: Larisa.C.
06601064 Betreuung Kleinstkindern
Ver: Umbruch_01
Seite: 25
Path: D:\Work\Larisa\06601065_Betreuung v. Kleinstkindern\paginare\06601065_Betreuung_Kleinstkindern_Umbruch01.indd

4. Gesetzliche Grundlagen und Informationen
5. Medientipps – Für Sie gelesen
    1. Offene Arbeit in der Kita (Gerhard Regel & Sonja Ahrens)
    2. Kita Digital (Norbert Neuß)

VII Rahmenbedingungen & Organisationsentwicklung

1. Fachtexte
    1. H. Seehausen & W. Wüstenberg: Chancen und Risiken flexibler Betreuungsangebote für Kleinstkinder (online)
    2. F. Klein: Inklusion bei Kindern unter 3 Jahren – Was muss hier beachtet werden (online)
    3. M. Verlinden: Männer in der U3-Betreuung – Chancen und Risiken (online)
    4. P. Jurczyk: Krippen mit Zukunft integrieren heute das QM-System als Leitungsaufgabe (online)
    5. V. Abdel Fattah: Flüchtlingskinder in der Kita (online)
    6. P. Herzog: Männer unter gendersensiblen Aspekten in der Kita – Genderbarrieren bewusst bedenken (online)
    7. N. Jehles, S. Rieser & C. Schilling: Verzicht armer Familien auf Betreuung
    8. M. Goedert: Organisationskultur (online)
    9. J. Hinke-Ruhnau: Pädagogische Haltung
    10. U. Fuchs: Kollegiale Beratung
    11. M. Goedert: Organisationsentwicklung (online)
    12. B. Schümann: Entwicklung von Qualität im Bereich der Elementarpädagogik
    13. J. Löhe: Mitarbeitendenbindung in der Krippe
    14. A. Schneider: Chancen und Grenzen des Diskurses
    15. A. Kofler & M. Wertfein: Pädagogische Qualität in der Tagesbetreuung für Unterdreijährige weiterentwickeln
    16. R. Remsperger-Kehm: Gesundheitsförderung in Kitas
    17. R. Kubitza: Teamarbeit im familiär-kindgerechten Umfeld
    18. H. B. Gundlach: Interkulturelle Öffnung
    19. J. Grajcarova: Die Kita als eine lernende Organisation
    20. G. Reifferscheid: Zusammenarbeit in Teams
    21. K. Klaffl: Herausforderungen gestalten: Krisen und Veränderungen als Chance wahrnehmen

Seite: 26
06601064 Betreuung Kleinstkindern
Ver: Umbruch_01
Date: 12. 10. 2023
User: Larisa.C.
Path: D:\Work\Larisa\06601065_Betreuung v. Kleinstkindern\paginare\06601065_Betreuung_Kleinstkindern_Umbruch01.indd

22. C. Ortlepp-Appl: Umgang mit Stereotypen und Vorurteilen: Inklusive Bildung und Erziehung in der Kleinkindbetreuung
23. J. Weiser: Veränderungsprozesse gemeinsam gestalten
24. A. Manno: Changemanagement für die Kita: Ein Blick auf Methoden und Modelle für die Umsetzung von Veränderungsprozessen
25. M. Lepold, T. Lill, M. Tuffentsammer: Digitale Dokumentation in der Kita
26. J. Reimer: Was ist eigentlich Soziale Arbeit in der Kindertagesstätte? Konzeptionelle Vielfalt und Reflexionsimpulse für eine (eigene) Konzeptentwicklung
27. S. Schmider: Die Multiperspektivische Fallarbeit als sozialpädagogische Methode in der fallspezifischen Kita-Sozialarbeit – Reflexionen über die Professionalisierung eines neuen Arbeitsfeldes
28. M. Eicke: Vielfältige Lebenswelten von Kindern – Veränderungen als Ressource sehen
29. M. Hartung: Die Relevanz von qualifizierter Anleitung während der Ausbildung – Aufgaben, Themenkomplexe und Herausforderungen mit Blick auf die praxisintegrierte Ausbildung von Erzieher*innen – Teil 1
30. M. Hartung: Die Relevanz von qualifizierter Anleitung während der Ausbildung – Aufgaben, Themenkomplexe und Herausforderungen mit Blick auf die praxisintegrierte Ausbildung von Erzieher*innen – Teil 2
31. P. Jurczyk: Solidarisches Handeln durch eine Wir-Kultur im pädagogischen Alltag. Erfahrungen aus der Coaching-Praxis für den Start eines Findungsprozesses im Kita-Team
32. E. Botzum: Kostenfrei, komplett online und offen für alle: Der Zertifikats-Kurs Diversity Management in Sozialen Organisationen bei OPEN vhb
33. M. Kohrn: Konfliktmoderation als effektives Tool der Teamentwicklung. Erfahrungen und Impulse aus der Praxis.
34. E. Schlösser: Gute Dialoge ausbalancieren: Methoden zur Teamentwicklung als unterstützender Faktor für die eigene Konzepterweiterung – Ein Erfahrungsbericht aus der Praxis.
35. M. Zimmermann: Frühe Naturwissenschaftliche Bildung: Wie der Forschergeist von Fachkräften (wieder)erweckt werden kann und warum eine gute Frage IMMER einer Antwort vorzuziehen ist.

2. Projekte und Erfahrungsberichte
   1. S. Müller: Beginnen Sie den Tag entspannt mit einer Tasse Kaffee und einem guten Gespräch – das etwas andere Elterncafé
   2. C. M. Weegmann & E. Ostendorf-Servissoglou: Qualität sichern und weiterentwickeln
   3. A. Schwarz & S. Barth: Die Sicht zweier pädagogischer Fachkräfte auf ihre Arbeit

Date: 12. 10. 2023
06601064 Betreuung Kleinstkindern
Seite: 27
User: Larisa.C.
Ver: Umbruch_01
Path: D:\Work\Larisa\06601065_Betreuung v. Kleinstkindern\paginare\06601065_Betreuung_Kleinstkindern_Umbruch01.indd

4. L. Kneidinger: Zu Beginn braucht es Visionen
5. A. Schieler: Qualitätsentwicklung im Diskurs – Die Umsetzung im Blick
6. H. Baum: Qualität und Qualitätsentwicklung im Rahmen der Teamarbeit
7. P. Lahrkamp: Konzeptionsentwicklung
8. A. Rentschler: Wozu braucht es Organisationsentwicklung?

3. Arbeitsblätter
   1. P. Jurczyk: Arbeitsblätter zur Qualitätsentwicklung
   2. P. Herzog: Let's talk about Gender – Haltungen zu Männlichkeiten in der Kita
   3. J. Hinke-Ruhnau: Haltung 1
   4. J. Hinke-Ruhnau: Haltung 2
   5. J. Hinke-Ruhnau: Haltung 3
   6. U. Fuchs: Kollegiale Beratung 1
   7. U. Fuchs: Kollegiale Beratung 2
   8. A. Boll & R. Remsperger-Kehm: Fragt euch! Reflexionsfragen zum Umgang mit verletzendem Verhalten und zur Weiterentwicklung Sensitiver Responsivität
   9. M. Eicke: Die Lebenswelt der Kinder erkunden: Beispiel-Fragen zur Lebensweltanalyse

4. Gesetzliche Grundlagen und Informationen
   1. H. Gerstein: Betriebserlaubnis für Kindertageseinrichtungen
   2. T. Heusler: Qualitätsversprechen einlösen (online)
   3. M. Schmid: Digitale Kompetenzen stärken – Qualitätsentwicklung im Diskurs verstetigen
   4. A. Meinzer: Glossar zum Thema „Gender“
   5. B. Schümann: Diversity-Management im Krippenbereich
   6. Deutsche Liga für das Kind: Gute Qualität in Krippe und Kindertagespflege
   7. L. M. Bierwirth & E. Botzum: Finanzierungsmöglichkeiten
   8. E. Botzum: Begriffsklärungen
   9. L. M. Bierwirth & E. Botzum: Förderung des Bundes im Kitabereich
   10. N. Espenhorst: Perspektiven für die finanzielle Beteiligung des Bundes an der Kindertagesbetreuung
   11. J. Gundlach: Bessere Kitaplatzvergabe per Algorithmus

Seite: 28
06601064 Betreuung Kleinstkindern
Ver: Umbruch_01
Date: 12. 10. 2023
User: Larisa.C.
Path: D:\Work\Larisa\06601065_Betreuung v. Kleinstkindern\paginare\06601065_Betreuung_Kleinstkindern_Umbruch01.indd

5. Medientipps – Für Sie gelesen
    1. R. Remsperger-Kehm: Qualität im Diskurs entwickeln

VIII Gesundheit & Wohlbefinden

1. Fachtexte
    1. S. Müller: Betriebliches Gesundheitsmanagement in Kindertageseinrichtungen (online)
    2. M. Thum: Gesunde Führung in sozialen Einrichtungen
    3. I. Köhler: Gesund und entspannt im Erzieheralltag
    4. J. Hinke-Ruhnau: Feinfühligkeit durch mehr Entspannung (online)
    5. I. Ludwig: Erfolgreicher Umgang mit schwierigen Emotionen – Der Emotionale Stil im Alltag
    6. J. Marquardt: Achtsamkeit im Kita-Alltag üben
    7. S. Schmelzeisen-Hagemann: Alltagssituationen in der Krippe mit einer professionell ruhenden Haltung gestalten
    8. D. Bergs-Winkels & P. Winkels: Medienkonsum und Elternsorge
    9. J. Böttcher & B. Skibbe: Hochsensibilität von Kindern: Unterstützung für den Alltag in Kleinkindgruppe und Kita
    10. A. Christoph: Selbstfürsorge am Arbeitsplatz
    11. I. Köhler: Selfcare für Pädagogen und Pädagoginnen
    12. A. Boll & R. Remsperger-Kehm: Das Wohl von Kindern schützen –Fachkräfte unterstützen
    13. J. Wimmer: Kinder mit einem psychisch erkrankten Elternteil – Auswirkungen auf die Lebenswelt betroffener Kinder
    14. J. Wimmer: Kinder mit einem psychisch erkrankten Elternteil – Einfluss auf die kindliche Entwicklung
    15. J. Wimmer: Kinder mit einem psychisch erkrankten Elternteil – Prävention in der Frühpädagogik
    16. B. Leitner: Wertschätzender Umgang miteinander – auch in Krisenzeiten: Impulse aus der Gewaltfreien Kommunikation für ein gelingendes Miteinander in der Kita
    17. E. M. Seibold: Resilienz- und Risikofaktoren von Kindern substanzabhängiger Mütter
    18. E. M. Seibold: Kuno Bellers Entwicklungstabelle 0 – 9 Jahre: Theoretische Einführung und konkrete Anwendungsszenarien.

Date: 12. 10. 2023
User: Larisa.C.
06601064 Betreuung Kleinstkindern
Ver: Umbruch_01
Seite: 29
Path: D:\Work\Larisa\06601065_Betreuung v. Kleinstkindern\paginare\06601065_Betreuung_Kleinstkindern_Umbruch01.indd

19. E. M. Seibold: Kinder substanzabhängiger Mütter: Ergebnisse von Beobachtungen mit Hilfe der Kuno Beller Entwicklungstabelle und pädagogische Handlungsmöglichkeiten

2. Projekte und Erfahrungsberichte
    1. B. Pfaus-Ravida: Lecker selbstgemacht oder fades Fertigessen – Essen im Ganztagskindergarten und wie Eltern damit umgehen (online)
    2. I. Joachim: Traumasensibler Umgang
    3. K. Werkhausen: Möglichkeiten zur ressourcenorientierten betrieblichen Gesundheitsförderung von Fachkräften in der Betreuung von Kleinstkindern
    4. S. Wetzig: Im Krippenalltag zur Ruhe kommen
    5. D. Behler-Brodd & A. Fiedler: Prävention im Kita-Alltag

3. Arbeitsblätter
    1. M. Thum: Arbeitsblatt Grundlagen der gesunden Führung für Führungskräfte
    2. I. Köhler: Arbeitsblätter Gesund und entspannt im Erzieheralltag
    3. I. Joachim: Traumatische Ereignisse
    4. B. Skibbe: Entwicklungsstanderhebung bei möglicher Hochsensibilität
    5. I. Köhler: Checkliste: Selfcare für Pädagogen und Pädagoginnen

4. Gesetzliche Grundlagen und Informationen
    1. B. Schümann: Hygienewissen in der Elementarpädagogik
    2. E. Botzum & S. Neumann: Glossar Betriebliches Gesundheitsmanagement

5. Medientipps – Für Sie gelesen
    1. Arbeit und Gesundheit im 21. Jahrhundert (Bernhard Badura (Hrsg.))
    2. Emotionelle Erste Hilfe (Thomas Harms)

IX Vernetzung & Kooperation

1. Fachtexte
    1. J. Hinke-Ruhnau: Vernetzung und Kooperation
    2. S. Weidmann: Sozialraumorientierung in der Kindertagesbetreuung
    3. M. May: Der Kindergarten als Sozialraum und seine sozialräumliche Öffnung
    4. J. Senger: Erziehungspartnerschaft als ein Aspekt von Sozialraumgestaltung
    5. B. Benikowski: Sozialräumliches Arbeiten in der Kindertagesstätte
    6. P. Kroker: Medienalltag in Familien

Seite: 30
06601064 Betreuung Kleinstkindern
Ver: Umbruch_01
Date: 12. 10. 2023
User: Larisa.C.
Path: D:\Work\Larisa\06601065_Betreuung v. Kleinstkindern\paginare\06601065_Betreuung_Kleinstkindern_Umbruch01.indd

7. A. Gels & S. Rastedt: Vernetzung und Kooperation als Handwerkszeug der Sozialraumorientierung
8 L. Correll & J. Lepperhoff: Kooperationen und Vernetzung vor Ort
9. S. Günsch: Öffentlichkeitsarbeit und soziales Marketing in der Kita
10. J. Wörndl: Plötzlich digital arbeiten: Chancen und Herausforderungen digitaler Medien in der Kindertageseinrichtung
11. M. Hartung: Öffentlichkeitsarbeit gestalten und umsetzen
12. E. Schlösser: Ganzheitliche und sprachliche Entwicklung im 1. Lebensjahr: Kooperation von Eltern und Pädagog*innen

2. Projekte und Erfahrungsberichte
   1. D. Eppner & M. Petzold: Anregungen zur sozialräumlichen Weiterentwicklung von Kindertagesstätten
   2. A. Främcke: Modellprojekt Vernetzte Kinderbetreuung

3. Arbeitsblätter
   1. J. Hinke-Ruhnau: Gefühlsdusche
   2. A. Gels & S. Rastedt: Arbeitsblatt Bestandsaufnahme Sozialraumorientierung
   3. S. Günsch: Von der Dokumentation zur Öffentlichkeitsarbeit zum Fundraising
   4. E. Schlösser: Kopiervorlage: Elterninformation zur sprachlichen Entwicklung im 1. Lebensjahr

4. Gesetzliche Grundlagen und Informationen
   1. E. Botzum: Begriffsklärungen

Date: 12. 10. 2023
06601064 Betreuung Kleinstkindern
Seite: 31
User: Larisa.C.
Ver: Umbruch_01
Path: D:\Work\Larisa\06601065_Betreuung v. Kleinstkindern\paginare\06601065_Betreuung_Kleinstkindern_Umbruch01.indd

Seite:
32
06601064 Betreuung Kleinstkindern
Ver: Umbruch_01
Date:
12. 10. 2023
User:
Larisa.C.
Path: D:\Work\Larisa\06601065_Betreuung v. Kleinstkindern\paginare\06601065_Betreuung_Kleinstkindern_Umbruch01.indd

Autorinnen und Autoren

Volker Abdel Fattah
– ist seit 2001 als Referent für Kinder- und Jugendhilfe im AWO Landesverband Sachsen e.V. und Multiplikator für die pädagogische Qualitätsentwicklung nach PädQUIS® tätig. Daneben ist er Herausgeber der Kita aktuell MO und nebenberuflich Inhaber von Kita Management Dresden e.K.

Prof. Dr. Timm Albers
– Professor für Inklusive Pädagogik an der Universität Paderborn.

Prof. Dr. Marjan Alemzadeh
– Diplom-Pädagogin, seit September 2019 Professorin für Pädagogik mit dem Schwerpunkt Frühkindliche Bildung an der Hochschule Rhein-Waal.

Anne Backhaus
– Diplom-Psychologin, arbeitet zu den Schwerpunkten Antidiskriminierung und Adultismus.

Sabine Barth
– Erzieherin.

Carlo Bauer
– Fachberater.

Heike Baum
– Supervisorin (DGSv), Fortbildnerin, Balintgruppenleiterin, Gruppendynamikerin, Erzieherin und Spielpädagogin.

Prof. Dr. Fabienne Becker-Stoll
– Diplom-Psychologin, seit 2006 Direktorin des Staatsinstituts für Frühpädagogik in München. Forschungsschwerpunkte: Bindungs- und Explorationsentwicklung in den ersten Lebensjahren, Bildung und Beziehungsqualität, Qualität frühkindlicher Bildung, Erziehung und Betreuung.

Johannes Beck-Neckermann
– freiberuflich in der Fortbildung von Erzieher*innen und als Begleiter von musikalischen Projekten in Kindertagesstätten. Seit 1994 ist er Lehrbeauftragter der Johann-Hinrich-Wichern-Fachakademie für Sozialpädagogik in Schweinfurt. Er ist Mitglied der MIKA-Konzeptwerkstatt der Bertelsmann Stiftung.

Birgit Behrendt
– ist 29 Jahre alt und arbeitet seit zwei Jahren als Leiterin in einer dreigruppigen Kinderkrippe, in der täglich 45 Kinder betreut und gefördert werden. Im letzten Jahr hat sie an der Qualifizierung zur Krippenfachkraft teilgenommen und in diesem Rahmen gemeinsam mit ihrem Team das Modell des Aufnahmeprozesses entwickelt. Dieses Modell ist auch in der Konzeption verankert.

Prof. Dr. Bernd Benikowski
– Prodekan an der Hochschule Hamm im Fachbereich ‚Sozialwissenschaft'.

Prof. Dr. Dagmar Bergs-Winkels
– Professorin Dr. Habil. an der ASH Berlin.

Ruth Beste-Dosseh
– seit 2012 Sprachfachkraft in einer Kita zurzeit im Rahmen des Bundesprogramms „Sprach-Kita: Weil Sprache der Schlüssel zur Welt ist" und Studierende an der Hochschule Koblenz im dualen Studiengang Bildung und Erziehung im letzten Semester.

Date: 12. 10. 2023
User: Larisa.C.
06601064 Betreuung Kleinstkindern
Ver: Umbruch_01
Seite: 33
Path: D:\Work\Larisa\06601065_Betreuung v. Kleinstkindern\paginare\06601065_Betreuung_Kleinstkindern_Umbruch01.indd

Dorothee Behler-Brodd
– Diplom-Pädagogin, Systemische Beraterin (IFW), seit 2003 MOVE-Trainerin und seit 2008 Kita-Move Trainerin.

Birgit Berthold
– Dipl. Psychologin (univ.), Systemische Beraterin und Therapeutin (DGSF), Derzeitige Tätigkeit: in eigener Praxis in Systemischer Beratung, Familientherapie und Elterncoaching sowie als Referentin tätig.

Lisa Maria Bierwirth
– Soziale Arbeit (B.A.), derzeit Masterstudiengang Angewandte Bildungswissenschaften/ Pädagogik (M.A.) Mitarbeit bei der Herausgeberschaft im Verlagswesen sowie unterstützende Rolle für Lehrende (Hochschulkontext) und Monitoring.

Prof. Dr. Wolfgang Beudels
– Leiter des Studiengangs „Pädagogik der frühen Kindheit“ an der HS Koblenz.

Jacqueline Bischof
– B.A. Erziehungswissenschaften/ Sozialwissenschaften, M.A. Soziale Arbeit.

Sabine Blom
– Erzieherin.

Dr. Inga Bodenburg
– Dipl. Psych., Dipl. Soz. Päd. Studiendirektorin i.R. Seit 1979 Dozentin in der Aus- und Weiterbildung sozialpädagogischer Fachkräfte an der Berufsfachschule, Fachschule und Universität Hamburg.

Dr. Astrid Boll
– lehrt seit 2013 an der Hochschule Koblenz mit den Schwerpunkten Kreativität und frühkindliche Bildung. Sie hat zum Thema Elementardidaktik und dem Einsatz von Büchern in Kindertagesstätten promoviert.

Irmgard Boos-Hammes
– Erzieherin und Dipl. Sozialpädagogin, ist freiberuflich tätig als Referentin in der Familien- und Erwachsenenbildung sowie in der Fortbildung pädagogischer Fachkräfte.

Bente Bosmann
– Motopädagogin, Leitungsteam Kita Villa Nolde, Fachberatung für Kindertageseinrichtung, Fortbildungsreferentin für Themen der Frühpädagogik.

Antje Bostelmann
– Erzieherin und bildende Künstlerin,
Sie entwickelte die Klax-Pädagogik, ein modernes pädagogisches Konzept, welches das Kind in den Mittelpunkt der pädagogischen Arbeit stellt.

Prof. Dr. Edeltraud Botzum
– Professorin an der Technischen Hochschule Rosenheim (Campus Mühldorf), Mit-Herausgeberin des Lexikon Kita-Management.

Boris Breiding
– Geschäftsführer »Die Elbtischler«, Hamburg.

Peggy Bresnik
– freiberuflich arbeitender Coach in eigener Praxis für Teams, Gruppen und Einzelpersonen, Referentin mit den Schwerpunkten frühe Bildung, Kommunikation und Führung langjährige Erfahrung als Erzieherin und Kitaleitung; zertifizierte Elternberaterin/-begleiterin.

Jutta Böttcher
– Gründerin und Geschäftsführerin Kompetenzzentrum für Hochsensibilität Aurum Cordis (2008), Herausgeberin und Mitautorin Fachbuch Hochsensibilität (2018), Mitwirkende online Fachkongress Hochsensibilität.

Stefanie von Brück
– Pädagogin und Expertin für Eingewöhnung, Elternberaterin und Kita-Fortbildungsreferentin, familylab-Kita-Trainerin, früher Lehrerin (Staatsexamen Sozialpädgogik) in der Ausbildung von pädagogischen Fachkräften, ehrenamtliche Mitgründerin des Gleichwürdig.Miteinander.Lernen.e.V. und langjährig engagiert für Kita- und Schulgründung.

Seite: 34
06601064 Betreuung Kleinstkindern
Ver: Umbruch_01
Date: 12. 10. 2023
User: Larisa.C.
Path: D:\Work\Larisa\06601065_Betreuung v. Kleinstkindern\paginare\06601065_Betreuung_Kleinstkindern_Umbruch01.indd

Annika Butters
– Bildungsverantwortliche und Wissenschaftliche Mitarbeiterin am Marie Meierhofer Institut für das Kind Zürich.

Astrid Cacutalua-Tujek
– Erziehung, Diplom-Tanzpädagogin, Fachkraft für elementare Sprachförderung.

Anja Cantzler
– Dipl. Soz. Päd., Coach (DGfC), Supervisorin (DGSv).

Angela Christoph
– M.A., Supervisorin DGSv, Psychodrama-Leiterin.

Dr. Lena Correll
– Leitung des Kompetenzteams „Frühe Bildung in der Familie“ des BMFSFJ an der Evangelischen Hochschule Berlin.

Heike Cordes
– Erzieherin.

Kira Daldrop
– Kindheitspädagogin MA. arbeitet in der Frühförderung in Bitterfeld, Sachsen-Anhalt, Fortbildungsreferentin und Lehrbeauftrage mit dem Schwerpunkt Kleinkindpädagogik.

Elisabeth Dannenmann
– seit Februar 1986 bei der AWO in Schleswig-Holstein als Sozialpädagogin tätig, in unterschiedlichen Bereichen (Sozialpädagogische Familienhilfe, Jugendberufshilfe, Straffälligenhilfe und Beratungsarbeit bei der ProFamilia), Einrichtungsleitung der AWO Kita Zwergenland seit 2001.

Silvia Deckers
– Erzieherin und langjährige Leiterin einer Kindertageseinrichtung mit behinderten und nicht behinderten Kindern, Dozentin und Referentin.

Carmen Deffner
– Diplom-Pädagogin; wissenschaftliche Mitarbeiterin am TransferZentrum für Neurowissenschaften und Lernen ZNL, Leitung der EMIL-Akademie am ZNL, Forschungsschwerpunkt: Entwicklung und Förderung der exekutiven Funktion und Selbstregulation im Kindesalter (0–10).

Martina Drewing
– Dipl. Soz. Pädagogin., Kitaleitung.

Annette Drüner
– Sozialpädagogin, Coach, Erzieherin, freiberuflich als Referentin und Beraterin tätig, Schwerpunkt z.Zt. ihr frühpädagogisches Konzept „Kinder bis drei – geborgen und frei“.

Sabine Eder
– Diplom-Pädagogin, Geschäftsführerin und Gründungsmitglied des Blickwechsel e.V. – Verein für Medien- und Kulturpädagogik.

Miriam Eicke
– Master of Arts in Inclusive Education, Teilhabeassistenz.

Susanne Eggert
– stellvertretende Leiterin der Abteilung Forschung am JFF – Institut für Medienpädagogik in Forschung und Praxis. Sie leitet das Projekt „MoFam – Mobile Medien in der Familie“.

Petra Engelsmann
– Social Management BA & Personzentrierte Beraterin, selbständige Beraterin & Dozentin.

Annette Engler
– hat seit 1979 als Leitung in verschiedenen Einrichtungen gearbeitet. Sie hat für ihren Träger, das erste Kinderhaus mit 4 altersgemischten Gruppen von 0-6 Jahren in Bayern aufgebaut. Referentin, Fortbildnerin, Coach und fachliche Beraterin für diverse Träger.

Date: 12. 10. 2023
06601064 Betreuung Kleinstkindern
Seite: 35
User: Larisa.C.
Ver: Umbruch_01
Path: D:\Work\Larisa\06601065_Betreuung v. Kleinstkindern\paginare\06601065_Betreuung_Kleinstkindern_Umbruch01.indd

Denise Eppner
– Sozialpädagogin (B.A.), seit 2016 u.a. zuständige Fachkraft für die Unterstützung der sozialraumorientierten Weiterentwicklung von Kitas im Sozialraum Nord in Rosenheim.

Niels Espenhorst
– gelernter Diplom-Sozialwissenschaftler, arbeitet als Referent für Kindertagesbetreuung beim Parittischen Gesamtverband.

Angela Fahrenkrog
– Erzieherin, stellvertretende Kitaleitung.

Juliane Fellmer
– B.A Erziehungs- und Bildungswissenschaften, M.A Angewandte Familienwissenschaften, pädagogische Fachkraft in der Kita des gemeinnützigen Vereins „Förderung der Bildung und Erziehung in der Kindheit“ in der HAW Hamburg.

Angelika Fiedler
– staatl. anerkannte Erzieherin, Diplom-Sozialwissenschaftlerin, Leitung Schulungsprogramm MOVE, g!nko Stiftung für Prävention, Landeskoordinierungsstelle für Suchtprävention in Nordrhein-Westfalen.

Dr. Katja Flämig
– wissenschaftliche Referentin am DJI.

Claudia Fleck

Nello Fragner
– arbeitet zu queren Themen an der Schnittstelle zwischen Bildung, Kunst und Pädagogik.

Margit Franz
– Erzieherin, Diplom-Sozialpädagogin, Diplom-Pädagogin, arbeitete als Erzieherin, Kitaleitung, Pädagogische Fachberatung für einen kommunalen Träger. Heute ist Margit Franz als selbstständige Publizistin, Autorin und Fachreferentin tätig.

Angelika Främcke
– Geschäftsführung Spielraum – Projekt Vereinbarkeit gGmbH, Hamburg.

Theresia Friesinger
– Mediengestalterin, Erzieherin und Sozial-Pädagogin/Soziale Arbeit (B. A.). Sie arbeitet als Referentin Frühkindliche Bildung und Inklusion, ist selbständige Prozessbegleiterin und Qualitätsentwicklerin für Kindertagesstätten zum Thema Partizipation (Kinderrat) und inklusive Kommunikation.

Sandra Frisch
– Diplom Erziehungswissenschaftlerin, aktuell leitet sie das Projekt ForschungsKita an der Hochschule Merseburg.

Annika Fröber
– Erzieherin.

Prof. Dr. Klaus Fröhlich-Gildhoff
– Professor für Klinische Psychologie und Entwicklungspsychologie, Co-Leiter des Zentrums für Kinder- und Jugendforschung an der Evangelischen Hochschule Freiburg.

Michel Fröhlich-Gildhoff
– B. Sc. in Sport- und Gesundheitswissenschaften, B. Sc. in Psychologie an der FU Berlin, Pädagoge in der Kinder- und Jugendpsychiatrie.

Daniel Frömbgen
– Kindheitswissenschaftler M.A., freiberuflicher Kita-Fortbildner für Partizipation und Armutssensibles Handeln und ehemaliger KiFaZ-Leiter.

Lara E. Flock
– ■■■

Seite: 36
06601064 Betreuung Kleinstkindern
Ver: Umbruch_01
Date: 12. 10. 2023
User: Larisa.C.
Path: D:\Work\Larisa\06601065_Betreuung v. Kleinstkindern\paginare\06601065_Betreuung_Kleinstkindern_Umbruch01.indd

Ute Fuchs
– Erzieherin, zertifizierte Beraterin, systemischer Coach, seit 2005 arbeitet sie als freiberufliche Trainerin und Referentin in der Erwachsenenbildung und gründete ihr eigenes Trainings- und Beratungsinstitut www.fuxxu.de.

Burkhard Gauly
– Diplom Erziehungswissenschaft, Diplom- Sozialpädagogik (FH), Zusatzqualifikationen in Motopädagogik/Psychomotorik Spielpädagogik, Erwachsenenbildung Diplom Themenzentrierte Interaktion (TZI), Stellvertretender Schulleiter der Fachschule für Sozialpädagogik, Agneshaus (Karlsruhe), Mitbegründer der Karlsruher Vereinigung für psychisch kranke Kinder und Jugendliche e.V.

Annika Gels
– arbeitet seit 2015 für das Niedersächsische Institut für frühkindliche Bildung und Entwicklung (nifbe) am Standort Nord-West in Emden.

Hartmut Gerstein
– Jurist mit Schwerpunkt Kinder- und Jugendhilfe, Lehrbeauftragter Hochschule Koblenz, Tätigkeiten in der Aus- und Fortbildung sowie als Autor. www.hartmut-gerstein.de.

Sarah Girlich
– Sprachwissenschaftlerin Projektkoordinatorin und wissenschaftliche Mitarbeiterin im Landeskompetenzzentrum zur Sprachförderung (LakoS).

Maike Goedert
– selbstständige Dozentin und Beraterin für soziale Einrichtungen, Kernkompetenzen liegen in der Erwachsenenbildung, Kita-Beratung, Konzeptentwicklung sowie der Betrachtung dieser Themen als Autorin.

Andrea von Gosen
– Beratung, Fortbildung und Coaching Kitaleiterin, EKT Inselreich, Berlin.

Julka Grajcarova
– Dipl. Sozialpädagogin (FH), systemische Beraterin, SAFE- Mentorin, Montessori-Dozentin, mehrjährige Erfahrung als Leitung im Montessori Kinderhaus sowie als Leitung einer Familienbildungsstätte, z.Z. pädagogische Referentin im Montessori Landesverband Bayern.

Wilfried Griebel
– Dipl.-Psych., langjähriger wissenschaftlicher Referent am Staatsinstitut für Frühpädagogik und Medienkompetenz, seit Eintritt in den Ruhestand 2017 mit externer, beratender Funktion.

Margarete Große-Rhode
– Diplom-Pädagogin, systemische Familientherapeutin, Dozentin für Fortbildungen im Kleinkindbereich, Mitglied der Pikler Gesellschaft Berlin e.V. und im Vorstand des Pikler Verbandes Europa.

Katarina Groth
– ist Neurowissenschaftlerin und Logopädin. Sie arbeitet als wissenschaftliche Referentin am Deutschen Jugendinstitut.

Julia Gundlach
– Co-Projektleitung Ethik der Algorithmen bei der Bertelsmann Stiftung.

Kathrin Günnewig
– ■■■

Helga Barbara Gundlach M.A.
– Religionswissenschaftlerin, Systemische Beraterin, Trainerin und Beraterin für Interkulturelle Kompetenz, Diversity, Interkulturelle Öffnung, Konfliktmanagement, Umgang mit rechten Parolen. Schwerpunkt auf Frühkindlicher Bildung. www.helga-b-gundlach.de.

Prof. Dr. Dorothee Gutknecht
– Professorin an der Evangelischen Hochschule Freiburg mit den Schwerpunkten Säuglings- und Kleinkindpädagogik, Spracherwerb, Inklusion in der Früh- und Elementarpädagogik sowie der Responsivität frühpädagogischer Fachkräfte.

Date: 12. 10. 2023
06601064 Betreuung Kleinstkindern
Seite: 37
User: Larisa.C.
Ver: Umbruch_01
Path: D:\Work\Larisa\06601065_Betreuung v. Kleinstkindern\paginare\06601065_Betreuung_Kleinstkindern_Umbruch01.indd

Susanne Günsch
– Erzieherin, Dipl. Sozialpädagogin, Fundraiserin (FA). Freiberufl. Fortbildnerin für Reggiopädagogik, Offene Arbeit, Raumgestaltung, Kreativität und Öffentlichkeitsarbeit. Gründerin und Leiterin der Remida-das kreative REcycling Centro in Hamburg (bis 2020). www.susanne-guensch.de.

Von Christine Hacker
– ■■■

Vanessa Harting
– Bildungs- und Erziehungswissenschaftlerin (MA), Integrative Frühpädagogin (BA) und Erzieherin. Fachberaterin, Qualitätsentwicklung.

Dr. rer. nat. habil. Gabriele Haug-Schnabel
– Verhaltensbiologin und Ethnologin. Mitgründerin und Leitung der Forschungsgruppe Verhaltensbiologie des Menschen (FVM) (www.verhaltensbiologie.com), seit 2011 Lehrbeauftragte an der Evangelischen Hochschule in Freiburg (Kindheitspädagogik) und seit 2014 Lehraufträge an der Universität Salzburg (Elementarpädagogik sowie Early Life Care).

Anna Harsch
– Sozialpädagogin (BA), Frühpädagogin, AMI-Montessori-Pädagogin, www.lebensraeume-fuer-menschen.org.

Melanie Hartung
– Arbeits- und Organisationspsychologin (M.A.), Diplom-Sozialpädagogin, Erzieherin sowie Senior-, Master- und Lehrcoach (DGfC). Sie ist selbstständige Unternehmerin in der Beratungs- und Weiterbildungsbranche mit den Arbeitsschwerpunkten Organisationsentwicklung, Coaching und individuell zugeschnittene Beratungs- und Fortbildungsformate in der Sozialwirtschaft, www.raeume-der-erneuerung.de.

Nicole Held
– Dipl.-Sozialpädagogin, nach langjähriger Arbeit mit Krippenkindern unterrichtet sie heute an einer Fachschule für Sozialwesen und bildet Erzieher*innen aus.

Patrick Herzog
– Dipl. Sozialpädagoge (FH) und Jungenarbeiter (zertifiziert LAGJ Baden-Württemberg) ist Referent im Bereich der jungensensiblen Präventionsarbeit im Projekt Antihelden beim Verein zur Förderung von Jugendlichen e.V. und Honorardozent an der katholischen Fachschule für Sozialpädagogik in Stuttgart.

Thea Heusler
– Diplom-Sozialpädagogin und Diplom-Sozialwirtin, Beraterin für Kindertageseinrichtungen.

Dr. Jutta Hinke-Ruhnau
– Informationswissenschaftlerin und seit 2004 Fachberaterin für frühkindliche Bildung und Geschäftsführerin des Instituts TQL-Total Quality Life.

Sabine Hirler
– M.A. (Erwachsenenbildung) ist Rhythmiklehrerin, Musikpädagogin und Musiktherapeutin, Leitung eines pädagogisch-therapeutischen Musikinstitutes, Aus-, Fort- und Weiterbildungen im Bereich Rhythmik und Musik.

Kariane Höhn
– Dipl. Sozialpädagogin, Abteilungsleiterin Tagesbetreuung für Kinder Stadt Reutlingen.

Silke Hubrig
– Berufsschullehrerin.

Prof. Marion Hundt
– Professorin für öffentliches Recht und Prorektorin an der Evangelischen Hochschule Berlin.

Nora Jehles
– Wissenschaftliche Mitarbeiterin und Projektkoordinatorin bei Familiengerechte Kommune e.V.

Berit Johannsen
– Erzieherin, Kita am Dorfplatz, Kiel-Meimersdorf.

Seite: 38
06601064 Betreuung Kleinstkindern
Ver: Umbruch_01
Date: 12. 10. 2023
User: Larisa.C.
Path: D:\Work\Larisa\06601065_Betreuung v. Kleinstkindern\paginare\06601065_Betreuung_Kleinstkindern_Umbruch01.indd

Petra Jurczyk
– Freiberufliche Pädagogin, Autorin, Coach und Fachberatung mit langjähriger Erfahrung in der Prozessbegleitung, Business-Coaching von Führungskräften und Begleitung von Teamentwicklungsprozessen sowie Konzeptionelle Arbeit in Krippe, Kita und Schule. Die Themenvielfalt der EEC-Expertin und Reggio-Fachfrau beginnt u. a. bei der Achtsamkeit, erstreckt sich über das Change-Management und führt oft in die Zertifizierung von Qualitätsbausteinen.

Robert Jurleta
– Erziehungswissenschaftler, Projektkoordinator und wissenschaftlicher Mitarbeiter im Landeskompetenzzentrum zur Sprachförderung (LakoS).

Christoph Kairies
– M.A. Erziehungswissenschaft, Kindheitspädagoge, wissenschaftlicher Mitarbeiter und Doktorand der Universität Osnabrück.

Carola Kammerlander
– Konzept-e für Kindertagesstätten gGmbH.

Angelika Kercher
– Diplom-Pädagogin, Lehrerin an der Fachschule für Sozialpädagogik und an der Fachschule für Organisation und Führung, Tübingen.

Sophia Kiehlmann
– Medienpädagogin bei SIN – Studio im Netz e.V., B.A. Theater- und Medienwissenschaftlerin & M.A. Erziehungs- und Bildungswissenschaftlerin.

Dr. Kathrin Klaffl
– Dipl. Sozialpädagogin (FH), Geschäftsführerin für den Bereich „Inklusion & Teilhabe“ der Caritas München.

Prof. Dr. Ferdinand Klein
– Erziehungswissenschaftler
im Fachgebiet Heilpädagogik, arbeitete 20 Jahre als Erzieher, Heilpädagoge und Logotherapeut. Er lernt bis heute von kleinen Kindern.

Julia Klimczak
– SOAL

Janine Klumper
– Bildungs- und Erziehungswissenschaftlerin, Pädagogin Pädagogische Beratung für Librileo gemeinnützig.

Prof. Dr. habil. Helen Knauf
– Professur für Pädagogik der Frühen Kindheit, Hochschule Fulda.

Tassilo Knauf
– Pädagoge, Begleiter von Konzeptions- und Qualitätsentwicklungen in Kindertageseinrichtungen, Autor zahlreicher Fachveröffentlichungen insbesondere zur Reggio-Pädagogik sowie zur Bildungsdokumentation und pädagogischen Raumgestaltung, Mitbegründer und Vorsitzender des Vereins Dialog Reggio.

Lisa Kneidinger
– Kindergarten- und Hortpädagogin, Psychologin, Supervisorin & Coach, Konflikt- und Mobbingberaterin; derzeit freiberuflich tätig, unter anderem als pädagogische Qualitätsentwicklerin beim Verein „Kinder in Wien“.

Barbara Knieling
– freiberuflich, Dozentin/Lese- und Literaturpädagogin (BVL), Bietigheim-Bissingen.

Gabriele Koester
– Kitaleitung, Fortbildnerin für die Arbeit mit Kindern unter drei Jahren.

Anita Kofler
– Dipl.-Psychologin, Erzieherin, Arbeitsschwerpunkte: Modellversuch PQB, Qualitätskompass; Qualität in Kindertageseinrichtungen, Bildung, Erziehung und Betreuung von Kindern unter 3 Jahren.

Ilka Köhler
– Sonderpädagogin, Entspannungspädagogin und Autorin.

Hannelore Kohn
– Erzieherin und Kitaleitung.

Date: 12. 10. 2023
06601064 Betreuung Kleinstkindern
Seite: 39
User: Larisa.C.
Ver: Umbruch_01
Path: D:\Work\Larisa\06601065_Betreuung v. Kleinstkindern\paginare\06601065_Betreuung_Kleinstkindern_Umbruch01.indd

Martina Kohrn
– Diplom-Pädagogin und u.a. Mediatorin, Resilienztrainerin, Stresspädagogin, emtrace Coach, Trainerin für Konfliktlösungen, Resilienz und Stressbewältigung, Ausbilderin, Konflikttrainerin, Konflikt- und Emotionscoaching.

Christine Kölle
– Coaching & Konfliktberatung, selbstständiger Coach für Wirtschaft, Handel und Bildungseinrichtungen. Seit einigen Jahren ist sie zudem als Dozentin an der „aim" Heilbronn-Franken sowie als freiberufliche Trainerin und Mediatorin tätig.

Simone Kosica
– pädagogische Assistentin an der Universität Koblenz-Landau/Campus Koblenz.

Andrea Kösling
– arbeitet in einem Kinderhaus der Arbeiterwohlfahrt dessen Konzept die „offene Arbeit" ist. Dort ist sie als stellvertretende Leitung, Erzieherin und Montessoripädagogin tätig.

Prof. Dr. Christina Krause
– Professorin für Pädagogische Psychologie und Beratung am Pädagogischen Seminar der Justus Liebig-Universität Göttingen (1994-2007).

Peter Kroker
– studierte Kommunikationswissenschaft, Anglistik sowie Kinder- und Jugendmedien, arbeitet in der Vorschulredaktion vom KiKA (ENE MENE BU und KiKANiNCHEN).

Hanna Kunze
– Dipl. Sozialpädagogin/ Sozialarbeiterin, seit 2010 Prozessbegleiterin und Systemische Coachin, Mitgründerin von VIERfältig.

Prof. Dr. Astrid Krus
– Diplom-Motologin, Professorin für das Fachgebiet Kindheitspädagogik am Fachbereich Sozialwesen der Hochschule Niederrhein (HSNR), Leiterin des Kompetenzzentrum Kindheitspädagogik in Bewegung an der HSNR, langjährige Tätigkeit in einem Sozialpädiatrischen Zentrum (SPZ).

Roland Kubitza
– Dipl.-Sozialarbeiter, Sozialmanager, Kinderschutzfachkraft, Systemischer Berater (SG), Systemischer Supervisor (SG), Supervisor und Organisationsentwickler in Krippen, Kitas, Jugendhilfe, Jugendämtern, Schulen, Psychiatrie und Verwaltung in der Arbeit mit Teams und Führungskräften.

Doreen Kunz
– Studierende an der Hochschule Koblenz im dualen Studiengang Bildung und Erziehung im letzten Semester und pädagogische Mitarbeiterin in einer Kindertagesstätte.

Prof. Dr. Nadia Kutscher
– Univ.-Prof. „Erziehungshilfe und Soziale Arbeit" an der Universität zu Köln.

Petra Lahrkamp
– Dipl. Sozialpädagogin (FH), Systemische Beraterin und Familientherapeutin (DGSF), Systemische Organisationsberaterin, freiberuflich in eigener Praxis, Lehrende für systemische Therapie, Referentin und Organisationsentwicklerin in Kitas und Familienzentren.

Barbara Leitner
– Prozessbegleiterin, Trainerin und Coach mit dem Schwerpunkt Kita und Schule, zertifizierte Trainerin für Gewaltfreie Kommunikation.

Anke Lengning
– Diplom-Psychologin, Mitarbeiterin an der HSD Hochschule Döpfer, langjährige Tätigkeit als Juniorprofessorin und Vertretungsprofessorin im Bereich der Pädagogischen- und Entwicklungspsychologie.

Marion Lepold
– M.A. Dipl.-Sozialpädagogin und Montessori-Pädagogin, ist freiberuflich Coach und Weiterbildnerin in Kindertagesstätten. Ihre Arbeitsschwerpunkte sind Beobachtung und Dokumentation sowie digitale Medien in der Kita. Sie ist Mitgründerin eines Online-Fortbildungsinstituts, das sich an Fachkräfte in der frühkindlichen Pädagogik richtet.

Seite: 40
06601064 Betreuung Kleinstkindern
Ver: Umbruch_01
Date: 12. 10. 2023
User: Larisa.C.
Path: D:\Work\Larisa\06601065_Betreuung v. Kleinstkindern\paginare\06601065_Betreuung_Kleinstkindern_Umbruch01.indd

Prof. Dr. Julia Lepperhoff
– Leitung des Kompetenzteams „Frühe Bildung in der Familie“ des BMFSFJ und Professorin für Sozialpolitik an der Evangelischen Hochschule Berlin.

Lisa Lieb
– Als studierte Erziehungswissenschaftlerin arbeitet Lisa Lieb als freiberufliche Trainerin im Bereich der Erwachsenenbildung, u.a. für Arbeit und Leben Bildungswerk GmbH und die Universität Hamburg. Mit der Gründung von Kita-Seminare-Hamburg 2012 liegt der Fokus ihrer Arbeit auf der Beratung, Weiterbildung und der Konzeption individueller In-house-Fortbildungen von frühkindlichem Fachpersonal.

Theresa Lill
– M.A. Theaterpädagogin, ist Mitgründerin eines Online-Fortbildungsinstituts, das sich an Fachkräfte in der frühkindlichen Pädagogik richtet. Als Expertin für analoge und digitale Entwicklungsdokumentation berät und begleitet sie Einrichtungen bei der Einführung und Entwicklung eigener Beobachtungs- und Dokumentationssysteme.

Felicia Link
– Kindheitspädagogin, Leiterin für therapeutischen Tanz, freiberufliche Weiterbildungsreferentin.

Prof. Dr. Julian Löhe
– ist DGSv zertifizierter Supervisor und Professor für „Organisation und Management in der Sozialen Arbeit“ an der Fachhochschule Münster. Dort leitet er den Master-Studiengang Sozialmanagement.

Diana Lölsdorf
– Dipl-Sozialpädagogin, M.A Angewandte Familienwissenschaften, wissenschaftliche Mitarbeiterin an der HAW Hamburg.

Torsten Lübke
– ist Diplom Sozialpädagoge und Autor. Er arbeitet seit vielen Jahren als Kindertagesstätten – Leitung in der Hamburger Kindertagesstätte Tornquiststraße.

Irina Ludwig
– selbstständig tätig in der ganzheitlichen Beratung und Seminararbeit, Aus- und Fortbildungsangebote für Pädagog*innen mit dem Schwerpunkt „Innovative Bildung im frühkindlichen Feld“, Führungskräftecoaching und Prozessbegleitung, weitere Informationen unter www.raum108.com.

Stefanie Luksherm
– Krippenerzieherin in der Kita Dinkelchamäleon, Neuenhaus.

Dagmar Lutterbach
– Akademische Sprachtherapeutin, Lerntherapeutin, systemischer Coach sowie Linkshänderberaterin. Sie arbeitet in eigener sprach- und lerntherapeutischer Praxis. Darüber hinaus ist sie als Fachdozentin für mehrere Bildungsträger tätig.

Meike Mangelsen
– Erzieherin, Kitaleitung.

Andrea Manno
– arbeitete in den Feldern Krippe-Kindergarten-Hort-Freizeitpädagogik sowie der Stationären Jugendhilfe für unbegleitete minderjährige Flüchtlinge bei verschiedenen Trägern.

Jutta Marquardt
– Erzieherin und Kitaleiterin, Montessoripädagogin (A.M.I), Diplom-Sozialpädagogin (FH), Dozentin für Erlebnispädagogik (TEO) und Theaterpädagogin (ARS), Dozentin an der Johann Hinrich Wichern Fachakademie für Sozialpädagogik der evang. – luth. Gesamtkirchengemeinde Schweinfurt, Referentin an verschiedenen Bildungsakademien in Bayern und Baden-Württemberg.

Date: 12. 10. 2023
User: Larisa.C.
06601064 Betreuung Kleinstkindern
Ver: Umbruch_01
Seite: 41
Path: D:\Work\Larisa\06601065_Betreuung v. Kleinstkindern\paginare\06601065_Betreuung_Kleinstkindern_Umbruch01.indd

Autorenverzeichnis

Prof. Dr. phil. habil. Michael May
– Professor an der Hochschule RheinMain, in der Leitung und Sprecher des Hessischen Promotionszentrums Soziale Arbeit.

Jörg Maywald
– Geschäftsführer der Deutschen Liga für das Kind, Sprecher der National Coalition Deutschland – Netzwerk zur Umsetzung der UN-Kinderrechtskonvention, Honorarprofessor an der Fachhochschule Potsdam.

Antje Meinzer
– Diplom-Sozialarbeiterin, Systemische Beraterin – selbständige Beraterin, Coach, Fortbildnerin.

Suzanne von Melle
– Diplom-Pädagogin, zertifizierte Mediatorin (BMWA), arbeitet seit etwa 15 Jahren in der Erwachsenen- und Weiterbildung. Im Ludwig-Windthorst-Haus (Lingen), Katholisch-Soziale Akademie und Heimvolkshochschule ist sie seit fünf Jahren als Studienleiterin für den Bereich Pädagogik und Frühpädagogik zuständig.

Yvonne Mertens
– Diplom-Pädagogin, Fachberaterin beim LVR-Landesjugendamt, Köln.

Clara Messerschmidt
– Bachelor in Bildungswissenschaft. Derzeit Masterstudentin in Bildungswissenschaft mit Schwerpunkt Organisationsentwicklung, Werkstudentin beim Projekt Organisationsentwicklung Elementar: „Kita leiten und entwickeln“ in Kooperation mit der Robert-Bosch-Stiftung, Heidelberger Coaching, dem Jugendamt Stuttgart und der Universität Heidelberg.

Marco Messina M.A.
– Diplom-Pädagoge und Wissenschaftlicher Mitarbeiter an der Hochschule Koblenz.

Malte Mienert
– Entwicklungs- und Pädagogischer Psychologe, freiberuflicher Fortbilder und Autor, Schwerpunkte Pädagogisches Selbstverständnis, Konfliktmanagement in Teams, Führungsrolle und Leitungsverantwortung.

Marymar del Monte
– selbstständige Fachreferentin, Coach, Supervisorin.

Gabriela Moser
– Dozentin, Supervisorin, Coach, Mediation.

Martin Mucha
– Leitung Kita Zauberwind, Konsultationskita des Landes Rheinland-Pfalz für digitale Medien in der Kita, Erzieher, Apple Distinguished Educator.

Bianca Müller
– ist als Erzieherin und Fachkraft für Kleinstpädagogik seit 10 Jahren im Ev. Familienzentrum der St. Michaelisgemeinde tätig, seit März 2014 Bereichsleiterin der Krippe (pädagogische Schwerpunkte: Offene Arbeit, Sprachförderung, Lernwerkstattansatz).

Kerstin Müller
– gelernte Erzieherin mit Leitungserfahrung, Dipl.-Päd. (Univ.) und freiberufliche Fortbildungsreferentin für Kindertageseinrichtungen weitere Informationen unter: www.muellerpaedagogik.de.

Margit Maria Müller
– Erzieherin, Kitaleiterin und Fortbildungsreferentin für die Arbeit mit Kindern unter drei Jahren, Fortbildung und Beratungen zur Entwicklung von Raumkonzepten, Werkstattarbeit und Offener Arbeit.

Sabine Müller
– Erzieherin, Fachwirtin, Kindheitspädagogin B.A., Sozialpädagogin, Sozialmanagerin M.A. Leiterin einer Kindertageseinrichtung, Fortbildnerin.

Seite: 42
06601064 Betreuung Kleinstkindern
Ver: Umbruch_01
Date: 12. 10. 2023
User: Larisa.C.
Path: D:\Work\Larisa\06601065_Betreuung v. Kleinstkindern\paginare\06601065_Betreuung_Kleinstkindern_Umbruch01.indd

Beate Müller-Czerwonka
– Dipl. Soz. Pädagogin Fachberatung für Kindertageseinrichtungen.

Prof. Dr. Iris Nentwig-Gesemann
– Diplom-Pädagogin, Leiterin des Studiengangs Erziehung und Bildung im Kindesalter an der Alice Salomon Hochschule Berlin.

Prof. Dr. Susanne Neumann
– Dipl.-Pädagogin, Professorin im Fachbereich Sozialwissenschaft mit den Lehrgebieten Beratung und Soziale Beziehungen an der SRH Hochschule Hamm, seit 2002 selbstständig in der Personal- und Unternehmensberatung.

Renate Niesel
– Dipl.-Psych., langjährige wissenschaftliche Referentin am Staatsinstitut für Frühpädagogik und Medienkompetenz, seit Eintritt in den Ruhestand 2014 mit externer, beratender Funktion.

Stephanie Nordt
– Diplom-Sozialpädagogin und Erzieherin, Bildungsreferentin bei QUEERFORMAT Fachstelle Queere Bildung und Multiplikatorin für Vorurteilsbewusste Bildung und Erziehung bei der Fachstelle Kinderwelten.

Carola Nürnberg
– Koordinatorin der „Weiterbildungsinitiative Frühpädagogische Fachkräfte“ (WiFF), Schwerpunkte: Arbeitsbedingungen und Entwicklungsmöglichkeiten der Fachkräfte, promovierte Psychologin, freiberufliche Prozessbegleiterin und Stressmanagement-Trainerin.

Carola Ortlepp-Appl
– M. Sc. Psychologie, B-Sc. Pflegemanagement, freiberufliche Autorin und Psychologische Gesundheitsförderung, Kurse und Beratung.

Eike Ostendorf-Servissoglou
– PR-Beraterin.

Melanie Otto
– Diplom-Pädagogin; wissenschaftliche Mitarbeiterin am ZNL TransferZentrum für Neurowissenschaften und Lernen, Ulm; Projektleitung; Forschungsschwerpunkt: Exekutive Funktionen, Lern- und Vermittlungsprozesse.

Marcel Petzold
– Dipl. Sozialpädagoge/Sozialarbeiter (FH), im Rahmen der sozialraumorientierten Jugendhilfe seit 2011 Regionalleitung der Caritas Kinder- Jugend- und Familienhilfe Rosenheim.

Svenja Rastedt
– arbeitet seit 2017 für das Niedersächsische Institut für frühkindliche Bildung und Entwicklung (nifbe) am Standort Nord-West in Emden.

Birgit Pfaus-Ravida
– freie Autorin/Journalistin.

Lena Pfund
– Kindergartenleiterin.

Anna Pfaffenstaller
– Soz.päd. (M.A.); Systemische Beraterin und Therapeutin (DGSF), Derzeitige Tätigkeit: freiberuflich in Systemischer Beratung, Therapie und Coaching sowie als Referentin tätig; Doktorandin im BayWISS-Verbundkolleg „Sozialer Wandel“.

Anne-Katrin Pietra
– Diplom-Pädagogin, Wissenschaftliche Mitarbeiterin Pädagogische Hochschule Karlsruhe, Fort- und Weiterbildnerin im kindheitspädagogischen Bereich, Beratung für Kindertagesstätten, Mediatorin in Ausbildung.

Edeltraut Prokop
– ist Kinderkrankenschwester, Erzieherin, Freilandpädagogin, leitet heute eine städtische Kinderkrippe/Kinderhaus (Konsultationseinrichtung) in München und begründete zusammen mit ihrem Team die so genannte Freilandpädagogik.

Date: 12. 10. 2023
06601064 Betreuung Kleinstkindern
Seite: 43
User: Larisa.C.
Ver: Umbruch_01
Path: D:\Work\Larisa\06601065_Betreuung v. Kleinstkindern\paginare\06601065_Betreuung_Kleinstkindern_Umbruch01.indd

Georg Reifferscheid
– begleitet als Sparring-Partner Team- und Organisationsentwicklungsprozesse. Diplom-Betriebswirt mit Weiterbildungen in Psychologie und Pädagogik, Hochschul-Dozent im In- und Ausland und Mentor junger Gründer.

Michael Regner
– langjährige Berufserfahrung in der Kinder- und Jugendarbeit, Ausbildung zum professionellen Coach und zertifiziertem Mediator, Autor von Fachpublikationen. Arbeitsschwerpunkte: Partizipation, Beschwerdeverfahren, Lernwerkstatt und Beobachten und Dokumentieren in Kindertageseinrichtungen, Team- und Einzelcoaching.

Sarah Reker
– ist Erzieherin und studierte Rehabilitationswissenschaftlerin (M.A.). Seit Frühjahr 2017 ist sie als wissenschaftliche Referentin am Deutschen Jugendinstitut in München beschäftigt und betreut unterschiedliche Projekte und Expertengruppen zu den Themen Inklusion, Partizipation, frühe (naturwissenschaftliche) Bildung sowie Wohlbefinden im Projekt Weiterbildungsinitiative Frühpädagogische Fachkräfte (WiFF).

Dr. phil. Julia Reimer
Sozialpädagogin, derzeit wissenschaftliche Mitarbeiterin für Kooperation und Transfer an der Katholischen Hochschule für Sozialwesen Berlin, u. a. in der Lehre im Bachelorstudiengang Kindheitspädagogik.

Prof. Dr. Regina Remsperger-Kehm
– Professorin für „Pädagogische Grundlagen der Sozialen Arbeit und Kindheitswissenschaften“ an der Hochschule Koblenz.

Dr. Herbert Renz-Polster
– Kinderarzt und assoziierter Wissenschaftler am Mannheimer Institut für Public Health der Universität Heidelberg, befasst sich seit vielen Jahren mit der kindlichen Entwicklung. Kontakt „http://www.kinder-verstehen.de“ www.kinder-verstehen.de.

Angela Rentschler
– Regionale Geschäftsleitung (Region Süd) bei Impuls Soziales Management GmbH & Co.KG, freiberufliche Referentin und Beraterin bei Fio Consult GmbH.

Sylvia Richter
– Kindheitspädagogin, seit 2014 Leiterin des Waldorfkindergartens Loheland, Künzell/Fulda und Koordinatorin des Familienzentrums Loheland.

Gerlinde Ries-Schemainda
– Leitung der Kita St. Sebastian in Eppertshausen.

Svenja Rieser
– Wissenschaftliche Mitarbeiterin am Forschungsverbund DJI/TU Dortmund.

Susanne Roboom
– Diplom-Pädagogin, Vorsitzende und Referentin des Blickwechsel e.V. – Verein für Medien- und Kulturpädagogik.

Daniel Roos
– Erzieher, Frühpädagoge und Kindheitswissenschaftler (M.A.), Lecturer an der Hochschule Koblenz, Forschungsschwerpunkte Inklusion und Diversität, Qualitätsentwicklung in Kindertageseinrichtungen.

Kerstin Schalles
– B.A., Bildungs- und Sozialmanagement mit Schwerpunkt frühe Kindheit, Sozialpädagogin, Erzieherin, Coachin, Beraterin und Fortbildungsreferentin für Kindertageseinrichtungen.

Monika Schaarschmidt
– Erzieherin, Fortbildnerin, Autorin.

Corinna Scherwath
– Erzieherin, Dipl. Sozialpäd., Kinder-/Jugendsozialtherapeutin, Fachberaterin für Psychotraumatologie und Traumapädagogik, Begründerin und Leitung des Instituts für verstehensorientierte Pädagogik in Hamburg, Fachbuchautorin.

Seite: 44
06601064 Betreuung Kleinstkindern
Ver: Umbruch_01
Date: 12. 10. 2023
User: Larisa.C.
Path: D:\Work\Larisa\06601065_Betreuung v. Kleinstkindern\paginare\06601065_Betreuung_Kleinstkindern_Umbruch01.indd

Gaby Schwede
– Juristin, wissenschaftliche Mitarbeiterin in der Rechtsanwaltskanzlei Schwede, Aichach

Joachim Schwede
– Rechtsanwalt (Kanzlei Schwede, Aichach), Beratungsschwerpunkte Kita-Recht, Arbeits- und Sozialrecht, Arbeitsschutzrecht, Fachautor, Mitglied des wissenschaftlichen Beirats der Zeitschrift „Kita aktuell Recht“

Carina Schilling
– Stipendiatin im Graduiertenkolleg „Multiprofessionalität in der Bildungsinfrastruktur und in Sozialen Diensten“ (Stiftung Universität Hildesheim & HAWK Hildesheim/Holzminden/Göttingen).

Carina Schlegel
– M.A., wissenschaftliche Mitarbeiterin am Marie Meierhofer Institut für das Kind in Zürich, Weiterbildungen zu Bildungs- und Lerngeschichten.

Elke Schlösser
– Diplom-Sozialarbeiterin, pädagogische Fachbuchautorin und freiberufliche Referentin.

Dr. Sarah Schmelzeisen-Hagemann
– Vertretungsprofessur Sozialpädagogik/ Kindheitspädagogik an der FHE Erfurt.

Helga Schneider
– ehemalige Kitaleitung, Bachelor in Management für Erziehungs- und Bildungseinrichtungen, Pädagogin der Kindzentrierung (Freinet – Pädagogin), Fachwirtin für Organisation und Führung, Heilerziehungspflegerin.

Kornelia Schneider
– freie Bildungsreferentin und Fachautorin.

Melanie Schmid
– M.A., Erzieherin, Sozialpädagogin und Erziehungswissenschaftlerin, wissenschaftliche Projektmitarbeiterin im Institut für Bildung, Erziehung und Betreuung in der Kindheit I Rheinland-Pfalz (IBEB).

Stephan Schmider
– Dr. phil., studierte Erziehungs- und Kulturwissenschaften an den Universitäten Trier und Potsdam. In der Kita-Sozialarbeit in Rheinland-Pfalz tätig und Dozent an der Internationalen Hochschule (IU) Methoden der Sozialen Arbeit.

Franziska Schubert Suffrian
– Diplom Sozialpädagogin und Heilpädagogin.

Ingrid E. Schulz
– Fortbildungsreferentin, Fachberatung, Referentin, Teambegleitung, Begabtenpädagogin (FH), Multiplikatorin für Bildungs- und Lerngeschichten (DJI).

Anne Schultz-Brummer
– Qualitätsentwicklung SOAL Alternativer Wohlfahrtsverband.

Dr. Bärbel Schümann
– Diplom Pflegewirtin (FH), Präventionsberaterin, Diversity-Managerin, Abteilungsleitung Qualitätsmanagement Hochschule Koblenz.

Prof. Dr. Armin Schneider
– Direktor des Institutes für Bildung, Erziehung und Betreuung in der Kindheit|Rheinland-Pfalz (IBEB).

Adri Schwarz
– Erzieherin.

Eva Maria Seibold
– Kindheitspädagogin in der Heilpädagogischen Kindertagesstätte einer Klinik für suchtkranke Frauen mit Kindern als Begleitpersonen.

Dr. Harald Seehausen
– Innovationsberater und Sozialforscher, Herausgeber der Kita aktuell HRS.

Tanja Seemann
– Dipl. Soz. Pädagogin, Kitaleitung.

Date: 12. 10. 2023
06601064 Betreuung Kleinstkindern
Seite: 45
User: Larisa.C.
Ver: Umbruch_01
Path: D:\Work\Larisa\06601065_Betreuung v. Kleinstkindern\paginare\06601065_Betreuung_Kleinstkindern_Umbruch01.indd

Astrid Caroline Seib-Marx
– Kinderpflegerin, Dipl.-Sozialpädagogin, Master in Sozialwissenschaften, Lehrauftrag, Darmstadt.

Berit Seidel
– Dipl. Soz. Pädagogin, stellvertretende Kitaleitung.

Bianca Skibbe
– integraler Gesundheitscoach und Fachberaterin zum Thema Hochsensibilität in Bremen, Partnerin von Aurum Cordis – Kompetenzzentrum für Hochsensibilität, in dem sie auch die Ausbildung zum integralen Gesundheitscoach absolvierte.

Jorina Senger
– Diplom-Pädagogin/Schwerpunkt Frühe Kindheit, derzeitige Tätigkeit: Projektentwicklung beim pme Familienservice/Aufbau neue Kindertagesstätten, zuvor bei einem privaten Träger Qualitätssicherung in Kitas und Mitwirkung an Konzeptentwicklung.

Nicole Spiekermann
– Diplom-Sozialpädagogin, seit 2010 als wissenschaftliche Referentin am Deutschen Jugendinstitut in München zu vielfältigen Themen und Qualitätsfragen im Bereich Früher Bildung.

Katja Spieker-Schöneberg
– Erzieherin, Lerntherapeutin, seit 2016 Studium Pädagogik der frühen Kindheit an der Hochschule Koblenz.

Eliza Spirig
– Co-Leitung Kitaleitungsweiterbildung am Marie Meierhofer Institut für das Kind in Zürich.

Andrea Steeger
– Kindheitspädagogin (B.A.), wissenschaftliche Projektmitarbeiterin im Projekt BiSS-E2 am Staatsinstitut für Frühpädagogik (IFP) und Studentin im Masterstudiengang „Angewandte Sozial- und Bildungswissenschaften“ an der Katholischen Stiftungshochschule München (KSH).

Eva Stoelzel
– Projektkoordinatorin ElKiS! (Mehrsprachige Elterngespräche an Kita und Schule.

Dr. Marina Swat
– Diplom-Pädagogin, Wissenschaftliche Mitarbeiterin am IBEB, Lehrbeauftragte an der Universität Trier.

Jessica Theobald
– Erzieherin und Psychomotorikerin. Sie studiert „Bildungs- und Sozialmanagement mit dem Schwerpunkt frühe Kindheit“ an der Hochschule Koblenz.

Martina Thum
– freiberufliche Organisationsberaterin und Coach mit Schwerpunkten im Bereich Konfliktmanagement, Führungskräfteentwicklung und Veränderungsbegleitung. Fortbildungen in verschiedenen Bereichen der Organisationsentwicklung.

Steven Töteberg
– war 35 Jahre Profimusiker. Nun berät er als Coach für Achtsamkeit Ministerien, Verwaltung und ist sehr engagiert im Bereich Erziehung und Schule.

Karin Trautwein
– Dipl.-Sozialpädagogin (FH), Systemische Therapeutin (SG), freiberufliche Fortbildnerin.

Mathias Tuffentsammer
– Dipl.-Pädagoge, ist pädagogischer Qualitätsbegleiter, freiberuflicher Weiterbildner und Coach für frühpädagogische Fachkräfte und Träger.

Renata Tukac
– Dipl.-Päd. (Univ.), hat langjährige Erfahrungen als Gruppenleitung in einem Kindergarten, in der sie die FenKid-Weiterbildung für pädagogische Fachkräfte absolvierte.

Tobias Ulamec
– Gesundheitsökonom (BA); Gründer und Inhaber von Blutsbruder.

Seite: 46
06601064 Betreuung Kleinstkindern
Ver: Umbruch_01
Date: 12. 10. 2023
User: Larisa.C.
Path: D:\Work\Larisa\06601065_Betreuung v. Kleinstkindern\paginare\06601065_Betreuung_Kleinstkindern_Umbruch01.indd

Marc Urlen
– ist Medienwissenschaftler. Er promovierte zu den „Bildern der Massenmedien“ und ist einer der Gründer des Freien Radios Kassel. Von 2016 bis 2020 betreute er das Projekt „Apps für Kinder“ beim Deutschen Jugendinstitut e. V.

Barbara Vagedes
– ist Diplom-Sozialpädagogin und Autorin. Sie arbeitet seit vielen Jahren als Kindertagesstättenleitung in der Hamburger Kindertagesstätte Kohlhöfen.

Martin Verlinden
– Diplom-Psychologe.

Heike Wadepohl
– Diplom-Psychologin; derzeit akademische Rätin in der Abteilung Sonderpädagogische Psychologie am Institut für Sonderpädagogik der Leibniz Universität Hannover.

Jelena Wagner
– Referentin im Bereich Fort- und Weiterbildung im Elementarbereich, Leiterin einer Kindertagesstätte.

Ariane Wahl
– Freiberufliche Beraterin & Trainerin für Führungskräfte Geschäftsführerin Heidelberger Coaching, www.heidelberger-coaching.de

Dr. phil. Rotraut Walden
– Universität Koblenz, Institut für Psychologie.

Barbro Walker
– Professorin für Kindheitspädagogik, Hochschule für Angewandte Pädagogik, Berlin.

Clemens M. Weegmann
– Geschäftsführer bei Konzept-e für Bildung und Betreuung gGmbH.

Dr. Laura Wehr
– Kulturwissenschaftlerin und DFG Projektleiterin.

Prof. Dr. Stefan Weidmann
– Professor für Sozialraumentwicklung und -organisation in der Sozialen Arbeit, soziologische Perspektiven in der Sozialen Arbeit an der Hochschule Fulda.

Lena Sophie Weihmayer
– ist Soziologin und arbeitet als wissenschaftliche Referentin am Deutschen Jugendinstitut.

Barbara Weiß
– Diplom-Pädagogin, Leiterin Kindervilla Alexanderpark, Tübingen.

Josefine Weiser
– Wissenschaftliche Mitarbeiterin im Kompetenzzentrum für empirische Jugendarbeits- und Sozialforschung an der HAW Kempten, Promovendin im BayWiss Verbundkolleg Sozialer Wandel.

Silvia Wenzel
– Dozentin für Krippen und Kleinkindpädagogik.

Katrin Werkhausen
– ist Koordinatorin des Betrieblichen Gesundheitsmanagement des Diakonischen Werk Traunstein e.V. Weitere Informationen zur Autorin finden Sie unter www.brainwerk.eu.

Nicola Wernicke
– Leiterin der städtischen Kinderkrippe Orschel-Hagen, Reutlingen.

Dr. Monika Wertfein
– Dipl.-Psychologin; Arbeitsschwerpunkte: Bildung, Erziehung und Betreuung von Kindern unter 3 Jahren, Qualität in Kindertageseinrichtungen.

Stephanie Wetzig
– staatlich anerkannte Erzieherin.

Matthias Wilk
– Architekt und Bildhauer.

Date: 12. 10. 2023
06601064 Betreuung Kleinstkindern
Seite: 47
User: Larisa.C.
Ver: Umbruch_01
Path: D:\Work\Larisa\06601065_Betreuung v. Kleinstkindern\paginare\06601065_Betreuung_Kleinstkindern_Umbruch01.indd

Julia Wimmer
– Kindheitspädagogin B.A. und Erzieherin. Langjährig in einem Waldorfkindergarten und jetzt in der ambulanten Jugendhilfe tätig.

Peter Winkels
– freiberuflicher Kulturmanager und Coach.

Dr. Anna Winner
– Psycholinguistin, Dozentin für Pädagogik/Psychologie an der Fachakademie für Sozialpädagogik der LH München, freiberufliche Fortbildungsreferentin und Fachautorin.

Dr. Claudia Wirts
– Sprachheilpädagogin (M.A.), wissenschaftliche Referentin am Staatsinstitut für Frühpädagogik (IFP).

Stefanie Wolferseder
– Erzieherin, Kindheitspädagogin B.A., derzeit tätig als Leiterin der Kindertagesstätte St. Antonius in Perach.

Berit Wolter
– Politikwissenschaft/Soziologie (BA), Multiplikatorin für Vorurteilsbewusste Bildung und Erziehung.

Julia Wörndl
– seit 2013 staatlich anerkannte Erzieherin und angehende Kindheitspädagogin (B.A.).

Cornelia Wunderwald
– Erzieherin, Kitaleitung.

Prof. Dr. Wiebke Wüstenberg
– Diplom-Pädagogin, Fachhochschule Frankfurt am Main.

Barbara Ziegler-Götte
– Erzieherin.

Monika Zimmermann
– ■■■

Katja Zwanziger
– Fachstelle für Integration und Migration für die Kitas und Horte der Stiftung Evangelische Jugendhilfe St. Johannis Bernburg, Projektleitung Trilinguale Kita Magdeburg Bundesprogramm „Kita-Einstieg: Brücken bauen in frühe Bildung“.

Seite: 48
06601064 Betreuung Kleinstkindern
Ver: Umbruch_01
Date: 12. 10. 2023
User: Larisa.C.
Path: D:\Work\Larisa\06601065_Betreuung v. Kleinstkindern\paginare\06601065_Betreuung_Kleinstkindern_Umbruch01.indd

Stichwortverzeichnis

A
ABC-Methode III 1.6
Abhängigkeit VIII 1.17
Abholpersonen III 4.1
Abholung III 4.5
Abmahnung III 4.7
Achtsamkeit VIII 1.6
Achtsamkeitsübungen VIII 1.6
Acht-Schritte-Modell II 1.8
Adultismus II 1.8
Aktionsbereich IV 1.1, 3.5
Aktives Zuhören II 1.4
Alexander-Technik III 2.3
Allgemeine Geschäftsbedingungen III 4.11
Alkoholabhängigkeit VIII 1.17
Alltagsgestaltung I 1.12
Alltagsintegrierten sprachlichen Bildung I 1.15
Altersgemischten Gruppen VI 1.5
Altersmischung VI 1.5
Amtshaftungsanspruch III 4.1
Anamnese II 1.4, 1.7
Anamnesegesprächen II 1.4
Anforderungskatalog IV 1.2
Angebote IX 1.8
Angebote VII 1.30
Anleitungsgespräche IX 1.8
Arbeitsbedingungen III 1.11; III 1.22
Arbeitsergonomie VIII 1.2
Arbeitsrecht III 4.5; III 4.6; III 4.7; III 4.8; III 4.9; III 4.10
Arbeitsrechts III 4.7
Arbeitsunfähigkeit VIII 1.1
Arbeitsunzufriedenheit VII 1.1
Arbeit in der Krippe VII 2.3
Arbeitsplatzwechsel VII 2.3
Arbeitsrechtliche Rahmenregelungen III 1.10
Arbeitsschutz VIII 1.2
Arbeitsschutzbegehung VIII 1.2
Arbeitsverhältnisses III 4.7
Arbeitsverdichtung, Fachkräftemangel III 1.10
Arbeitsvertrag III 1.10; III 4.7
Arbeitswelt III 1.8
Arbeitszeit III 1.10; III 4.6
Arbeitszeitenverteilung VIII 1.2
Arbeitszeitmodell III 1.14
Arbeitszeit-Kontingent III 1.7
Arbeitszufriedenheit III 1.10
Aufhebungsvertrag III 4.8
Aufnahmegespräches II 1.5
Auffälligkeiten II 2.9
Aufnahmebögen II 1.4
Aufnahmegespräch II 3.2
Aufsichtspflicht III 4.1; III 4.5
Au-Pair III 4.1
Anforderungsprofil III 1.4
Anhang III 1.7
Anmeldebogen II 1.5
Anmeldeverfahrens II 1.7
Ausbildung VII 1.29
Auseinandersetzung im Team IV 1.2
Außenbereich IV 1.4
Aufsichtsbereichs III 4.5
Aufsichtspflicht III 4.5
Ausstattungskonzept IV 1.2
Antidiskriminierungsberatung II 2.6
Autonomie I 1.19
Autonomie-Phase I 1.35
Axiom III 1.9

Ä
Älterwerden im Beruf III 1.11
Äquilibrium VI 1.6

Date: 12. 10. 2023
06601064 Betreuung Kleinstkindern
Seite: 49
User: Larisa.C.
Ver: Umbruch_01
Path: D:\Work\Larisa\06601065_Betreuung v. Kleinstkindern\paginare\06601065_Betreuung_Kleinstkindern_Umbruch01.indd

B

Bedürfnisse I 1.15, I 1.8
Bedürfnisse der pädagogischen Fachkräfte IV 3.4
Beginn III 4.5
Beginn des Arbeitsverhältnisses III 4.7
Beherrschten Prozess VI 1.6
Belastungsfaktoren III 1.22
Beobachterposition II 1.6
Beobachten II 1.6
Beobachtung I 1.9; II 1.6
Beobachtung und Dokumentation II 1.1
Beobachtungen V 1.12
Beobachtungsinstrumente II 1.6
Beobachtungsverfahren II 1.1; V 2.7
Beobachtungsverfahrens VIII 1.19
Berliner Eingewöhnungsmodell II 1.28, II 2.12
Befristetes Arbeitsverhältnis III 4.6
Bepflanzung IV 1.4
Beratungsmethode VII 1.10
Beschwerdesystem II 4.1
Beschwerdeverfahren IV 1.16
Beschwerdemöglichkeiten VI 1.21
Besondere Arbeitsverhältnisse III 4.6
Besuchskinder III 4.1; III 4.5
Beteiligung VI 1.17
Betreuungsangebot VII 1.1
Betreuungsbedarf II 4.2
Betreuungsschlüssel III 4.5
Betreuungsformen VI 1.4
Betreuungsplätze V 1.5
Betreuungsvertrag III 4.1; III 4.5; III 4.11
Betriebliches Eingliederungsmanagement (BEM) III 4.9
Betriebliche Gesundheitsmanagement VIII 1.2
Betriebshaftpflichtversicherung III 4.1
Betriebserlaubnis III 4.4
Betriebssport VIII 1.1
Betriebsvereinbarungen III 4.6
Bestrafung II 2.8
Besonders geschützte Arbeitnehmer III 4.10
Bewältigungsstrategien VIII 1.14
Bewegung I 1.19; IV 2.2; I 2.6
Bewegungsaktivitäten I 1.1
Bewegungsapparat VIII 1.1
Bewegungsentwicklung VI 2.1
Bewegungsfähigkeiten V 1.17
Bewegungslandschaft VI 2.3
Bewegungshandeln V 1.17
Bewegungskompetenz V 1.16
Bewegungsraum IV 1.3
Bewegungsspiele I 1.10
Bewerbungsverfahren III 4.7
Beziehungen I 1.15; I 1.37
Beziehungsaufbau VIII 2.4
Beziehungsdreieck II 1.5
Beziehungsgestaltung II 1.41
Beziehungsorientierte Gestaltung von Alltagssituationen VIII 1.7
Beziehungsqualität II 1.20
Beziehungsperson I 1.2
Beziehungszeit V 1.28
Bezugsgruppe VI 2.3
Biographiearbeit VI 1.6
Bild vom Kind I 2.4; II 4.2
Bilderbuch IV 1.5
Bilderbücher II 1.10
Bildschirmmedien I 1.26
Bildungsbereich Musik I 1.16
Bindungsbeziehungen II 1.32
Bildungsangebote II 1.6
Bildungskonzepte II 1.8
Bildungsmomente II 1.16
Bildungsorte IV 1.1
Bildungspartnerschaft II 1.4; III 1.4
Bildungspläne I 1.11
Bildungsplänen I 1.17
Bildungsprozesse II 1.5; V 2.2; I 1.13
Bildungsthemen VII 2.4
Bildungstheorie II 1.43
Bildungsmaterial V 1.35; V 5.4
Bildungs- oder Orientierungsplan III 1.7
Bildungsverständnis II 1.1; III 1.7
Bildungszielen II 1.7
Bindung I 1.33; II 1.25; VI 1.6; VIII 1.14
Bindungs- und Beziehungsperson II 1.5
Bildungs- und Erziehungspartnerschaften II 1.22; VIII 2.5
Bindungsverhalten II 1.5; II 1.25
Bringzeiten IV 2.1
Bundesrecht III 4.4; III 4.6
Burnout VIII 1.1
Burnout-Prophylaxe VIII 1.1

C
Catering-Service VIII 2.1
Chairpersonpostulat III 1.9
Challenge-Modell VIII 1.17; 1.19
Changemanagement VII 1.24
Checkliste III 1.35
Co-Konstruktion VI 1.6; VII 1.4
Corona-Kindern II 1.35
Corona-Pandemie II 1.35
Corporate Identity VII 4.8
Covid-19-Pandemie II 1.35
Critical Friends IX 1.1
Critical Friendships III 1.4
Customer Journey III 1.6

D
Dachkonzeption III 1.7
Das Bild vom Kind I 1.16
Das Projekt VI 1.20
Datenschutz III 4.2; III 4.7
Demokratischen Erziehung II 1.42
Deutsche Qualifizierungsrahmen (DQR) III 1.12
Deming-Kreis VI 1.6; VII 1.4; VII 3.1
demokratische Kompetenzen VI 2.11
Depersonalisation VIII 1.1
Dialog I 1.10; IV 1.2; V 1.19
Dialogbereitschaft II 1.5
Dialog mit Eltern II 1.5
Dialogische Haltung I 1.9
Dialogische Transaktion VII 2.4
Didaktik III 1.7
digitale Bilderbücher V 2.10
Digitale Bildung VI 2.12
Digitale Kompetenzen VII 4.3
digitale Medien II 1.11; VI 2.8; IX 1.10
digitalen Medien I 1.26; VI 2.9
digitaler Werkzeuge VI 2.12
Digitalisierung II 1.11; V 1.32; VII 4.3
Diskurs VII 1.14, 5.1
Diskrepanzgefühle II 1.8
Diskriminierung II 2.6; III 1.27
Disstress VIII 1.3
Diversity VII 1.18; VII 4.5
Diversity Management VII 1.32
Diversity-Management VII 4.5
Dokument III 1.7
Dokumentation VII 1.24
Dokumentationspflicht III 4.2
Dokumentationsverfahren II 1.1; VII 1.24
Durchgangsarzt III 4.1

E
Early Literacy II 1.10; IV 1.5
Ehrliche Selbstdarstellung II 1.4
Einarbeitungsphase II 1.8; VII 1.30
Einbezogensein II 1.8
Einfühlungsvermögen III 2.4; V 1.8
Eingangsbereich IV 1.1
Eingewöhnung II 1.3, 1.28, 1.31, 1.33, 3.1, 3.3, 3.8, 3.9; II 1.35; V 1.7; VI 1.3; VI 2.3
Eingewöhnungskonzept IV 2.2
Eingewöhnungsphase II 1.5, 1.9
Eingewöhnungssituation II 1.5
Eingewöhnungsraum IV 2.2
Eisenhower-Prinzip VIII 1.3
Element-i Pädagogik I 2.4
Elementarbilderbuch II 1.10
Eltern – Bogen I 1.9
Eltern mit einer psychischen Störung VIII 1.13
Elternabends II 1.5
Elterncafé II 1.5; VII 2.4
Elterngespräche II 1.22, II 1.26; II 2.7
Elternzeit III 4.10
Emmi Pikler V 1.21; VI 1.7
Emotional geprägter Führungsstil III 2.4
Emotionale Beteiligung IV 2.1
Emotionen VIII 1.5
Emotionssteuerung 1.35
Empathie II 1.8
Empathiebrücke II 1.8
Empathiefähigkeiten VIII 1.4
Empathieformel II 1.8
Empathieleiter II 1.8
Empathischen Dialog II 1.41
Empathischen Haltung II 1.41
Empowerment IX 4.1
Ende III 4.5
Energiemanagement VIII 1.3
Entgeltfortzahlung III 4.9
Entspannung VIII 1.3; VIII 1.4
Entspannungsphasen VIII 1.4
Entspannungstechniken VIII 1.3
Entwicklung II 1.13

Date: 12. 10. 2023
User: Larisa.C.
06601064 Betreuung Kleinstkindern
Ver: Umbruch_01
Seite: 51
Path: D:\Work\Larisa\06601065_Betreuung v. Kleinstkindern\paginare\06601065_Betreuung_Kleinstkindern_Umbruch01.indd

Entwicklung eines Leitbildes III 1.5
Entwicklung des Teams III 1.4
Entwicklungsaufgabe IV 3.5
Entwicklungsaufgaben II 1.37
Entwicklungsbedarf I 1.33
Entwicklungsbedürfnisse IV 3.4
Entwicklungsbegleitung II 1.1
Entwicklungsbeschleuniger VI 1.6
Entwicklungsdokumentation VII 1.24
Entwicklungsgespräche I 1.9; II 1.7, 2.1
Entwicklungspsychologie I 1.5; IV 3.5
Entwicklungsschäden VIII 1.17
Entwicklungssensibilität VI 2.1
Entwicklungsstand I 1.9
Entwicklungsstand von Kindern II 1.2
Entwicklungsstörungen I 1.9
Entwicklungsunterstützung VI 3.8
Entwicklungsverständnis VI 1.6; VII 1.5
Entwicklungsverzögerungen I 1.31, 1.36, 1.38
Entwicklungsziele III 1.33
Ergebnisqualität III 1.5
Erholung VIII 1.4
Ernährung VIII 1.2
Ernährungskonzept VIII 2.1
Erstgespräche II 1.4
Erziehung II 1.15
Erziehungs- und Bildungspartnerschaft II 1.4; III 1.4
Erzieher*innen VII 1.30
Erzieher/-innengesundheit VIII 1.6
Erziehungs- und Förderpraxis I 1.13
Erziehungspartnerschaft I 2.1; II 3.10; IV 3.2; VII 2.4; IX 1.12; IX 4.1
Essen VIII 2.1
Europarecht III 4.6
Evaluation III 2.7
Evaluationszielscheibe III 3.1
Exekutiven Funktion II 1.36
Experimente V 1.17
Explorations- oder Funktionsspiel V 1.17
Explorationsverhalten V 1.5
Explorieren V 1.17, 1.18

F

Fachkraft-Kind Beziehung II 1.43
Fachschule I 1.29
Fallanalyse III 1.25
Familienbild II 1.18
Familienbilder II 1.12
Familienstrukturen IV 2.2
Farbgebung IV 2.2
Farbwahl IV 1.1
Feedback III 1.4; 1.30; 3.2
Feedback-Kultur III 1.28; III 1.29
Fehlerkultur III 2.4, VII 1.20
Feinfühligkeit VIII 1.4
Feingefühl VIII 1.4
Finanzierungsmöglichkeiten VII 4.7
Fingerspiele I 1.10
Flächenbedarf IV 1.4
Flexible Betreuung VII 1.1
Flucht und Vertreibung VIII 2.2
Fluchterfahrung II 4.2
Fluchthintergrund II 4.2
Flüchtlinge II 1.9
Flüchtlingsfamilien VII 1.5
Flüchtlingskind II 1.9
Flüchtlingskinder VII 1.5
Flüchtlingssituation II 1.9
Flüchtlingsstrom II 1.9
Flyer VII 4.8
Forschendes Handeln V 1.17
Forschergeist VIII 1.4
Forschungsaktivitäten V 1.17
Fortbildungen VII 1.5
Förderprogramme V 1.25; VII 4.7
Förderauftrag III 4.4
Förderwahn I 1.13
Fotografieren III 4.4
freie Spiel I 1.12
Freiwilligendienstleistende III 4.1
Friedrich Herbart II 1.40
Fröbel II 1.41
Frühkindliche Leseförderung II 1.10
Frühkindliches Lernen I 1.33
Frühstück IV 2.1
Frühstückscafés, Elternnachmittagen und -abenden II 1.7
Frustrationstoleranz I 1.35
Fundraising VII 4.7, VII 4.8
Führen III 1.9
Führungshandelns III 1.13
Führungskräfte III 1.13
Führungsprozesse VI 1.6; VII 1.4
Führungsrolle III 1.24

Seite: 52
06601064 Betreuung Kleinstkindern
Ver: Umbruch_01
Date: 12. 10. 2023
User: Larisa.C.
Path: D:\Work\Larisa\06601065_Betreuung v. Kleinstkindern\paginare\06601065_Betreuung_Kleinstkindern_Umbruch01.indd

Führungsstil III 1.6
Fürsorge III 2.4

G
Gabe von Medikamenten III 4.5
Garantenstellung III 4.1
Garderobensituation V 1.28, 1.30
Geborgenheit II 2.1
Gefahrenverhütung VIII 1.2
Gefährdungsbeurteilung III 4.2
Gefährdungseinschätzung III 4.1
Gefühlsdusche III 3.3
Gefühlsschaukel II 2.2
Gefühlswahrnehmung II 1.8
Gemeinschaftsgefühls VII 2.4
Gender VII 4.4
Genderaspekte VII 1.6
Genderolle IV 1.3
Generationen III 1.8
Gerhard Regel VIII 1.6
Gesetzliche Unfallversicherung III 4.1
Geschlechtsidentitäten II 4.2
Gesprächsanlässen II 1.21
Gesprächsatmosphäre II 1.4
Gesprächsführung I 1.9; III 1.34
Gestik II 2.2
Gesunde Führung VIII 1.2
Gesunderhaltung VIII 1.1, 1.2
Gesundheit III 1.10, 1.11; V 1.15, 1.2; VIII 1.2
Gesundheitsbildung IV 1.4
Gesundheitsförderung VII 1.16; VIII 1.1, 1.2
Gesundheitsfürsorge III 1.14
Gesundheits-Krankheitskontinuum V 1.15
Gesundheitsmanagement VIII 1.1
Gesundheitsrisiken VIII 1.1
Gesundheitstag III 1.21; VIII 1.1
Geringfügige Beschäftigung III 4.6
Gewalt von Fachkräften V 5.2
Gewaltfreie Erziehung II 2.10; VIII 1.12
Gewaltfreie Kommunikation II 1.23; III 1.23; III 1.28; VIII 1.5
Gewalterfahrungen VIII 2.2
Gliederung von Räumen IV 1.1
Grundbedürfnisse II 1.13
Grundhaltung VI 1.1
Grundlagen des Arbeitsrechts III 4.6
Gruppendiskussion III 1.11
Gruppenformen VI 1.4
Gruppenmodelle I 1.4
Gruppenraume VI 1.4; IV 3.4
Gruppenstrukturen VI 1.1
Gruppenübergreifende VI 1.4
Gute-Kita-Gesetz VII 4.2

H
Haftung III 1.9, 4.1; III 4.5
Halboffen VI 1.2
Haltung I 1.28; II 1.6; III 1.20; IV 3.5; VI 1.25; V 1.29; VI 2.10; VII 1.9, 2.5, 3.4, 4.5; VIII 1.6, 1.7
Haltungsmerkmale VII 1.9
Handlungsbereiche IV 3.4
Hausbesuch II 1.9; II 1.7
Hausordnung III 4.1
Helwig'sche Quadrat II 1.8
Herausforderndes Verhalten II 2.9
Herbert Schubert IX 1.1
Heterogenität II 1.12
High-Risk-Forschung VIII 1.13
Hilfeimpulse II 1.9
Hilfen zum Schutz des Kindeswohls III 4.2
Hochsensibilität VIII 1.9
Hospitationen II 1.7

I
Identitätsbildung V 1.5
Identitätsentwicklung I 1.35
Imitation I 1.2
Impfungen III 4.3
Impressum III 1.7
Indikatoren VI 1.6
Infektionsschutz V 1.4
Informationspflicht III 4.5
Informationsveranstaltung II 1.5
Inhaltsstoffe IV 3.6
Inklusion I 2.1; I 1.21; II 1.8, 4.2; VI 1.18, 2.10; VII 1.2
Inklusive Bildung VII 1.22
Inklusive Erziehung II 1.42
Inklusive Kita II 1.39
Inklusive Kommunikation II 1.8
Inklusiven Erziehung II 1.42
Innovationen VII 4.8
Integrationsbemühungen II 4.2

Date: 12. 10. 2023
User: Larisa.C.
06601064 Betreuung Kleinstkindern
Ver: Umbruch_01
Seite: 53
Path: D:\Work\Larisa\06601065_Betreuung v. Kleinstkindern\paginare\06601065_Betreuung_Kleinstkindern_Umbruch01.indd

Interaktion II 1.21
Interaktionsgestaltung V 1.30
Interaktionskompetenz I 1.15
Interaktionskompetenzen II 1.27
Interaktionen I 1.2, VII 1.15
Interaktionsverhalten II 1.20
Interkulturalität I 2.1
interkultureller Bildung II 4.2
Interkulturelle Öffnung VII 1.18
Interkulturelle Kompetenz VII 1.18
Interkultureller Pädagogik II 1.9
Internetauftritt VII 4.8
Intervision versus Supervision III 1.25
IST-Stand VI 1.6

J
Janusz Korczak II 1.39, 1.42
Jugendamt III 4.2
Junge Menschen III 4.10

K
Kennwerte VI 1.6
Kernprozesse VI 1.6; VII 1.4
Kinder- und Jugendhilfe III 4.2
Kinder- und Jugendhilfegesetz (KJHG) III 4.2; VI 1.6
Kinder von psychisch kranken Eltern VIII 1.13
Kinderbücher VI 1.22
Kindern mit psychisch kranken Eltern VIII 1.15
Kindern von psychisch kranken Elternteilen VIII 1.14
Kinderperspektivenansatz VI 1.20
Kinderrecht I 1.17; II 4.1; VI 2.11
Kinderrechte I 4.1; VI 1.22; V 1.35
Kinderreime I 1.10
Kinderrepublik II 1.42
Kinderschutz II 2.10; VI 1.21; VI 1.22; VIII 1.12
Kindertagespflege IX 2.2
Kindeswohl VIII 1.14
Kindeswohlgefährdung III 4.2
Kindliche Entwicklung VIII 1.14
Kindzentrierte Haltung VI 1.23
Kindzentrierte Perspektive I 1.9
Kita das Jahres 2019 VI 2.7
Kitaplatzvergabe VII 4.11
Kita-Sozialarbeit VII 1.26
Kohärenzgefühl V 1.15; VIII 1.1, 1.2
Kollegiale Beratung III 1.25; VII 1.10
Kolleginnen und Kollegen III 1.8
Kommunalen Verband für Kinder, Jugend und Soziales (KVJS) III 1.7
Kommunikative Kompetenz II 1.4; VI 1.26
Kommunikation II 1.21, II 1.22; III 1.4, III 1.13; III 1.27; V 1.19, VI 1.23; IX 1.10
Kommunikation I 1.29, I 1.35; III 1.30
Kommunikationsfähigkeit III 2.4
Kommunikationskompetenz VIII 2.5
Kompetenzbegriff III 1.12
Kompetenzbereiche I 2.2
Kompetenzprofil frühkindliche Betreuung III 1.12
Kommunikationsrituale I 1.15
Konfliktbegleitung II 1.6
Konflikte I 1.1; III 1.33; VII 1.34
Konfliktkultur III 1.4
Konfliktgesprächen II 1.7
Konfliktlösungsfähigkeit VII 1.34
Konfliktlösungsinstrument III 1.25
Konfliktlösungsstrategien I 1.37
Konfliktmoderation VII 1.33
Kontinuierlichen Verbesserungsprozess (KVP) III 1.7
Konzept I 2.1
Konzeptentwicklung I 2.1; VII 1.34
Konzept zum Umgang mit modernen Medien VI 2.8
Konzeption V 1.3; VI 1.6, 1.15, 2.1; VII 2.2
Konzeptionsentwicklung III 1.7; VI 1.6; VII 2.7
Kooperation I 2.1; III 1.5; IX 1.1; 1.7
Kooperationsformen II 1.7
Konstruktionsspiele I 1.18
Konzeptentwicklung VI 1.17
Körperbewusstsein V 1.10
Körperhaltung II 2.2; VII 1.9
Körperpflege V 1.4
Körpersprache V 1.4
Körperwahrnehmung VII 3.3
Krabbelkinder IV 3.2
Krankheit III 4.9
Krankheitsmodell V 1.15
Krankfeierns III 4.9

Seite: 54
06601064 Betreuung Kleinstkindern
Ver: Umbruch_01
Date: 12. 10. 2023
User: Larisa.C.
Path: D:\Work\Larisa\06601065_Betreuung v. Kleinstkindern\paginare\06601065_Betreuung_Kleinstkindern_Umbruch01.indd

Krankmeldung III 4.9
Kreativität I 1.17
Kreis- und Bewegungsspiel I 1.10
Krippenalter II 1.36
Krippenbetreuung II 1.36
Krippenkinder II 1.36
Kriterienkatalog VII 2.2
Kündigung III 4.8
Kündigungsschutz III 4.8
Kulturbewusste Pädagogik II 1.29
Kultursensibel II 1.9
Kundenqualität III 1.6
Kuno Bellers Entwicklungstabelle VIII 1.19

L
Landesrecht III 4.6
Landesrechts III 4.4
Langeweile VIII 1.4
Late Talker I 1.14
Lautbildung V 1.19
Laute I 1.10
Lebenslanges Lernen I 1.22
Lebensphasen III 1.11
Lebensphasenorientierung III 1.14
Lebenswelten I 1.28; II 1.9, VII 1.27
Lebensweltanalyse VII 3.9
Lebensweltorientierung IX 4.1
Leiharbeit III 4.6
Leitbild III 1.6, 3.6
Leitbildentwicklung III 1.5
Leitfadens II 1.5
Leitung III 1.9, 1.24
Leitungsaufgabe III 1.9, VI 1.6
Leitungskraft IV 1.2, 3.4; VI 1.6
Leitungsstrukturen III 1.13
Leitungsverantwortung III 1.1
Lernbedingung IV 1.1
Lernen V 1.33
Lernenden Organisation III 1.28
Lerngemeinschaft III 1.4
Lernkultur I 1.28
Lernprozesse IV 1.4
Lesesozialisation IV 1.5
Licht IV 1.1; 3.4
Licht und Schatten V 2.5
Lichtwerkstatt V 2.4
Lieder I 1.10
Literale Sprache I 1.10
Lob und Tadel II 2.8

M
Mahlzeiten IV 2.1
Maria Vinzce V 1.21
Maßnahmenkatalog III 1.14
Materialien IV 1.1, 3.5, 3.6
Männlichkeit VII 1.6; VII 3.2
Medikamentenabhängigkeit VIII 1.17
Medien III 1.7; V 2.9; VI 2.9; VI 2.12
Medienalltag IX 1.6
Medienaneignung I 1.27
Medienangebote IX 1.6
Medienbildung V 1.32, 2.8
Medienerziehung IX 1.6
Medienkompetenz II 1.11; V 2.9
Mediennutzung I 1.27
Medienpädagogik VI 1.26
Mehrsprachigkeit I 1.30, 1.31, 1.38; II 2.7
Meldepflicht III 4.3
Meldepflichten III 4.4
Meldepflichtige Krankheiten III 4.4
Menschenrechte V 1.35
Menschenrechtsbildung V 1.35
Meredith Belbin III 1.4
Methodik III 1.7
Menschenrechte V 5.4
Migrationshintergrund II 1.4
Mimik II 2.2
MINT VII 1.35
Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter III 1.11
Mitarbeiterführung III 1.13
Mitarbeitergespräche III 1.6
2-Minuten-Regel VIII 1.3
Mitbestimmungsprozesse V 1.13
Mittagsbüffet V 2.2
Modernes Scouting III 1.6
Montessori VI 2.1
Montessori, Maria IV 1.1
Montessoriraum VI 2.2
Montessorimaterialien VI 2.2
Montessoripädagogik VI 2.2, VII 1.27
Motivation VIII 1.2
Mundmotorischen Spiele I 1.10
Multiperspektivische Fallarbeit VII 1.26
Multiple Bindungsbeziehungen VI 1.2
Musik I 1.11
Musikalische Aktivitäten V 1.18
Musikalische Ausdrucksbewegung V 1.18
Musikalische Entwicklung I 1.11

Date: 12. 10. 2023
06601064 Betreuung Kleinstkindern
Seite: 55
User: Larisa.C.
Ver: Umbruch_01
Path: D:\Work\Larisa\06601065_Betreuung v. Kleinstkindern\paginare\06601065_Betreuung_Kleinstkindern_Umbruch01.indd

Musikinstrumente V 1.18
Musikpädagogik I 1.16
Muskelrelaxion VIII 1.3
Münchener Eingewöhnungsmodell II 1.28, 2.12; VI 1.3
Muttersprache II 1.31
Mutterschutz III 4.10

N
Nachhaltigkeit V 1.16, 2.9
Natur V 1.34; V 5.3
Naturgesetzlichkeiten V 1.1
Naturmaterial IV 1.4
Naturnaher Außenbereich IV 1.4
Naturwissenschaftliche Bildung V 1.36; VII 1.35
Naturpädagogische Impulse V 1.34
Nähe I 1.8

O
Oberflächenbeschichtungen IV 3.6
Offene Arbeit VI 1.1, 1.2, 1.3, 2.3
Offene Teamkultur VI 1.3
Offenen Haltung VI 1.2
Operative Planung VI 1.6
Orientierungssicherheit II 1.8
Organisation VII 1.17; 1.24
Organigramm VI 1.6; VII 1.4, 3.1
Organisationsentwicklung III 1.5; VI 1.6; VII 1.20, 2.7, 2.8

Ö
Öffentlichkeitsarbeit IX 1.10, 1.11
Öffnung nach außen VI 1.3
Öffnung nach innen VI 1.3

P
Pantomime II 2.2
Partizipation I 1.22; III 1.10, 4.1; V 1.12; VI 1.2; VI 1.12, 1.15, 1.19, 2.11; VII 1.6, VII 1.14, 5.1
Pädagogik II 1.38, 1.40; V 1.21
Pädagogische Anforderungen IV 1.2
Pädagogische Arbeit IV 3.4
pädagogischen Alltag VII 1.31
Pädagogischen Haltung VII 1.9
Pädagogischen Takts II 1.40
Pädagogisches Konzept VI 1.7
Peer-Kontakte I 1.1
Personalführung III 1.1, 1.6
Personalentwicklung III 1.33, 1.34
Personalentwicklungsgespräche III 1.33, 1.34
Personalentwicklungsgespräche III 1.35
Personalkonzept III 1.34
Personalmanagement III 1.11, 1.14
Personalschlüssel I 1.2
Personalsuche III 1.6
Personensorgeberechtigten III 4.2
Persönlichkeiten III 1.33
Perspektiven von Kindern VI 1.20
Pflegesituation IV 1.3; V 1.21
Piaget V 2.5
Pikler V 1.21; VI 2.1
Pikler-Ansatz VI 1.23
Pikler Pädagogik VI 1.7
Pikler, Emmi IV 1.3
Platz-Sharing VII 1.1
Postpartalen Depression VIII 1.13
Praktikanten III 4.1
Praxisanleiter*innen VII 1.29
Praxisanleitung VII 1.29
praxisintegrierte Ausbildung VII 1.29; 1.30
Präambel III 1.7
Prävention VII 1.16; VIII 1.1, 1.15
Präventionsmaßnahmen VIII 1.1
Primäre Netzwerke IX 1.1
Prinzipien der Raumgestaltung IV 1.1, 3.4, 3.5
Produktqualität III 1.5
Professionalität VII 1.17
Professionalisierung III 1.20
Professionelle Haltung II 1.5
Projektarbeit V 1.12
Prozessqualität III 1.6, 1.7
Prozessstruktur VI 1.6; VII 1.4
Prozess- und Standardentwicklung VII 3.1
Psychisch erkrankten Elternteil VIII 1.13, 1.14
Psychomotorik V 5.3
Psychische Störungen VIII 1.13
Psychologische Störungen II 1.37

Q
qualifizierter Anleitung VII 1.29; 1.30
Qualifizierungsmaßnahmen III 1.10

Seite: 56
06601064 Betreuung Kleinstkindern
Ver: Umbruch_01
Date: 12. 10. 2023
User: Larisa.C.
Path: D:\Work\Larisa\06601065_Betreuung v. Kleinstkindern\paginare\06601065_Betreuung_Kleinstkindern_Umbruch01.indd

Qualifizierungsrahmen III 1.12
Qualität II 1.4, 2.3; III 1.5; VI 1.6; VI 1.12; VII 1.15, 2.6, 4.6, 5.1
Qualitätsentwicklung II 4.2; III 1.12; VI 1.6, 1.18, 1.20, 2.7; VII 2.5, 2.6
Qualitätsentwicklung im Diskurs VII 4.3
Qualitätsentwicklungsprozess III 1.4
Qualitätsentwicklungs-Systeme VII 1.4
Qualitätsfähig VI 1.6
Qualitätsfähigkeit VII 1.4
Qualitäts-Handbuch
Qualitätskontrolle V 1.1
Qualitätsmanagement III 1.1
Qualitätsmanagementsystem VI 1.6; VII 1.4; VII 2.2
Qualitätsprozess VI 1.6
Qualitätsstandard II 4.1
Qualitätszeit VIII 1.5
Qualitätszirkel VI 1.6; VII 1.4; III 1.7
Qualitätszirkels III 1.6
Quellenangabe und Literaturverzeichnis III 1.7
QM-Handbuches VI 1.6
QM-System VI 1.6; VII 1.4
QM-Teamsitzung VII 3.1

R
Rahmenbedingungen V 1.8
Raum- und Materialangebot V 1.1
Raumerkundung IV 3.2
Raumgestaltung I 1.19; IV 1.3; V 1.21
Raumerfahrungen V 1.5
Raumkonzept IV 1.2, VI 2.3
Räumliche Planung V 2.5
Reckahner Reflexionen II 2.10
Recht auf Beteiligung VI 1.12
Recht auf Teilhabe I 4.1
Rechtsanspruch II 4.2
Rechtsgrundlagen III 4.4
Rechtspopulismus III 1.27
Reflexion II 1.24, 1.27
Reframingkompetenz II 1.8
Regelspiele I 1.18
Regenbogenfamilien II 1.18, 1.19
Reggio V 2.5
Reggiopädagogik IV 1.1
Regulatorischen Fähigkeiten II 1.36
Reime I 1.10; I 3.2; II 1.10
Reflektion VI 1.1
Reflexion im Team III 3.1
Reflexionsprozessen III 1.4
Regeln III 1.13
Regelspiele I 1.18
Resilienz I 1.35; II 1.37; VIII 1.1; VIII 1.14; VIII 1.17
Resilienzentwicklung VIII 1.1
Resilienzförderung VIII 1.15
ReSONANZ VIII 1.3
Responsive Umgang II 1.24
Responsivität I 1.21; II 1.43
Ressourcen VIII 1.2
Ressourcenorientierung III 1.32
Ressourcenorientierte Haltung VI 1.6; VII 1.4
Ressourcenorientiertes Arbeiten III 1.32; VIII 1.15
Responsivität I 1.15
Risikofaktoren II 1.37; VIII 1.17
Rhythmik und Musik I 1.21
Rhythmus I 1.11
Rhythmusgefühl I 1.10
Rituale V 1.6
Rollenspiel I 1.4; I 1.18; V 1.17
Ruhe VIII 2.4

S
Salutogenese V 1.2; V 1.15; VIII 1.1; VIII 1.2
Samy Molcho II 2.2
Sand IV 1.4
Sauberkeitserziehung I 1.35; V 1.4; IV 1.3, V 1.14
Scheidungskindern III 4.5
Schlafenssituation II 1.24
Schlafsituation III 2.7, V 1.11
Schlechtleistungen III 4.7
Schlüsselsituationen V 1.6
Schnuppertag III 4.5
Schnupper-Nachmittages II 1.5
Schnupperwoche VI 1.3
Schoßspiele I 1.10
Schriftliche Informationen II 1.7
Schutzauftrag III 4.2
Schutzkonzept VI 1.21

Date: 12. 10. 2023
User: Larisa.C.
06601064 Betreuung Kleinstkindern
Ver: Umbruch_01
Seite: 57
Path: D:\Work\Larisa\06601065_Betreuung v. Kleinstkindern\paginare\06601065_Betreuung_Kleinstkindern_Umbruch01.indd

Schwerbehinderte Menschen III 4.10
Sekundäre Netzwerke III 1.5
Selbstreflexion II 1.26, II 3.12
Selbstbestimmt VI 1.2
Selbstbestimmung V 1.13
Selbstbildung V 1.7; I 2.6
Selbstbildungskräfte II 1.4
Selbstkompetenz II 1.23
Selbstempathie II 1.8
Selbstempathieübungen II 1.8
Selbstempathische Reflexionsmethode II 1.8
Selbstevaluation III 1.12
Selbstfürsorge VIII 1.10
Selbstfürsorgekompetenz IV 2.1
Selbstgekochtes Essen VIII 2.1
Selbstgestaltung V 1.25
Selbstkonzept I 1.12
Selbstregulation II 1.37; V 1.16; V 1.21
Selbstreflektion II 1.1; VII 3.4
Selbstregulation II 1.36
Selbstständigkeit I 1.8
Selbststeuerung VIII 1.2
Selbsttätigkeit I 1.17
Selbstverantwortung II 1.8; III 1.9
Selbstwert VIII 1.5
Selbstwertgefühl V 1.4, 1.15
Selbstwirksam VI 1.2
Selbstwirksamkeit II 1.37; V 1.11
Selbstwirksamkeitserfahrungen V 1.5
Selfcare VIII 1.11
Self-fulfilling prophecy VIII 1.3
Sensitive Responsivität VII 3.8; VIII 1.12
Sensumotorische Schema VI 1.6; VII 1.4
Sexualerziehung I 1.5
SGB VIII III 4.4
Sicherheit IV 1.4, 3.6
Sicherheit eines Servers III 1.6
Sinne VIII 1.4
Sinnestätigkeit I 1.19
Situationsansatz V 1.6, VII 1.27
Sitzmöglichkeiten für Erwachsene IV 1.1
SMART – Regel VII 3.1
SMARTe Ziele VIII 1.3
Social Media- IX 1.1
Sorgerecht III 4.5
Sozial- und Gesundheitswesen III 1.10
Sozialdatenschutz III 4.4
Soziale Kompetenz I 1.1
Sozialer Raum IX 4.1
Sozialraumorientierte Infrastruktur IX 1.8
Soziale Medien III 4.4
Soziale Netzwerke IX 1.1
Sozialisationsinstanz VII 2.4
Sozialraumorientierung IX 1.7
Sozialverhalten I 1.1
Spenden VII 4.8
Spiel V 1.33
Spielen V 1.33; V 1.34
Spielplätzen V 1.34
Sponsoring VII 4.7, VII 4.8
Sprache I 1.31; IX 1.12
Sprachlicher Kompetenzen I 2.2
Sprachstörungen I 1.38
Spielerischer Sprachangebote I 1.32
Spielen I 1.17, V 1.25, V 1.33
Spielgeräte IV 1.4
Spielraum I 1.19
Spielmaterial I 1.18; I 3.5; V 1.2
Spielverhalten I 1.4; V 1.25
Spiel- und Aktionsbereiche IV 3.4
Spiel- und Lernformen I 1.18
Spielzeiten V 1.25
Sprache V 1.19, 1.26
Sprachentwicklung I 1.11; I 1.14; I 3.1; V 1.26
Sprachbildung I 2.1
Sprachentwicklung I 1.14; V 1.19
Sprache des Raumes IV 3.1
Sprachentwicklung I 1.30, I 1.35, I 2.1
Sprachentwicklungsstörung I 1.14
Spracherwerb I 1.15, 2.1, V 1.19, 2.6; II 1.10
Sprachförderung I 1.29, I 2.1, 1.11, 3.1; II 1.10
Sprachgefühl I 3.2
Sprachkompetenz I 1.29
Sprachkompetenzen V 1.19; V 2.7
Sprachliche Förderung I 1.10
Sprachliche Kompetenzen II 1.30
Sprachliche Wahrnehmung I 1.10
Sprachlichen Bildung V 2.10
Sprachspiele V 2.7
Sprachverwirrungen I 2.1
Standards VII 2.2
Stärkenorientierung I 1.9

Seite: 58
06601064 Betreuung Kleinstkindern
Ver: Umbruch_01
Date: 12. 10. 2023
User: Larisa.C.
Path: D:\Work\Larisa\06601065_Betreuung v. Kleinstkindern\paginare\06601065_Betreuung_Kleinstkindern_Umbruch01.indd

STEGE VIII 1.1
Stereotypen VII 1.22
Stellenausschreibung III 4.7
Stimmmodulation I 1.10
Stimmungsaufheller VIII 1.3
Strategische Planung VII 1.4
Strategieentwicklung VII 3.1
Stress II 1.36; VIII 1.1
Stressbewältigung VIII 1.2
Stressbewältigung durch Achtsamkeit VIII 1.6
Stresserleben VIII 1.10
Stressfaktoren VIII 1.3
Stressoren III 1.11
Stresssensiblen pädagogischen Haltung II 1.36
Strukturen III 1.13
Strukturqualität III 1.6
Störungspostulat III 1.9
Subsidiaritätsprinzip III 4.2
substanzabhängiger Mütter VIII 1.17; VIII 1.19
suchtkranken Müttern VIII 1.17; VIII 1.19
Sucht VIII 1.17
SWOT-Analyse VI 1.6; VII 1.4; VII 3.1
Symbolspiele I 1.18
Sympathikotoniker VIII 1.3
Systemqualität III 1.5
Szenario-Analyse VII 1.4
Szenenbilderbuch II 1.10

T
Tablets VI 2.9
Tagesablauf V 1.3, V 1.8
Tagesablauf in der Kindertagesstätte II 1.24
Tanzen I 2.2
Tarifverträge III 1.10; III 4.6
Teiloffen VI 1.2
Team II 1.1; III 1.24, 2.4; VII 1.31, 1.34
Teamarbeit VII 1.17, 1.34, 2.6
Teambesprechung III 1.34; VII 1.17, 1.34, 2.6
Teamentwicklung III 1.30; VII 1.33, 1.34
Teamförderung III 1.5
Teams VII 1.33
Teamsitzung III 1.7
Teamtage II 1.43
Team- oder Netzwerkarbeit III 3.3
Technische Sicherung des Leitbildes III 1.5
Teilzeitarbeit III 4.6
Tertiäre Netzwerke IX 1.1
Themenzentrierte Interaktion III 1.9
Touchpoints III 1.6
Töpfchentraining V 1.14
Träger III 1.7
Transition IV 1.3, V 1.5
Transitionen II 1.32
Transparenz II 1.1, 1.4; III 1.7
Trauma VIII 2.2
Traumapädagogik II 1.9
Traumatisierung II 1.5, 1.9
Traumatisierungen VII 1.5
Trockenmachen V 1.14
Tür-und-Angel-Gesprächen II 1.7
TZI III 1.9

U
UN-Behindertenrechtskonvention VII 1.2
UN-Kinderrechtskonvention V 1.35
Unfall III 4.1
Unfallversicherung III 4.5
Unterstützungsprozesse VI 1.6, VII 1.4
Unterstützungsstruktur IX 1.8
Unternehmens- und Kommunikationskultur VIII 1.2
Umgang mit Fehlern III 2.4
Urlaub III 4.9
Urlaubsgeld III 4.9
Übergang IV 2.2, V 1.9
Übergangsgestaltung II 4.2**V**
Vagotoniker VIII 1.3
Validierten Grenzsteinen der Entwicklung VII 1.27
Veränderung VII 1.21
Veränderungen VII 1.27
Veränderungsprozesse VII 1.24
Verbale und nonverbale Botschaften V 1.19
Verhalten VIII 1.2
Verhaltensregeln II 1.5
Verhaltensweisen II 1.15
Verlässliche Beziehung V 1.21
Vernetzte Kinderbetreuung IX 2.2

Date: 12. 10. 2023
User: Larisa.C.
06601064 Betreuung Kleinstkindern
Ver: Umbruch_01
Seite: 59
Path: D:\Work\Larisa\06601065_Betreuung v. Kleinstkindern\paginare\06601065_Betreuung_Kleinstkindern_Umbruch01.indd

Verletzendes Verhalten II 1.43; V 5.2; VII 1.16
Vernetzung III 1.5, IX 1.7
Verwöhnung I 1.15
Verwöhn-Programm I 1.8
Verständnis von Familie II 1.12
Vertrauen V 1.21
Vertrauensverhältnis III 4.2
Vertrauensvorschuss II 1.7
Vielfältige Kinderbücher VI 1.25
Vierfaktorenmodell III 1.9
Videofeedback II 1.27
Video-Feedbackgespräche I 1.15
Vorbildfunktion I 1.5
Vorlesen V 1.26
Vorurteilen VII 1.22

W
Wahrnehmendes Beobachten II 1.43
Wahrnehmung II 1.7; VIII 1.5
Wasser IV 1.4
Weiterqualifizierung III 1.1
Weisungen des Arbeitgebers III 4.6
Waldorfpädagogik I 2.4
Weltgesundheitsorganisation (WHO) V 1.15
Werkstoffe IV 3.6
Werte III 1.8
Wertebewusstsein II 1.8
Werteentwicklungsquadrat II 1.8
Wertewandel III 1.8
Wertschätzende Kommunikation II 1.4
Wertschätzender Dialog II 1.5
Wertschätzung II 1.1; III 1.21, 1.23, 1.29, 1.38; V 1.7
What's App III 1.5
Wickeln V 1.4; V 1.10, V 1.21
Wickelraum IV 1.3
Widersprüchlicher Haltung VII 3.5
Willkommensbrief II 1.5
Willkommensort II 1.5
Willkommenskultur II 1.5
Wimmelbilderbuch II 1.10
Wirkung von Räumen IV 3.5
Wochenplan II 1.5
Wohlbefinden I 1.22
Wohlfühlfaktoren VIII 1.3
Würde II 1.38, 1.39
Wunschzettel II 2.1

Z
Zeitbedürfnisse II 1.24
Zeitkompetenz II 1.24
Zeitmanagement II 1.1, VIII 1.3
Zeugnis III 4.6
Zufriedenheit VII 2.3
Zugänglichkeit des Leitbildes III 1.5
Zugehörigkeitsgefühl V 1.15
Zusammenarbeit II 1.7, 1.9; VII 2.4
Zusammenarbeit in Teams VII 1.20
Zusammenarbeit mit Eltern I 1.9
Zusammenarbeit mit dem Träger IV 1.2
Zuwendung I 1.15, I 1.8
Zweisprachig V 2.6
Zweitsprache V 1.19
Zweitspracherwerb I 1.38
Zusammenarbeit mit Eltern II 1.30

Seite: 60
06601064 Betreuung Kleinstkindern
Ver: Umbruch_01
Date: 12. 10. 2023
User: Larisa.C.
Path: D:\Work\Larisa\06601065_Betreuung v. Kleinstkindern\paginare\06601065_Betreuung_Kleinstkindern_Umbruch01.indd

V Pädagogische Alltagsgestaltung

In diesem Kapitel finden Sie:

1. Fachtexte

1. K. Schneider: Angebote für Kinder in den ersten Jahren gestalten
2. B. Ziegler-Götte: Gesund starten
3. B. Weiß: Der Tagesablauf in der Krippe (online)
4. A. Kercher: Bildungsort Wickelplatz: Wickeln, Würde, Weiterentwicklung – ein Plädoyer für die Pflege der Pflege in der Kindertageseinrichtung (online)
5. Ch. van Dieken: Was macht eine gute Krippe aus
6. M. Mangelsen: Zur Bedeutung und Gestaltung von Schlüsselsituationen im Alltag mit Kindern unter drei Jahren. Lästige Pflicht oder pädagogische Schatztruhe?
7. G. Haug-Schnabel: Bedeutung flexibler Tagesstrukturen und Alltagsabläufe in der Kluppe
8. H. Cordes: Die besondere Bedeutung der Gestaltung des Tagesablaufes in der Krippe für die Arbeit mit Kindern unter drei Jahren
9. C. Bauer: Die besondere Bedeutung der Ankommens- und Abholsituationen für die Arbeit mit Kindern unter drei Jahren
10. T. Seemann: Schlüsselsituation – Beziehungsvolle Pflege
11. M. Drewing: Zur Bedeutung der Gestaltung der Schlafsituation in der Krippe
12. S. Hubrig: Projektarbeit in der Krippe… – auf das Thema kommt es an!
13. F. Schubert Suffrian, M. Regner: Partizipationsprozesse mit Kindern im Alter von 0–3 Jahren gestalten
14. I. Bodenburg: Die Windel loslassen- Entwicklungsphasen des Trockenwerdens begleiten und unterstützen (online)
15. Ch. Krause: Bedeutung des Konzepts der Salutogenese für die Arbeit in Krippen (online)
16. A. von Gosen: Bewegungskompetenz entwickeln – wie Kleinkinder in der Krippe in ihrer Bewegungsentwicklung unterstützt werden können
17. J. Beck-Neckermann: Sich als Teil einer klangvollen Welt erleben
18. M. Schaarschmidt: Sprache und Kommunikation in der Krippe
19. G. Koester: Frühe Zweisprachigkeit in Krippe, Kindertagesstätten und Kindergärten
20. A. Winner: Alltagsintegrierte Sprachbildung in der Kinderkrippe (online)
21. M. Große-Rohde: Das Konzept Emmi Piklers in der Krippenpraxis
22. K. Schneider: Babys und Kleinkinder als Forscher – Herausforderungen für pädagogische Fachkräfte
23. B. Knieling: Early Literacy

Date: 12. 10. 2023
06601064 Betreuung Kleinstkindern
Seite: 61
User: Larisa.C.
Ver: Umbruch_01
Path: D:\Work\Larisa\06601065_Betreuung v. Kleinstkindern\paginare\06601065_Betreuung_Kleinstkindern_Umbruch01.indd

24. L. Wehr: Kind sein, Zeit haben?
25. M. Franz: „Heute wieder nur gespielt“ – und dabei viel gelernt!
26. J. Klumper: Vorlesen schafft Chancengleichheit
27. R. Jurleta, S. Girlich: Sprachliche Bildung in der Krippe
28. K. Daldrop: Das An- und Ausziehen in der Garderobe
29. M. Alemzadeh: Wie Wahrnehmendes Beobachten zu mehr Ruhe im Krippenalltag führt
30. K. Daldrop: Hose, Mütze oder Gummistiefel: Die An- und Ausziehinteraktionen mit Ruhe gestalten
31. D. Gutknecht: Mikrotransitionen in der Kinderkrippe
32. S. Eder & S. Roboom: Kindheit im Zeitalter der Digitalisierung
33. F. Klein: Grundlegende Impulse zum Spiel in Krippe und Kindergarten: Relevante Aspekte im Kontext feinfühliger inklusiver Erziehung
34. L. E. Flock: Warum schon die Kleinsten in der Natur spielen sollten und wie das gelingen kann: Naturpädagogische Impulse für die Kita
35. K. Günnewig: „Klare Kiste – Menschenrechte“ Praxisnahe Impulse für die Kinder- und Menschenrechtsbildung in frühkindlichen Bildungseinrichtungen
36. M. Zimmermann: Frühe Naturwissenschaftliche Bildung: Sammlung von Kinderfragen aus der Praxis und warum eine gute Frage IMMER einer Antwort vorzuziehen ist.

2. Projekte und Erfahrungsberichte

1. B. Johannsen: … von Kindern, Krokodilen und Fleischbällchen – Eine Geschichte zur Entstehung eines Kinderrestaurants
2. Team der Kindertageseinrichtung Holtenauerstraße 257, Stadt Kiel: Einführung eines Mittagsbüffets für Elementar- und Krippenkinder
3. S. Luksherm: Unser Frühstück machen wir jetzt selbst Beschreibung Reflexion der Änderung unserer Frühstückssituation
4. B. Bosmann: Lichtwerkstatt eine Begegnung von Licht und Schatten (online)
5. S. Blom: Licht aus – Spot an! – Licht und Schatten in der Krippe
6. G. Koester: Frühe Zweisprachigkeit in Krippe, Kindertagesstätten und Kindergärten
7. A. Steeger, C. Wirts: Sprachspiele mit BiSS – Unterstützung der pädagogischen Planung im Bereich Sprache (online)
8. S. Roboom, Blickwechsel e.V.: Digitale Medien als Thema und Werkzeug in der Kita
9. S. Kiehlmann: Nachhaltigkeit in der digitalen Kita
10. L. S. Weihmayer, K. Groth: Einsatz digitaler Bilderbücher im Kitaalltag

Seite: 62
06601064 Betreuung Kleinstkindern
Ver: Umbruch_01
Date: 12. 10. 2023
User: Larisa.C.
Path: D:\Work\Larisa\06601065_Betreuung v. Kleinstkindern\paginare\06601065_Betreuung_Kleinstkindern_Umbruch01.indd

3. Arbeitsblätter

1. Ch. van Dieken, M. M. Müller: Reflexion der Praxis der Gestaltung von Schlüsselsituationen im Alltag. Ein methodischer Vorschlag zur Bearbeitung
2. B. Knieling: Checkliste Gutes Leseklima?
3. M. Franz: Spielzeiten in der Kita

4. Gesetzliche Grundlagen und Informationen

5. Medientipps – Für Sie gelesen

1. „Heute wieder nur gespielt“ (Margit Franz)
2. Verletzendes Verhalten in Kitas (Astrid Boll/ Regina Remsperger-Kehm)
3. V.Christine Hacker: Rezension „Psychomotorik in der Natur“ (Thorsten Späker)
4. K. Günnewig: Bildungsmaterial für Kita-Fachkräfte: „Klare Kiste – Menschenrechte“. Reflexionsfragen für Fachkräfte in der frühkindlichen Bildung

Date: 12. 10. 2023
User: Larisa.C.
06601064 Betreuung Kleinstkindern
Ver: Umbruch_01
Seite: 63
Path: D:\Work\Larisa\06601065_Betreuung v. Kleinstkindern\paginare\06601065_Betreuung_Kleinstkindern_Umbruch01.indd

V

4

Warum schon die Kleinsten in der Natur spielen sollten und wie das gelingen kann: Naturpädagogische Impulse für die Kita

Lara E. Flock

Einführung

Das Spielen draußen hat für Sie und die Kinder viele Vorteile. Doch der Ort ist hierbei auch entscheidend. Naturräume bieten Kindern viele spannende Bedingungen, die so auf Spielplätzen selten zu finden sein werden. In diesem Beitrag erfahren Sie, wie sich Spielplätze von Naturräumen als Spielorte unterscheiden, worauf Sie bei der Wahl des richtigen Naturraums als Spielort achten sollten und welche Anregungen Sie den Kindern hierbei machen können.

Warum sollten Kinder draußen und in der Natur spielen?

Naturnahe Flächen wie Parkanlagen oder Wälder und Wiesen sind eine wahre Goldgrube für die kindliche Entwicklung. Und was noch besser ist: Wenn man Kinder lässt, gibt es für sie kaum einen beliebteren Spielort. Kinder lernen die Natur schnell als Spielraum schätzen, weil sie ihnen viele abwechslungsreiche Aktivitäten ermöglicht und anspruchsvolle Bewegungs-, Entdeckungs- und Gestaltungsräume bietet (Weiser, 2022a). Heutzutage verbringen Kinder jedoch tendenziell viel Zeit in geschlossenen Räumen und sammeln durch die verstärkte Mediennutzung oft weniger Erfahrungen aus erster Hand (Zucchi, 2002).

Das Spiel im Allgemeinen und das Spielen im Freien im Besonderen sind jedoch sehr förderlich für die ganzheitliche Entwicklung von Kindern und ermöglicht es ihnen, Erfahrungen aus erster Hand mit der physischen und insbesondere der natürlichen Umwelt zu sammeln (Huggins & Wickett, 2017).

Die sinnlichen Erfahrungen sind die Anfänge kindlichen Denkens (Alemzadeh & Rosenfelder, 2009). Für die naturwissenschaftliche Bildung bedeutet dies, dass Kinder erst vielfältige sinnliche Erfahrungen mit ihrer natürlichen Umwelt gesammelt haben und diese konkret erlebt haben müssen, bevor sie in diesem Bereich weitere Überlegungen anstellen und Fragestellungen nachgehen können (Alemzadeh & Rosenfelder, 2009). Der Aufenthalt im Freien ermöglicht und unterstützt Aspekte, die für die Entwicklung von Kindern von entscheidender Bedeutung sind, wie zum Beispiel das Lernen durch Bewegung, das in Innenräumen weniger leicht möglich ist (Huggins & Wickett, 2017). Ethnografische Untersuchungen zeigen, dass das Spielen im Freien in der Geschichte der Menschheit eine große Rolle gespielt hat und bereits in Jäger-Sammler-Gesellschaften ein wichtiger Bestandteil der Kindheit war (Richard-Elsner, 2018).

Die frühe Ganztagsbetreuung von Kindern unter drei Jahren bietet vielen Eltern eine enorme Entlastung im Alltag und ist darüber hinaus essentiell für die Vereinbarkeit von Familie und Beruf. Doch auch für die Kinder selbst bringt die Zeit außerhalb der Familie einige positive Aspekte mit sich. So haben sie oft die Möglichkeit, viel Zeit mit anderen Kindern zu verbringen und Vertrauen zu anderen Erwachsenen und neuen Umgebungen aufzubauen. In der Tagesbetreuung oder Kindertagesstätte können neue Erfahrungsräume erschlossen und neue Interessen und Fähigkeiten entwickelt werden. Dieses Umfeld kann die Bildung innerhalb der Familie um wichtige Aspekte ergänzen und den Alltag der Kinder

Date: 12. 10. 2023
User: Larisa.C.
06601064 Betreuung Kleinstkindern
Ver: Umbruch_01
Seite: 65
Path: D:\Work\Larisa\06601065_Betreuung v. Kleinstkindern\paginare\06601065_Betreuung_Kleinstkindern_Umbruch01.indd

mit Aktivitäten anreichern, die so Zuhause aus diversen Gründen nicht möglich wären.

Es zeigt sich jedoch, dass Kinder nicht nur viel Zeit in Bildungseinrichtungen, sondern vor allem auch in Innenräumen verbringen (vgl. Zucchi, 2002). Dabei hätte das Spiel draußen sowohl für die Entwicklung der Kinder als auch für die Arbeit der pädagogischen Fachkräfte viele Vorteile.

Was ist an naturnahen Spielflächen anders als an Spielplätzen?

Draußen spielen ist gut, doch auch hier gibt es Unterschiede. **Der Ort spielt immer mit. Das Spiel von Kindern auf Spielplätzen unterscheidet sich in vielen Punkten vom Spiel auf naturnahen Flächen.**

Zunächst einmal zu den Spielplätzen: Kinder können oft nicht einfach überall spielen. Sie würden sicher gerne, aber da das Spiel in einigen Räumen aus verschiedenen Gründen nicht gewünscht ist oder sogar gefährlich werden könnte, wie etwa an oder auf Straßen, sind Spielplätze Orte, an denen Kinder ihren Bewegungsdrang und ihr Spielbedürfnis sicher ausleben können sollen. Diese Orte sind speziell für das Spiel der Kinder gemacht und gedacht – zumindest sollte man das annehmen. Sie haben sicher schon selbst die Erfahrung gemacht, dass sich die Qualität von Spielplätzen stark unterscheidet und diese mehr oder weniger kindgerecht gestaltet sein können.

Was aber unabhängig von der Qualität (einschließlich der Sauberkeit) der Spielplätze oft beobachtet werden kann, fassen die folgenden Punkte zusammen.[1]

1. Spielplätze sind oft nur für eine bestimmte Altersgruppe angelegt.
   Dies erkennt man beispielsweise an der Höhe oder dem Schwierigkeitsgrad der Spielgeräte. Dies führt dazu, dass Kinder mit unterschiedlichen Fähigkeiten und Bedürfnissen auf Spielplätzen nur schwer gleichermaßen ausgelastet und angeregt werden können.
2. Spielplätze enthalten oft Spielgeräte, die nur weitestgehend vorbestimmte Bewegungsabläufe und Aktivitäten zulassen.
   Durch die feste Verschraubung aller Bestandteile kommen diese Geräte zwar durch den TÜV, lassen Kindern aber oftmals wenig Gestaltungsspielraum zur individuellen Anpassung an die eigenen Fähigkeiten und Bedürfnisse. Ein neues Klettergerüst ist zwar vermutlich erst einmal aufregend und lädt zur Erkundung ein, doch kann der Reiz durch die fehlenden Variationsmöglichkeiten auf Dauer verloren gehen. Auch ähneln sich die Spielgeräte auf vielen Spielplätzen stark, sodass auch hier die Vielfalt, Anregung und Herausforderungen fehlen und sich die Kinder schnell langweilen und auf Dauer unterfordert fühlen können.
3. Spielplätze weisen oft wenig Materialien und Geländestrukturen auf, die zu eigenen Entdeckungen, Untersuchungen oder kreativen Projekten einladen.
   Die Bodenbeschaffenheit (meist Sand, Gummi oder Beton) ist oftmals eintönig. Die ebenen Flächen sind motorisch wenig herausfordernd und anregend. Naturmaterialien wie Blätter, Stöcke, Früchte, Muscheln oder Steine, die die Kinder der

1 Die Aussagen fußen auf eigenen Erfahrungen und einer Beobachtungsstudie, die sich derzeit noch in ihrer weiteren Auswertung befindet.

2

Erfahrung nach gerne sammeln, suchen und frei und kreativ in ihr Spiel integrieren, sind auf Spielplätzen aufgrund eines Mangels an Pflanzen oder der künstlichen Bodenstruktur selten oder wenig vielfältig.

4. Spielplätze erfüllen auch (oder sogar vorrangig) die Bedürfnisse von Erwachsenen. Spielplätze sind oftmals umzäunt und übersichtlich gestaltet. Erwachsene Betreuungs- und Begleitpersonen haben so ein Gefühl von Sicherheit und den Überblick zu bewahren. Auch Sitzmöglichkeiten oder Mülleimer erleichtern Erwachsenen die gemeinsame Zeit mit den Kindern auf Spielplätzen. Leider ist zu beobachten, dass dies manchmal auf Kosten der Kinder geht. Spielplatzgestaltungen, die an eine Arena erinnern, können dazu führen, dass Kinder sich permanent beobachtet und unwohl fühlen. Rückzugsmöglichkeiten oder das (gefühlt) unbeobachtete Spiel sind hierdurch nicht gegeben. Aus eigenen Beobachtungen geht hervor, dass dies bei einigen Kindern zu Unwohlsein, Überforderung, Überreizung und damit auch zu aggressivem Verhalten führen kann.

Als Ergänzung können gute Spielplätze selbstverständlich einen wichtigen Beitrag zur Förderung und Auslastung der Kinder leisten. Durch ihre schnelle und unkomplizierte Erreichbarkeit und ihre Bewegungsangebote entlasten Spielplätze den Alltag von Kindern wie auch den von Erwachsenen. Spielplätze sind daher nicht grundsätzlich schlecht, doch sollten sie aus den oben genannten Gründen nicht die einzigen Orte bleiben, an denen Kinder draußen frei spielen dürfen.

Naturräume unterscheiden sich in ihrem Potential zur Förderung der kindlichen Entwicklung und des Spielverhaltens ganz maßgeblich von Spielplätzen.

Studien konnten zeigen, dass Kinder auf naturnahen Spielflächen konzentrierter, kreativer und sozialer spielen als auf Spielplätzen (Reidl et al., 2005). Auch vertiefen sich Kinder mehr in ihr Spiel (Reidl et al., 2005) und zeigen eine größere Bandbreite an verschiedenen Spieltypen (Weiser, 2022b).

Darüber hinaus bieten naturnahe Spielflächen wie Brachflächen, Wälder oder Wiesen viele weitere Möglichkeiten und Vorteile für die Kinder und die pädagogische Arbeit:

1. Natur als Erkundungsraum
   Egal ob Asthöhle, Feder oder Staudamm im Bachlauf: In Naturräumen können zu allen Jahreszeiten und bei jeden Wetterbedingungen spannende Entdeckungen gemacht werden. Für die Erkundungsfreude der Kinder ist dabei besonders förderlich, dass bekannte Naturräume Sicherheit geben und vertraute Strukturen wiedergefunden werden können. Gleichzeit ist die Natur aber jeden Tag neu und bietet immer wieder interessante neue Entdeckungen und Phänomene, die es zu untersuchen gilt.
2. Naturmaterialien
   Wer schon einmal mit Kindern draußen unterwegs war, wird es wissen: Kinder haben eine besondere Beziehung zu Stöcken. Dass das so ist, sollte uns aber nicht verwundern. Stöcke sind spannende Materialien, die von den Kindern vielfältig eingesetzt werden können. Sie können gesammelt, getauscht, untersucht und verschenkt werden oder für Bauprojekte und Rollenspiele genutzt werden. Dies gilt auch für viele andere Naturmaterialien wie Früchte, Nüsse, Blätter, Steine oder Muscheln. Je nach Ort und Jahreszeit können die Kinder vielfältige Materialien finden, diese frei nutzen und dabei weder Tier noch Pflanze schaden. Hierbei leben Kinder nicht nur wichtige Spielbedürfnisse aus, sondern lernen nebenbei viel über die Eigenschaften von Lebewesen und die Be-

Date: 12. 10. 2023
User: Larisa.C.
06601064 Betreuung Kleinstkindern
Ver: Umbruch_01
Seite: 67
Path: D:\Work\Larisa\06601065_Betreuung v. Kleinstkindern\paginare\06601065_Betreuung_Kleinstkindern_Umbruch01.indd

schaffenheit von Naturräumen sowie den in ihnen enthaltenen Materialien.

3. Bewegungsfreiheit und -qualität
   Das Spiel und die Bewegung in Naturräumen wirken sich nachweislich positiv auf die motorische Entwicklung und den Gleichgewichtssinn von Kindern aus (Fjørtoft, 2001). Die Bodenstruktur von Naturräumen ist oftmals viel vielfältiger und anspruchsvoller: Es gibt Höhen und Tiefen, Wurzeln, über die man klettern kann und viele verschiedene Bodentypen. Dies regt zu unterschiedlichen Bewegungen an und fördert die Grob- und Feinmotorik der Kinder. Natürlich sollte hierbei auf ein Umfeld geachtet werden, das für die Kinder gleichzeitig spannend und herausfordernd, aber auch sicher ist und ihren Fähigkeiten entspricht. Selbst leichte Steigungen und Klettermöglichkeiten wie Wurzeln können von den Kindern, egal ob krabbelnd oder laufend, schon als spannende Herausforderung wahrgenommen werden (s. Abbildung 1).

Abbildung 1: Schon leichte Steigungen und wenige Bäume können einen Spielort spannend und herausfordernd werden lassen. Die Kinder können rennen und klettern sowie sich verstecken und zurückziehen. Trotzdem haben Sie alles im Blick und von der Umgebung geht keine ernsthafte Gefahr aus.

Seite: 68
06601064 Betreuung Kleinstkindern
Ver: Umbruch_01
Date: 12. 10. 2023
User: Larisa.C.
Path: D:\Work\Larisa\06601065_Betreuung v. Kleinstkindern\paginare\06601065_Betreuung_Kleinstkindern_Umbruch01.indd

4. Natur als Rückzugsort und Ort der Entspannung
   Wir alle wissen, dass ein Alltag unter vielen Menschen schön – aber manchmal eben auch sehr anstrengend und fordernd sein kann. Auch Kinder haben das Bedürfnis nach und das Recht auf Ruhe im Alltag und möchten sich manchmal alleine oder in einer Kleingruppe zurückziehen können. Dieses Recht ist seit 1989 sogar in Artikel 31 des Übereinkommens über die Rechte des Kindes der UN-Kinderrechtskonvention als Recht auf Ruhe, Freizeit, Spiel und altersgemäße aktive Erholung festgeschrieben. Das (gefühlt) unbeobachtete Spiel hat darüber hinaus für Kinder einen besonderen Reiz und regt dazu an sich auszuprobieren. Hierbei ist nicht entscheidend, dass die Kinder wirklich unbeobachtet sind, sondern dass sie das Gefühl haben sich zurück ziehen zu können. Eine Hecke – sei sie auch noch so durchsichtig – oder ein Baumstamm können dieses Bedürfnis schon befriedigen. Dies unterstützt das Wohlbefinden der Kinder vor Ort und erleichtert den Umgang mit den eigenen Gefühlen und anderen Menschen im Alltag.
5. Tiere, Pflanzen und Lebensräume kennen und schätzen lernen
   In Naturräumen widmen sich Kinder ihrer Umgebung oft mit großem Interesse und großer Neugier. Kindern schon ganz früh die Möglichkeit zu geben Tiere und Pflanzen auf rücksichtsvolle Weise kennen zu lernen und zu beobachten, fördert das Interesse und eine positive Beziehung zu Organismen und der Natur und beugt Berührungsängsten vor. Tiere wie Regenwürmer oder Schnecken können gemeinsam mit Erwachsenen vorsichtig in einem Glas und mit einem Pinsel gesammelt und beobachtet werden. Danach werden die Tiere wieder an ihren Fundort zurück gesetzt und die Kinder lernen früh einen wertschätzenden Umgang mit den Tieren. Sie lernen an welchen Orten bestimmte Tiere, Pflanzen oder Pilze zu finden sind und mit ihnen in Kontakt zu treten, ohne ihnen nachhaltig zu schaden. Gerade Pflanzen sind hier sehr geduldig: Baumstämme können erfühlt, Astlöcher erkundet, auf Wurzeln kann geklettert und auf dem Boden liegende Blätter und Äste können gesammelt und genutzt werden. Dies schadet den Bäumen nicht und die Natur bleibt spannend und kein Museum. Eine Haltung nach dem Motto „Nur gucken, nicht anfassen“ würde schnell jeden Reiz und das Interesse an der Umgebung verringern und zu Konflikten führen.
6. Eignung für alle Altersgruppen
   Anders als Spielplätze gibt die Natur für das Spiel kein Alter vor. Je nach Alter und Entwicklungsstand wird jedes Kind den Naturraum auf seine Weise entdecken und nutzen. Die Aktivitäten richten sich dabei ganz nach den Bedürfnissen und Interessen jedes Kindes und jeder und jede Einzelne wird eine Beschäftigung finden, die ihrem oder seinem Entwicklungsstand entspricht. Hierdurch entsteht weder eine Über- noch Unterforderung und keine Langeweile kommt auf. Während die Kleinsten liegend oder krabbelnd den Boden und die auf ihm befindlichen Objekte erkunden, Licht, Geräusche und Gerüche wahrnehmen oder Pflanzen wie Bäume ertasten, erkunden die älteren Kinder den Raum auf ihre ganz eigene Weise.

Was sollte man bei der Auswahl der naturnahen Spielfläche für Kinder unter drei Jahren beachten?

Damit all die oben genannten positiven Aspekte der Naturräume auch für Sie und die Kinder nutzbar werden, beziehungsweise in Erscheinung treten, ist die Wahl des richtigen Naturraums natürlich von großer Bedeutung. Ein Ort, an dem Sie keine ruhige Minute oder ständig Sorgen davor haben, Sie könnten ein Kind völlig aus den Augen verlieren

Date: 12. 10. 2023
User: Larisa.C.
06601064 Betreuung Kleinstkindern
Ver: Umbruch_01
Seite: 69
Path: D:\Work\Larisa\06601065_Betreuung v. Kleinstkindern\paginare\06601065_Betreuung_Kleinstkindern_Umbruch01.indd

oder jemand könnte sich schwer verletzen, ist natürlich nicht geeignet. Auch zu weite oder komplizierte Wege sollten Sie meiden, denn dann wird sich das Spiel in der Natur im Alltag nicht durchsetzen. Die Hinweise richten sich hierbei natürlich insbesondere an die pädagogischen Fachkräfte unter Ihnen, die nicht auf ein naturnah gestaltetes Außengelände zurückgreifen können.

Bei der Wahl des Spielorts sollten Sie Folgendes beachten:

- Suchen Sie sich einen Naturraum in Ihrer Nähe, den Sie regelmäßig leicht erreichen können. Dies können auch nahegelegene Parkanlagen, Alleen oder Brachflächen in der Stadt sein.
- Achten Sie darauf, dass der Spielraum spannend und herausfordernd aber gleichzeitig sicher ist. Dann können sich die Kinder mit gutem Gefühl frei bewegen. Seichte Bachläufe sollten Sie tiefen Gewässern vorziehen und eine leichte Steigung im Gelände kann für die Kinder bereits sehr herausfordernd sein.
- Suchen Sie Orte auf, an denen sich die Kinder durch Rückzugsmöglichkeiten gleichzeitig geborgen fühlen und sich trotzdem frei bewegen und rennen können. Eine gute Mischung aus freiem Gelände und (für Sie trotzdem einsehbaren) Versteckmöglichkeiten bieten Ihnen und den Kindern optimale und entspannte Bedingungen.
- Kinder lieben das Sammeln, Suchen und Spielen mit Naturmaterialien. Suchen Sie Orte auf, an denen die Kinder dies frei ausleben können. Gerade unter Bäumen werden die Kinder viele Blätter, Früchte, Blüten oder Stöcke zum Untersuchen und Spielen finden. Seien Sie den Kindern ein Vorbild und gehen Sie rücksichtsvoll mit dem Naturort um. Konzentrieren Sie sich auf die Materialien, die auf dem Boden zu finden sind und zeigen Sie den Kindern, dass man Kräuter oder andere Pflanzen nicht komplett rausreißen muss, um sich mit ihnen zu beschäftigen. Lassen Sie nur Objekte sammeln, von denen Sie sicher wissen, dass diese ungefährlich und nicht giftig sind. Wenn Sie sich unsicher sind, können Sie allgemein die Regel aufstellen, dass keine Pflanzenteile wie Früchte oder Blätter gegessen werden – auch wenn diese theoretisch essbar wären. Vor einem gemeinsamen Picknick können die Hände mit einer Flasche Wasser, naturverträglicher Seife und Handtüchern gesäubert werden.
- Optimal sind auch Orte, an denen die Kinder Klettermöglichkeiten haben. Dies können Wurzeln, Steine oder Baumstämme sein (siehe Abbildung 2).

Abbildung 2: Unebenheiten, Wurzeln oder andere Bodenstrukturen werden von den Kindern gerne in ihr Spiel integriert und fördern die motorische Entwicklung.

Seite: 70
06601064 Betreuung Kleinstkindern
Ver: Umbruch_01
Date: 12. 10. 2023
User: Larisa.C.
Path: D:\Work\Larisa\06601065_Betreuung v. Kleinstkindern\paginare\06601065_Betreuung_Kleinstkindern_Umbruch01.indd

Welche Aktivitäten bieten sich als Anregung für Kinder unter drei Jahren auf naturnahen Spielflächen an?

Die folgenden Aktivitäten sind als erste Anregung für Sie und die Kinder gedacht. Sie sind so verfasst, dass Sie diese möglichst vielfältig auf die verschiedenen Fähigkeiten, Bedürfnisse und das Alter der Kinder anpassen können. Da in der Praxis Ihre Gruppe sicher ganz altersgemischt zusammengesetzt sein wird, hoffe ich, dass für alle Ihre Kinder das ein oder andere dabei sein wird. Beobachten Sie die Kinder bei den Besuchen in der Natur genau.

Die Erfahrung zeigt, dass wenn sich die Kinder mit einem Ort vertraut gemacht und Berührungsängste abgebaut haben, sie selbst mit vielen Ideen kommen werden und Sie hier nur noch hin und wieder die Auseinandersetzungen unterstützen und durch Materialien oder weitere Ideen anreichern müssen.

1. Schatzsuche in der Natur
   Bis heute ist der Mensch von klein auf ein Jäger und Sammler. Sie können dieses Bedürfnis schon bei den Kleinsten fördern und unterstützen. Nehmen Sie kleine Schälchen, Gläser oder Eierkartons mit, in denen die Kinder ihre verschiedenen Schätze sammeln können. Sie können ein oder mehrere Suchobjekte als Einstieg wie ein Natur-Memory vorgeben und die Kinder sollen versuchen, möglichst viele weitere Objekte wie dieses zu finden. In einem Eierkarton kann aber auch in jeder Mulde ein anderes Objekt seinen Platz finden.
   Diese Aktivität bietet viele weiterführende Lerngelegenheiten, wie das Benennen von Objekten oder das erste Zählen und Ordnen von Materialien nach verschiedenen Eigenschaften.
   Auch größere Stöcke oder Steine können gesammelt und beispielsweise nach ihrer Größe, Farbe oder Form sortiert werden. Für die Kleinsten können Sie selbst Materialien wie Stöcke, Kastanien oder Steine sammeln, die diese dann ertasten und untersuchen dürfen. Kleine Behälter regen das Sortieren der Objekte an. Auch eine Abwandlung der „Geräuschdose“ von den Kolleg*innen Österreicher und Prokop (2006, S. 41) kann hier eingesetzt werden. Hierzu füllen Sie je nach gewünschtem Schwierigkeitsgrad undurchsichtige oder durchsichtige Dosen oder Gläser mit Naturmaterialien wie Blättern oder Eicheln. Entweder sollen die Kinder herausfinden, was sich in der Dose befindet und anschließend eine Eigene mit denselben oder anderen Klängen nachbauen oder Sie lassen die jüngeren Kinder eigene Gläser befüllen und als Rasseln verwenden.
2. Ich sehe was, was du nicht siehst – Naturedition
   Sind alle Baumstämme wirklich braun? Schauen sie sich mit den Kindern die Bäume in einem Naturraum einmal ganz genau an. Fühlen und Betrachten sie die Stämme genau. Einige Baumstämme sind so dick, dass man sie nicht umfassen kann, einige so dünn, dass man sie komplett in den Arm nehmen kann. Manche Stämme sind braun, andere weiß oder sogar grün! Einige Stämme fühlen sich rau an, andere sind glatt oder sogar ganz weich. Nachdem sie gemeinsam alle Bäume besser kennengelernt haben, sagen Sie zum Beispiel: „Ich sehe einen Baum, den ihr nicht seht, und der ist ganz dick“ oder „Ich sehe einen Baum, den ihr nicht seht, und der hat oben sichtbar ganz viele Wurzeln“. Die älteren Kinder sollen dann zu dem Baum rennen, den sie vorher als besonders dick beschrieben haben oder an dessen Wurzeln sie vorher ausgiebig gespielt haben. Hierfür gibt es natürlich diverse Varianten, die Ihnen Ihr Spielort vorgibt. Je nach Alter und Entwicklungsstand der Kinder können diese nach und nach selbst einen Ort nennen, der von den anderen und Ihnen zu finden ist. Die jüngeren Kinder können Sie die Bäume und ihre Wurzeln am Boden befühlen

Date: 12. 10. 2023
06601064 Betreuung Kleinstkindern
Seite: 71
User: Larisa.C.
Ver: Umbruch_01
Path: D:\Work\Larisa\06601065_Betreuung v. Kleinstkindern\paginare\06601065_Betreuung_Kleinstkindern_Umbruch01.indd

lassen und ihre Eigenschaften benennen oder sich mit diesen unter Bäume auf eine Decke legen und die Baumkronen mit ihren Lichtspielen und Geräuschen beobachten und wahrnehmen.

3. Hör mal hin
   Im Alltag zur Ruhe kommen und seine Umgebung bewusst wahrnehmen darf bei jedem wilden Spieltag nicht zu kurz kommen. Nehmen Sie sich doch bei jedem Ausflug eine Minute Zeit und lassen Sie die Kinder ihre Umgebung bewusst wahrnehmen. Die Kinder sollen kurz ganz still werden und hören, wie sich ihr Spielort heute anhört. Besonders spannend ist dies, wenn man es regelmäßig wiederholt. Dann wird man merken, dass sich manches über den Jahresverlauf verändert oder auch gleich bleiben kann. Dies können singende Vögel, das Rauschen der Blätter im Wind oder auch ein Flugzeug am Himmel sein. Um die Übung für die Kinder altersangemessen zu gestalten, heben Sie Ihre beiden Hände für alle Kinder sichtbar in die Luft. Nehmen Sie, während die Kinder still geworden sind, nach und nach Ihre Finger runter, sodass die Kinder sehen können, wie die Zeit vergeht. Solange die Kinder noch Finger sehen können, sind sie still. Wenn alle Ihre Finger in Ihren Fäusten verschwunden sind, dürfen die Kinder wieder laut werden und von ihren Entdeckungen berichten. Über Ihre Finger können Sie die Dauer des Angebots steuern und an Ihre Gruppe anpassen. Versuchen Sie nach und nach die Dauer des Angebots zu steigern und die Kinder länger ihre Umgebung mit den Ohren beobachten zu lassen. Am Anfang mag die Übung für die Kinder noch sehr schwierig sein, doch Sie werden feststellen, dass sie die Stille und das Lauschen mit der Zeit zu schätzen lernen.

Ich wünsche Ihnen viel Spaß beim Spielen in der Natur! Bei Fragen oder Rückmeldungen stehe ich Ihnen gerne zur Verfügung.

Literatur

Alemzadeh, M. & Rosenfelder, D. (2009). Grundzüge einer elementaren Didaktik im Bildungsbereich. Naturwissenschaften – Perspektiven. In: Schäfer, G. E., Alemzadeh, M. & Rosenfelder, D. (Eds.), Natur als Werkstatt (S. 11–20). Verlag das netz.

Fjørtoft, I. (2001). The Natural Environment as a Playground for Children: The Impact of Outdoor Play Activities in Pre-Primary School Children. Early Childhood Education Journal, 29(2), 111–117.

Huggins, V., & Wickett, K. (2017). Very young children learning outdoors: Its place in the schooling system. In: S. Waite (Ed.), Children learning outside the classroom. From birth to eleven (S. 69–81). Sage.

Österreicher, H. & Prokop, E. (2006). Kinder wollen draußen sein. Natur entdecken, erleben und erforschen. Kallmeyer.

Reidl, K., Schemel, H.-J. & Blinkert, B. (2005). Naturerfahrungsräume im besiedelten Bereich – Ergebnisse eines interdisziplinären Forschungsprojekts. Nürtinger Hochschulschriften, 24, 1–283.

Richard-Elsner, C. (2018). Draußen spielen – Ein unterschätzter Motor der kindlichen Entwicklung. Konrad Adenauer Stiftung. Analyse und Argumente, 315.

Weiser, L. (2022a). Was ist Kindern Natur wert? In: Gebhard, U., Lude, A., Möller, A. & Moormann, A. (Eds.), Naturerfahrung und Bildung. Springer VS.

Seite: 72
06601064 Betreuung Kleinstkindern
Ver: Umbruch_01
Date: 12. 10. 2023
User: Larisa.C.
Path: D:\Work\Larisa\06601065_Betreuung v. Kleinstkindern\paginare\06601065_Betreuung_Kleinstkindern_Umbruch01.indd

Weiser, L. (2022b). Young Children's Free Play in Nature: An Essential Foundation for STEM Learning in Germany. In: Kennedy, T. & Tunnicliffe, S. D. (Eds.), Play and STEM Education in the Early Years, International Policies and Practices (Chapter 4). Springer.

Zucchi, H. (2002). Naturentfremdung bei Kindern und was wir entgegensetzen müssen. In: Gerken, Bernd & Görner, Martin (Eds.): „Planung contra Evolution?" Referate und Ergebnisse des gleichnamigen Symposiums 2001 in Neuhaus im Sollig, 1–31.

Autorin:

Dr. Lara E. Flock (geb. Weiser), Universität zu Köln, Department für Didaktiken der Mathematik und der Naturwissenschaften

Date: 12. 10. 2023
06601064 Betreuung Kleinstkindern
Seite: 73
User: Larisa.C.
Ver: Umbruch_01
Path: D:\Work\Larisa\06601065_Betreuung v. Kleinstkindern\paginare\06601065_Betreuung_Kleinstkindern_Umbruch01.indd

Seite: 74
06601064 Betreuung Kleinstkindern
Ver: Umbruch_01
Date: 12. 10. 2023
User: Larisa.C.
Path: D:\Work\Larisa\06601065_Betreuung v. Kleinstkindern\paginare\06601065_Betreuung_Kleinstkindern_Umbruch01.indd

„Klare Kiste – Menschenrechte“ Praxisnahe Impulse für die Kinder- und Menschenrechtsbildung in frühkindlichen Bildungseinrichtungen

Kathrin Günnewig

Dem Ansatz der Menschenrechtsbildung kommt in der Verbreitung und Verwirklichung der Kinder- und Menschenrechte eine besondere Bedeutung zu. Jeder Mensch soll Informationen über seine Rechte erhalten, sie erleben und darin unterstützt werden, sich für sie einzusetzen – auch schon junge Kinder. Dieser Beitrag möchte für die Bedeutung von Kinder- und Menschenrechten in der frühkindlichen Bildung sensibilisieren und Fachkräften praxisnahe Impulse für die Entwicklung einer kinder- und menschenrechtlichen Praxis geben.

Der erste Abschnitt bietet zunächst eine kurze Einführung in das Thema Kinder- und Menschenrechte und benennt die Pflichten des Staates zur Verwirklichung, aber auch den Beitrag jedes einzelnen Menschen. Daran anschließend wird das Bildungsmaterial „Klare Kiste – Menschenrechte“ des Deutschen Instituts für Menschenrechte vorgestellt, das sich explizit an Fachkräfte in frühkindlichen Bildungskontexten richtet. Im weiteren Verlauf des Beitrags werden durchgängig Impulse aus dem Material aufgezeigt, die für das Herstellen von Praxisbezügen und zur Reflexion genutzt werden können.[1] Im darauffolgenden Kapitel zum Recht auf Bildung wird deutlich, welche Bedeutung Bildung und die Gestaltung von Bildungsprozessen für individuelle Entwicklungsprozesse, aber auch für die Verwirklichung von Kinder- und Menschenrechten haben. Hieran anschließend wird auf die Verantwortung der Fachkräfte zur Verwirklichung der Kinder- und Menschenrechte in frühkindlichen Bildungskontexten eingegangen. In der Befähigung und Stärkung der Fachkräfte spielen auch Leitungskräfte und Träger eine bedeutsame Rolle. Der Abschnitt zu Menschenrechtsbildung beinhaltet zum einen grundlegende Aspekte und Ziele des Ansatzes, beschreibt aber auch praxisnahe Möglichkeiten der Umsetzung und vermittelt so einen Eindruck, wie die Auseinandersetzung von Fachkräften mit Kinder- und Menschenrechten auf den Alltag in den Einrichtungen wirken und zur Weiterentwicklung der Praxis beitragen kann.[2]

Was sind Menschenrechte? Und was Kinderrechte?

Menschenrechte sind Rechte, die jedem Menschen aufgrund seines Menschseins zustehen. Sie gelten jederzeit und überall, „ohne irgendeinen Unterschied, etwa aufgrund rassistischer Zuschreibungen, nach Hautfarbe, Geschlecht, Sprache, Religion, politischer oder sonstiger

1 „Klare Kiste – Menschenrechte“ können Sie kostenlos herunterladen: https://www.institut-fuer-menschenrechte.de/publikationen/detail/klare-kiste-menschenrechte-reflexionsfragen-fuer-fachkraefte-in-der-fruehkindlichen-bildung. Die Box enthält 72 Karten zu sieben Themen, die farblich und durch Symbole gekennzeichnet sind. Jeder Themenblock beginnt mit vertiefenden Inhalten und einem Input zum frühkindlichen Bildungsbereich. Die Impulskarten stellen einen Praxisbezug her und regen an, sich mit dem eigenen Handeln auseinanderzusetzen und dieses weiterzuentwickeln.

2 Dieser Text basiert auf der Publikation „Menschenrechte von Anfang an. Die Bedeutung frühkindlicher Menschenrechtsbildung“ (siehe Literaturhinweise).

Date: 12. 10. 2023
User: Larisa.C.
06601064 Betreuung Kleinstkindern
Ver: Umbruch_01
Seite: 75
Path: D:\Work\Larisa\06601065_Betreuung v. Kleinstkindern\paginare\06601065_Betreuung_Kleinstkindern_Umbruch01.indd

Überzeugung, nationaler oder sozialer Herkunft, Vermögen, Geburt oder sonstigem Stand“, wie es in der Allgemeinen Erklärung der Menschenrechte steht (vgl. UN-Generalversammlung, 1948; sprachlich angepasst: Deutsches Institut für Menschenrechte, 2022).

Die UN-Kinderrechtskonvention (UN-KRK) benennt Kinder als Träger*innen von Rechten. Sie beschreibt also die Menschenrechte von Kindern und berücksichtigt ihre besondere Lebenssituation: ihr Angewiesensein auf Schutz und Versorgung durch Erwachsene, ihr Bedürfnis nach Unterstützung und Begleitung in Entwicklungsprozessen, aber auch ihre wachsenden Fähigkeiten. Sie benennt Kinder als Subjekte, deren Rechte es ohne jede Diskriminierung zu verwirklichen gilt und deren Wohl („best interests of the child“) hierbei eine zentrale Rolle einnimmt (z. B. Artikel 2 und 3 UN-KRK). Die in der UN-KRK beschriebenen Inhalte lassen sich in Schutz-, Förder- und Beteiligungsrechte gliedern (vgl. UN, Generalversammlung, 1989, siehe dazu auch Maywald, 2016, S. 19-20).

Kinderrechte sind Menschenrechte! Zu den zentralen Prinzipien der Menschenrechte und so auch der Kinderrechte gehören die Achtung vor der Menschenwürde, der Schutz vor Diskriminierung, Inklusion („Teilsein“) und Partizipation („Teilhaben“) (vgl. Gummich, 2014).

In erster Linie beziehen sich sowohl Kinder- als auch Menschenrechte auf das Verhältnis zwischen Mensch und Staat: Die sogenannte „Pflichtentrias“ beschreibt mit der Achtungspflicht, der Schutzpflicht und der Gewährleistungspflicht die Verantwortung der Staaten, die Rechte zu verwirklichen. Über diesen Auftrag hinaus braucht es jedoch jeden einzelnen Menschen, damit Kinder- und Menschenrechte im Alltag erfahrbar werden: Jede*r ist gehalten, die Würde und Rechte der Mitmenschen zu achten, die Menschenrechte im eigenen Umfeld zu schützen, sich für sie einzusetzen und so zu ihrer Umsetzung beizutragen (vgl. Deutsches Institut für Menschenrechte, 2020, S. 600; im englischen Original: United Nations High Commissioner for Human Rights).

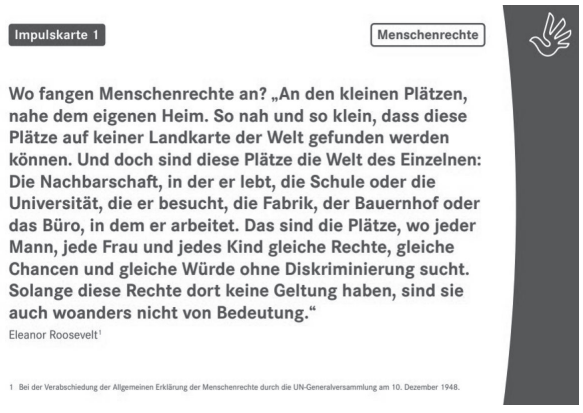
Neues Bildungsmaterial zu Kinder- und Menschenrechten

Das Bildungsmaterial „Klare Kiste – Menschenrechte“ unterstützt Pädagog*innen und andere Fachpersonen im frühkindlichen Bildungsbereich dabei, sich mit Kinder- und Menschenrechten auseinanderzusetzen. Auf insgesamt 72 Karten finden sie Basisinformationen zu Kinder- und Menschenrechten; Zitate und Fragen regen zur Reflexion an und geben Impulse für die Weiterentwicklung der eigenen Arbeit. Es geht um die Gestaltung von Beziehungen, eigene Wertevorstellungen, die Zusammenarbeit im Team und mit den Familien, um Tagesstrukturen und Erfahrungen mit Methoden und Materialien.

Neben den Karten findet sich in der Kartenbox ein Begleitheft mit Informationen zum Material; auf der zugehörigen Webseite erhalten Interessierte außerdem eine Übersicht mit weiterführender Literatur, Hinweise für die Arbeit mit dem Material und eine Liste von Akteuren zu den jeweiligen Themen.

Das Bildungsmaterial können Leitungs- und Fachkräfte für die Reflexion der eigenen Praxis nutzen oder auch an Teamtagen oder in Qualitätsentwicklungsprozessen sowie in Aus- und Weiterbildungssettings einsetzen.

Seite: 76
06601064 Betreuung Kleinstkindern
Ver: Umbruch_01
Date: 12. 10. 2023
User: Larisa.C.
Path: D:\Work\Larisa\06601065_Betreuung v. Kleinstkindern\paginare\06601065_Betreuung_Kleinstkindern_Umbruch01.indd


Impulskarte 1

Menschenrechte

Wo fangen Menschenrechte an? „An den kleinen Plätzen, nahe dem eigenen Heim. So nah und so klein, dass diese Plätze auf keiner Landkarte der Welt gefunden werden können. Und doch sind diese Plätze die Welt des Einzelnen: Die Nachbarschaft, in der er lebt, die Schule oder die Universität, die er besucht, die Fabrik, der Bauernhof oder das Büro, in dem er arbeitet. Das sind die Plätze, wo jeder Mann, jede Frau und jedes Kind gleiche Rechte, gleiche Chancen und gleiche Würde ohne Diskriminierung sucht. Solange diese Rechte dort keine Geltung haben, sind sie auch woanders nicht von Bedeutung.“

Eleanor Roosevelt[1]

1 Bei der Verabschiedung der Allgemeinen Erklärung der Menschenrechte durch die UN-Generalversammlung am 10. Dezember 1948.

Folgende Fragen aus dem Material könnten hierbei diskutiert werden (siehe Abbildung Impulskarte 1 Menschenrechte):

- Welche Situationen aus Ihrem Alltag fallen Ihnen ein, in denen es darum geht, die Rechte von Menschen zu achten?
- Setzen Sie sich (explizit oder implizit) für Ihre Rechte und/oder die Ihrer Mitmenschen ein? Welche Möglichkeiten bieten sich dafür in Ihrem Umfeld?

Das Recht auf Bildung und was es bedeutet

Das Recht auf Bildung ist ein zentrales Menschenrecht und wird deswegen in unterschiedlichen Menschenrechtsdokumenten beschrieben, beispielsweise in Artikel 26 der Allgemeinen Erklärung für Menschenrechte, in Artikel 13 des UN-Sozialpaktes, in Artikel 28 und 29 der UN-Kinderrechtskonvention und in Artikel 24 Absatz 1a der UN-Behindertenrechtskonvention. Es gilt als Schlüssel für den Zugang zu weiteren Menschenrechten und trägt dazu bei, dass Menschen ihre Rechte kennen(lernen) und ausüben können. Auch hier ist der Staat verantwortlich dafür, dass jeder Mensch sein Recht auf Bildung erfährt und an Bildungsangeboten teilhaben kann.

Der Ausschuss der Vereinten Nationen über die Rechte des Kindes erläutert in seinen Allgemeinen Erklärungen zu Art 29 der UN-Kinderrechtskonvention, dass das Kind im Mittelpunkt von Bildung(sprozessen) stehen und seine Würde geachtet werden muss.

Bildung soll Kinder darin stärken, auch andere Rechte kennenzulernen und wahrzunehmen. Sie soll dazu beitragen, eine Kultur zu fördern, die von menschenrechtlichen Werten geprägt ist und diese vermittelt. Bildung soll jedes Kind mit Lebenskompetenzen ausstatten und seine Eigenständigkeit unterstützen, hierzu gehört auch die Förderung seiner Lernfähigkeit, seiner Selbstachtung und seines Selbstvertrauens. Bildung geht hier über formale Bildung und kognitives Lernen hinaus: Sie beinhaltet auch Lebenserfahrungen und Lernprozesse, die es Kindern, alleine und mit anderen, ermöglicht, ihre Persönlichkeit, Begabungen und Fähigkeiten weiterzuentwickeln und ein erfülltes Leben zu führen (vgl. UN-Ausschuss für die Rechte des Kindes, 2001).

Bildung ist demzufolge ein Prozess, der Menschen ein Leben lang begleitet, die umfassende Persönlichkeitsentwicklung zum Ziel hat, ihm Zugang zu Menschenrechten und ihre Verwirklichung ermöglichen soll und ihn unterstützt, ein eigenständiges Leben in der Gesellschaft zu führen.

Die Orte, wo Bildung stattfindet, können dabei sehr unterschiedlich sein:

– Formale Bildung bezieht sich auf Lernprozesse im Rahmen staatlicher Bildungssysteme; dazu gehören Kindertageseinrichtungen, Schulen oder Aus- und Weiterbildungskontexte. Inhalte und Ziele sind in einem Programm oder Curriculum beschrieben, meist findet eine Bewertung von Wissens- und Kompetenzentwicklung statt.

Date: 12. 10. 2023
User: Larisa.C.
06601064 Betreuung Kleinstkindern
Ver: Umbruch_01
Seite: 77
Path: D:\Work\Larisa\06601065_Betreuung v. Kleinstkindern\paginare\06601065_Betreuung_Kleinstkindern_Umbruch01.indd

- Nicht formale Bildung bezieht sich auf geplante und strukturierte Lernprozesse beispielsweise in außerschulischen Angeboten wie Jugendeinrichtungen. Hier wird zum Beispiel gemeinsam an Projekten gearbeitet oder diskutiert. Im Mittelpunkt steht u. a. die freiwillige Teilnahme, der ganzheitliche und partizipative Lernprozess und die Erfahrungen und das Handeln der Teilnehmenden.
- Informelle Bildung bezieht sich auf lebenslange Lernprozesse, in denen Menschen Wissen und Fähigkeiten, aber auch Einstellungen und Werte erwerben und übernehmen. Gelernt wird zum Beispiel in der Familie, am Arbeitsplatz, im Sportverein oder auf Reisen. Eine besondere Rolle in der informellen Bildung kommt Medien zu, zum Beispiel Filmen aber auch Literatur, Diskussionsforen oder Internet.

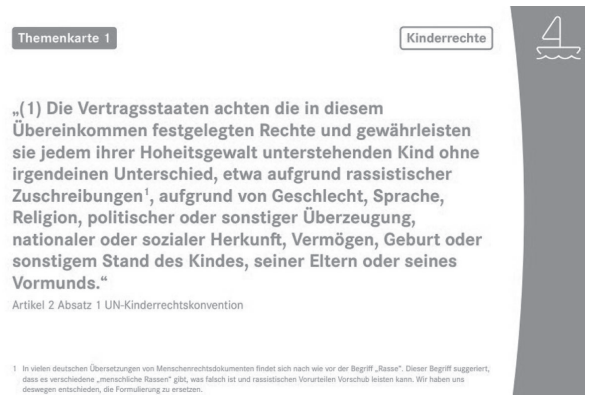
Formale, nicht formale und informelle Bildung ergänzen einander und stärken wechselseitig den lebenslangen Lernprozess (vgl. Deutsches Institut für Menschenrechte, 2020, S. 26-27, siehe auch Leu, 2014, S. 14).

Bildungsziele – menschenrechtlich gedacht

Der Alltag von Kindern ist geprägt von Entwicklungs- und Lernprozessen. Diese wirken unmittelbar auf ihr Erleben, wie sie sich ihre Umwelt erschließen und soziale Prozesse gestalten. Nicht nur Pädagog*innen, auch Eltern und Familienangehörige, Nachbar*innen oder Trainer*innen im Sportverein: Erwachsene begleiten und gestalten in ganz unterschiedlichen Situationen Entwicklungs- und Bildungsprozesse von Kindern. In ihrer Vielfalt und mit ihren unterschiedlichen Perspektiven, ihren Kompetenzen, Talenten und Zugängen zum Kind sind sie wichtig für seine Entwicklung. Erwachsene vermitteln Wissen und Fähigkeiten, ermutigen und stärken das Selbstbewusstsein, bieten Hilfestellung, setzen Grenzen, vermitteln Werte, unterstützen in emotional herausfordernden Situationen, geben Halt und bestärken das Kind darin, sich sozial einzubringen und Verantwortung zu übernehmen.

Die UN-KRK beschreibt in Artikel 29 Ziele von Bildung, die insbesondere für Bildungseinrichtungen wie Kitas oder Schulen relevant sind. Neben der Förderung der Persönlichkeit, der Begabungen sowie geistigen und körperlichen Fähigkeiten des Kindes soll Bildung auch die Vermittlung und Achtung der Menschenrechte umfassen.

Darüber hinaus sollen Kinder in der Entwicklung ihrer kulturellen Identität gestärkt werden, hierzu gehört auch die Auseinandersetzung mit Werten im eigenen Umfeld und darüber hinaus. Sie sollen unterstützt werden, ein verantwortungsbewusstes Leben in einer freien und friedlichen Gesellschaft zu führen und diese mitgestalten können. Die UN-KRK bezieht sich in ihren menschenrechtlichen Vorgaben dabei auch auf die Rahmenbedingungen und Methoden in Bildungskontexten. Diese sollen die Würde jeder einzelnen Person achten, diskriminierungssensibel und für alle zugänglich sein sowie Möglichkeiten der Mitgestaltung bieten.


Themenkarte 1

Kinderrechte

4

„(1) Die Vertragsstaaten achten die in diesem Übereinkommen festgelegten Rechte und gewährleisten sie jedem ihrer Hoheitsgewalt unterstehenden Kind ohne irgendeinen Unterschied, etwa aufgrund rassistischer Zuschreibungen[1], aufgrund von Geschlecht, Sprache, Religion, politischer oder sonstiger Überzeugung, nationaler oder sozialer Herkunft, Vermögen, Geburt oder sonstigem Stand des Kindes, seiner Eltern oder seines Vormunds.“

Artikel 2 Absatz 1 UN-Kinderrechtskonvention

1 In vielen deutschen Übersetzungen von Menschenrechtsdokumenten findet sich nach wie vor der Begriff „Rasse“. Dieser Begriff suggeriert, dass es verschiedene „menschliche Rassen“ gibt, was falsch ist und rassistischen Vorurteilen Vorschub leisten kann. Wir haben uns deswegen entschieden, die Formulierung zu ersetzen.

In der Entwicklung einer kinder- und menschenrechtlichen Perspektive auf Bildungsprozesse und ihre Gestaltung können folgende Fragen aus dem vorgestellten neuen Bildungsmaterial Anregungen bieten (siehe z. B. Abbildung Themenkarte 1 Kinderrechte):

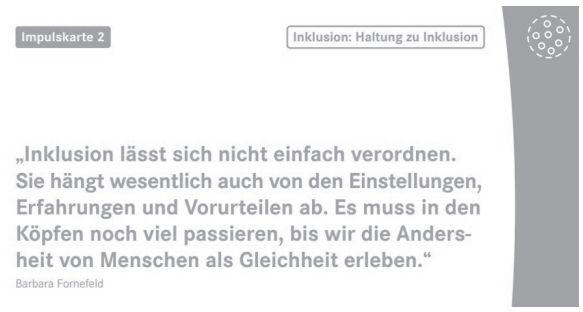
- Welche Themen der UN-Kinderrechtskonvention sind in Ihrem Arbeitskontext besonders relevant?

- Wie gelingt es Ihnen, Bildungsprozesse entsprechend der Menschen- und Kinderrechte wertschätzend, inklusiv, diskriminierungssensibel sowie partizipativ zu gestalten?
- Wie wertschätzend, diskriminierungssensibel, inklusiv und partizipativ erleben Sie eigene Bildungsprozesse, beispielsweise Fort- und Weiterbildungsangebote?

Der Auftrag von Fachkräften in (frühkindlichen) Bildungskontexten

Pädagog*innen, die im staatlichen Auftrag tätig sind, haben eine besondere Verantwortung in der Verwirklichung von Kinder- und Menschenrechten. Sie konzipieren Bildungsprozesse und darüber hinaus Lebens- und Lernräume. Gemeinsam mit anderen Personen gestalten sie die Kultur ihrer Einrichtung, die zum Beispiel in gemeinsamen Werten, Beziehungen, Routinen und Regeln wirksam wird. Durch ihr Handeln tragen sie maßgeblich dazu bei, wie Kinder- und Menschenrechte im Alltag wahrgenommen, thematisiert und umgesetzt werden. Der aktive und explizite Bezug auf Kinder- und Menschenrechte kann dabei einen Orientierungsrahmen und universelle Handlungsmaßstäbe setzen, die unterstützend und stärkend wirken können.

Fachkräfte tragen durch ihr Handeln dazu bei, dass frühkindliche Bildungseinrichtungen zu Orten gelebter Kinder- und Menschenrechte werden.



In frühkindlichen Bildungseinrichtungen finden sich in alltäglichen Situationen[3], in Konzepten und Strukturen Bezüge zu Kinder- und Menschenrechten (siehe z. B. Abbildung Impulskarte 2 Inklusion):

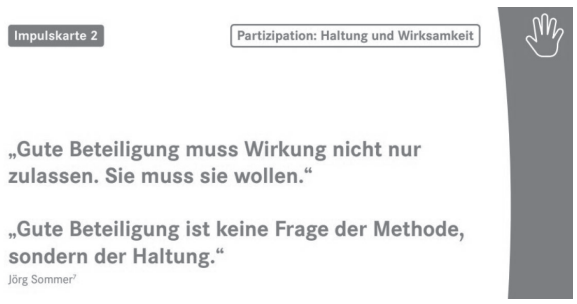
- Wie erleben Sie die Umsetzung von Inklusion (in Ihrer Einrichtung)? Welche Hilfsmittel, Methoden etc. nutzen Sie?
- Das Recht auf Spiel ist ein besonderes Recht, das bisher nur in der UN-KRK erwähnt wird. Wie erleben Sie spielende Kinder, wie unterstützen Sie Kinder im Erleben dieses Rechts?
- Haben Sie in Ihrer Einrichtung ein Kinderschutzkonzept und wie setzen Sie dieses um?
- Wo können Kinder bei Ihnen im Alltag partizipieren? Wie wirkt dies auf die kindliche Entwicklung und das Miteinander in der Einrichtung?

Die Auseinandersetzung mit Kinder- und Menschenrechten in Bezug auf den Alltag und das eigene pädagogische Handeln sensibilisiert Fachkräfte für ihren Auftrag und stärkt sie in der Weiterentwicklung, aber auch in der Darstellung ihrer Arbeit.

3 Vgl. zu Alltagssituationen, in denen Kinderrechte umgesetzt werden z. B. Maywald (2016), S. 42–76.

Date: 12. 10. 2023
User: Larisa.C.
06601064 Betreuung Kleinstkindern
Ver: Umbruch_01
Seite: 79
Path: D:\Work\Larisa\06601065_Betreuung v. Kleinstkindern\paginare\06601065_Betreuung_Kleinstkindern_Umbruch01.indd

Dazu gehört auch, dass Fachkräfte sich selbst als Personen mit Rechten erleben und zum Beispiel an der inhaltlichen und konzeptionellen Entwicklung der Einrichtung beteiligt werden, Anerkennung und Wertschätzung erfahren und auf Missstände und Ungerechtigkeiten hinweisen können. Aufgabe von Trägervertreter*innen und Leitungskräften ist es darüber hinaus, auch die Rechte der Mitarbeitenden zu achten und zu thematisieren und gemeinsam mit ihnen ein tragfähiges und unterstützendes Miteinander zu entwickeln.



Folgende Fragen könnten als Impulse diskutiert werden (siehe z. B. Abbildung Impulskarte 2 Partizipation):

- Durch Ihr Handeln tragen Sie dazu bei, Kinder- und Menschenrechte zu verwirklichen. Was bedeutet dies für Sie in Ihrer Funktion als Trägervertretung, Leitungskraft etc.?
- Wie blicken Sie auf demokratische Prozesse in Ihrer Einrichtung? Wie entwickeln Sie diese weiter, welche Erfahrungen motivieren Sie und was würden Sie gerne als nächstes angehen?

Partizipation, Empowerment und Solidarität fördern

Die UN-Erklärung zu Menschenrechtsbildung und -training beschreibt in Artikel 1, dass jeder Mensch das Recht hat „alle Menschenrechte und Grundfreiheiten zu kennen, Informationen darüber zu suchen und zu erhalten und Zugang zu Menschenrechtsbildung und -training zu haben“ (vgl. UN-Generalversammlung, 2011). Sie beschreibt Menschenrechtsrechtsbildung als einen lebenslangen Prozess. Der Staat trägt die Verantwortung dafür, dass Angebote zu Menschenrechtsbildung stattfinden. Hierfür soll er unterschiedliche Bildungskontexte berücksichtigen, Mittel bereitstellen und gesetzgeberische Maßnahmen ergreifen, etwa indem Menschenrechtsbildung in Ausbildungscurricula verankert wird.

Angebote der Menschenrechtsbildung sollen auf allen gesellschaftlichen Ebenen und in den verschiedenen Bildungskontexten angeboten werden, insbesondere in der Aus- und Weiterbildung von Personen, die im staatlichen Dienst tätig sind und so den Menschenrechten besonders verpflichtet sind. Hierzu gehören beispielsweise Polizist*innen, Richter*innen, aber auch Lehrer*innen und Erzieher*innen. Sie tragen an unterschiedlichen Stellen in der Gesellschaft dazu bei, dass Kinder- und Menschenrechte geachtet, geschützt und verwirklicht werden.

Neben dem Wissen um ihren Auftrag und Informationen über Menschenrechte brauchen diese Personen Möglichkeiten, sich mit Inhalten in Bezug auf ihr Handeln auseinanderzusetzen, Haltungen zu reflektieren und sich mit anderen hierzu auszutauschen. Sie brauchen Unterstützung und Begleitung in der Weiterentwicklung eigener Handlungspraxis und Erprobungsräume, in denen sie eigene Kompetenzen weiterentwickeln können.

Ein Ziel von Menschenrechtsbildung ist es, das Bewusstsein und Verständnis für die Menschenrechte zu stärken. Dazu gehört auch, die mit ihnen verknüpften Werte wie zum Beispiel Partizipation, Empowerment oder Solidarität zu fördern und Diskriminierung abzubauen.

Kinder- und Menschenrechte sind für Fachkräfte handlungsleitend. Die Auseinandersetzung im Zusammenhang mit Angeboten der Menschenrechtsbildung unterstützt und stärkt sie in der Weiterentwicklung der Praxis.

Seite: 80
06601064 Betreuung Kleinstkindern
Ver: Umbruch_01
Date: 12. 10. 2023
User: Larisa.C.
Path: D:\Work\Larisa\06601065_Betreuung v. Kleinstkindern\paginare\06601065_Betreuung_Kleinstkindern_Umbruch01.indd

Ein wichtiger Aspekt von Menschenrechtsbildung ist ihre Rechtebasiertheit. So werden Lernende darin bestärkt, „ihr gutes Recht“ zu kennen, sich dafür einzusetzen und ihre Rechte für sich und für andere einzufordern.

Mit folgenden Fragen kann ein Austausch hierzu angestoßen werden (siehe z. B. Abbildung Themenkarte 2 Menschenrechtsbildung):

- Wie sieht es mit Ihrem Zugang zu Menschenrechtsbildung aus: Haben Sie Menschenrechtsbildung in Ihrer Bildungsbiografie erlebt? Welchen Effekt hatte das auf Sie?
- Welche Chancen, aber auch Herausforderungen sehen Sie für Menschenrechtsbildungsangebote mit (jungen) Kindern?

Warum Menschenrechtsbildung in der Kita?

Die UN-Erklärung für Menschenrechtsbildung und -training beschreibt Menschenrechtsbildung anhand von drei Dimensionen:

Bildung über Menschenrechte: Umfasst die Vermittlung von Wissen und das Verständnis für Normen und Prinzipien der Menschenrechte sowie der ihnen zugrundeliegenden Werte und Mechanismen zu ihrem Schutz;

Bildung durch Menschenrechte: Umfasst Formen des Lernens und Unterrichtens, welche die Rechte sowohl der Lehrenden als auch der Lernenden achten;

Bildung für Menschenrechte: Bedeutet Menschen darin zu stärken, ihre Rechte wahrzunehmen und auszuüben sowie die Rechte anderer zu achten und hochzuhalten (UN-Generalversammlung, 2011, Art 2 Absatz 2).

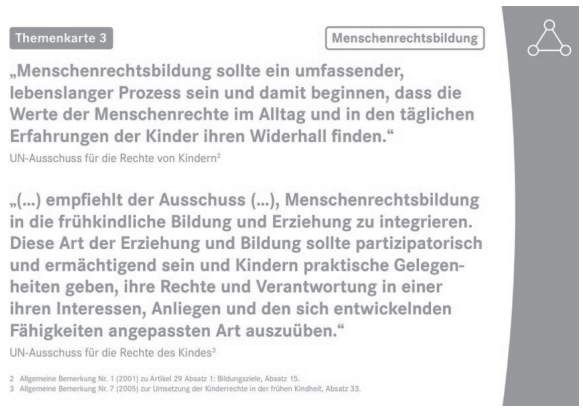
© DIMR

Date: 12. 10. 2023
User: Larisa.C.
06601064 Betreuung Kleinstkindern
Ver: Umbruch_01
Seite: 81
Path: D:\Work\Larisa\06601065_Betreuung v. Kleinstkindern\paginare\06601065_Betreuung_Kleinstkindern_Umbruch01.indd

In anderen Worten:

- „Bildung über Menschenrechte“ beinhaltet die Wissens- und Einstellungsebene,
- In „Bildung durch Menschenrechte“ geht es neben Einstellungen und Haltung insbesondere um die Gestaltung von Lernumgebung und -methoden: Der pädagogische Alltag im Sinne der Menschenrechtsbildung soll wertschätzend, inklusiv und partizipativ gestaltet werden.
- „Bildung für Menschenrechte“ bezieht sich auf die Handlungsebene.

Auch wenn sich diese drei Dimensionen im Alltag oft überschneiden, braucht es jede einzelne, damit umfassende Menschenrechtsbildung möglich ist. Hier kann z. B. folgende Frage Impuls für einen Austausch sein (siehe z. B. Themenkarte 3 Menschenrechtsbildung):



Themenkarte 3 | Menschenrechtsbildung

„Menschenrechtsbildung sollte ein umfassender, lebenslanger Prozess sein und damit beginnen, dass die Werte der Menschenrechte im Alltag und in den täglichen Erfahrungen der Kinder ihren Widerhall finden.“

UN-Ausschuss für die Rechte von Kindern[2]

„(...) empfiehlt der Ausschuss (...), Menschenrechtsbildung in die frühkindliche Bildung und Erziehung zu integrieren. Diese Art der Erziehung und Bildung sollte partizipatorisch und ermächtigend sein und Kindern praktische Gelegenheiten geben, ihre Rechte und Verantwortung in einer ihren Interessen, Anliegen und den sich entwickelnden Fähigkeiten angepassten Art auszuüben.“

UN-Ausschuss für die Rechte des Kindes[3]

2 Allgemeine Bemerkung Nr. 1 (2001) zu Artikel 29 Absatz 1: Bildungsziele, Absatz 15.
3 Allgemeine Bemerkung Nr. 7 (2005) zur Umsetzung der Kinderrechte in der frühen Kindheit, Absatz 33.

- Fallen Ihnen Situationen aus Ihrem Arbeitsalltag ein, die zu einer oder mehreren Dimensionen der Menschenrechtsbildung passen?

Angebote und Inhalte von Menschenrechtsbildung knüpfen an den Bildungsauftrag von Kindertageseinrichtungen an und greifen Ziele auf, die in den unterschiedlichen Bildungsplänen und -programmen beschrieben sind. Menschenrechtsbildung in frühkindlichen Bildungskontexten soll und kann alltägliche Situationen nutzen, da hier stets auch Bildungsprozesse stattfinden.

So werden in Fragen nach Gerechtigkeit und Gleichberechtigung, der Klärung von Bedürfnissen oder auch über die Auseinandersetzung mit Regeln Sachverhalte geklärt, die zur **Dimension „über Menschenrechte“** gehören (siehe z. B. Impulskarte 1 Bildung über Menschenrechte).

- Diskutieren und reflektieren Sie in Ihrer alltäglichen Arbeit über Werte, die den Menschenrechten zugrunde liegen? Wenn ja: Über welche Werte und warum? Wenn nein: Warum nicht?

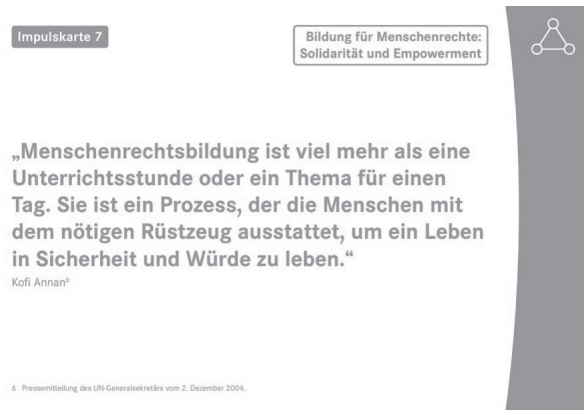
In der **Dimension „durch Menschenrechte“** geht es um die Gestaltung konkreter Bildungssituationen. Diese gilt es hinsichtlich Lernumgebung, aber auch Methoden, didaktischen Umsetzung und in den Beziehungen wertschätzend, diskriminierungssensibel, inklusiv und partizipativ zu gestalten. Die Fachkraft wirkt hier in ihrer Kommunikation und ihrem Verhalten als Vorbild, an dem sich Kinder orientieren. Sie erfahren in dieser Dimension Unterstützung in ihrer Entwicklung, erleben sich als handelnde, kompetente, kreative Personen und als wertvolle Mitglieder der Gemeinschaft. Gleichzeitig erleben sie die Vielfalt der Gruppe und dass alle Kinder und Erwachsene die gleichen Rechte haben. Dies kann präventiv auf das Entstehen von Diskriminierung, Benachteiligung und Machtmissbrauch wirken und eine Basis bieten, Unterschiede zu thematisieren.

Es ist wichtig, dass Kinder erleben, welche Rechte sie haben und was die Rechte für ihren Alltag und ihr Leben bedeuten.

- Bei welchen Themen, Methoden und Materialien wird deutlich, dass in Ihrer Einrichtung kinder- und menschenrechtliche Inhalte ein Anliegen sind? Wo sehen Sie Entwicklungsbedarf und was können nächste Schritte sein? (siehe z. B. Impulskarte 3 Bildung durch Menschenrechte)

In anderen Alltagsituationen liegt der Schwerpunkt auf der **Dimension „für Menschen-**

rechte“: Kinder entwickeln Empathie, erfahren Solidarität von Erwachsenen und anderen Kindern, setzen sich für ihre Rechte und die anderer ein und suchen in einem Konflikt gemeinsam nach Lösungen. Diese Erfahrungen unterstützen Kinder in der Entwicklung ihrer Persönlichkeit und ihrer Fähigkeiten.


Impulskarte 7

Bildung für Menschenrechte: Solidarität und Empowerment

„Menschenrechtsbildung ist viel mehr als eine Unterrichtsstunde oder ein Thema für einen Tag. Sie ist ein Prozess, der die Menschen mit dem nötigen Rüstzeug ausstattet, um ein Leben in Sicherheit und Würde zu leben.“

Kofi Annan[6]

6 Pressemitteilung des UN-Generalsekretärs vom 2. Dezember 2004.

In dieser Dimension kann es beispielweise um partizipative Prozesse gehen, in denen Strukturen im Sinne der Kinder- und Menschenrechte weiterentwickelt werden, es geht aber auch um die Befähigung zum Handeln und emanzipatorischen Denken (siehe z. B. Impulskarte 7 Bildung für Menschenrechte).

- Welches „Rüstzeug“ geben Sie den Kindern mit auf den Weg – was ist Ihnen dabei besonders wichtig?

Fazit

Kinder- und Menschenrechte sind für Leitungs- und Fachkräfte in frühkindlichen Bildungseinrichtungen handlungsleitend. Die Qualität ihrer pädagogischen Arbeit muss sich dementsprechend auch daran messen, wie Kinderrechte im Alltag umgesetzt und Kindern ihre Rechte erfahrbar gemacht werden. Hierbei geht die Verwirklichung der Kinderrechte Hand in Hand mit der Verwirklichung der Rechte der Erwachsenen.

Der hier vorgestellte Menschenrechtsbildungsansatz möchte zur Sensibilisierung von Fachkräften für die Bedeutung von Kinder- und Menschenrechten in ihrer Arbeit beitragen. Angebote der Menschenrechtsbildung stärken sie in der Auseinandersetzung mit ihrer eigenen Rolle und Verantwortung, was die Verwirklichung von Kinder- und Menschenrechten angeht, und ermöglichen die Weiterentwicklung von individuellem und institutionellem Handeln.

Leitungs- und Fachkräfte tragen so dazu bei, dass soziale Einrichtungen und insbesondere Bildungseinrichtungen zu Orten gelebter Kinder- und Menschenrechte werden.

Quellen und weiterführende Literatur

Deutsches Institut für Menschenrechte (2018): Allgemeine Erklärung der Menschenrechte. www.institut-fuermenschenrechte.de/fileadmin/Redaktion/Publikationen/Weitere_Publikationen/Broschuere_70_Jah re_AEMR_01.pdf (letzter Zugriff 27.07.2023)

Deutsches Institut für Menschenrechte (2020): Kompass. Handbuch zur Menschenrechtsbildung für die schulische und außerschulische Bildungsarbeit. www.institut-fuermenschenrechte.de/publikationen/detail/kompass (letzter Zugriff 25.07.2023)

Gummich, Judy (2014): Interkulturelle Öffnung, Diversity, Inklusion, Menschenrechte, Konzepte – Begriffe – Hintergründe. Vortrag am 27.01.2014 (unveröffentlichte Präsentation)

Günnewig, Kathrin/Reitz, Sandra (2016): Menschenrechte von Anfang an. Berlin: Deutsches Institut für Menschenrechte. www.institut-fuer-menschenrechte.de/publikationen/detail/menschenrechte-von-anfang-an (letzter Zugriff 29.05.2023)

Date: 12. 10. 2023
User: Larisa.C.
06601064 Betreuung Kleinstkindern
Ver: Umbruch_01
Seite: 83
Path: D:\Work\Larisa\06601065_Betreuung v. Kleinstkindern\paginare\06601065_Betreuung_Kleinstkindern_Umbruch01.indd

Günnewig, Kathrin/Reitz, Sandra (2018): Bewusstsein wecken, Haltung stärken, Verantwortung übernehmen. Menschenrechtsbildung in der frühen Kindheit. www.institut-fuer-menschenrechte.de/publikationen/detail/bewusstsein-wecken-haltung-staerken-verantwortung-uebernehmen (letzter Zugriff 29.05.2023)

Günnewig, Kathrin/Reitz, Sandra/Carega, Paola/Zünbül, Müge/Billen, Ruth (2023): Klare Kiste – Menschenrechte. Reflexionsfragen für Fachkräfte in der frühkindlichen Bildung. Berlin: Deutsches Institut für Menschenrechte. www.institut-fuer-menschenrechte.de/themen/menschenrechtsbildung/fruehkindliche-bildung (letzter Zugriff 29.05.2023)

Leu, Hans Rudolf (2014): Non-formales und informelles Lernen – unverzichtbare Elemente frühpädagogischer Professionalisierung. Eine Analyse vor dem Hintergrund des Deutschen Qualifikationsrahmens. Weiterbildungsinitiative Frühpädagogische Fachkräfte, WiFF Expertisen, Band 40. München. www.weiterbildungsinitiative.de/fileadmin/Redaktion/Publikationen/old_uploads/media/Exp_Leu_web.pdf (letzter Zugriff 07.08.2023)

Maywald, Jörg (2016): Kinderrechte in der Kita. Kinder schützen, fördern, beteiligen. Freiburg im Breisgau: Verlag Herder.

UN, Ausschuss über die Rechte des Kindes (2001): Allgemeine Bemerkung Nr. 1 (2001): Artikel 29 Absatz 1: Bildungsziele. Übersetzung des Deutschen Übersetzungsdienstes der Vereinten Nationen. www.institut-fuer-menschenrechte.de/fileadmin/Redaktion/PDF/DB_Menschenrechtsschutz/CRC/CRC_Allgemeine_Bemerkung_1.pdf (letzter Zugriff 26.07.2023)

UN, General Assembly (1989): Convention on the Rights of the Child. Resolution 44/25. www.institut-fuer-menschenrechte.de/fileadmin/Redaktion/PDF/DB_Menschenrechtsschutz/CRC/CRC_Convention.pdf (letzter Zugriff 29.05.2023)

UN, Generalversammlung (1948): Allgemeine Erklärung der Menschenrechte. www.un.org/Depts/german/gruendungsres/grunddok/ar217a3.html (letzter Zugriff 24.07.2023)

UN, Generalversammlung (2011): Erklärung der Vereinten Nationen über Menschenrechtsbildung und -training (UN-MRBT). UN Doc. A/RES/66/137. Nichtoffizielle deutsche Übersetzung. www.institut-fuer-menschenrechte.de/fileadmin/Redaktion/PDF/Menschenrechtsbildung/Erklaerung_der_Vereinten_Nationen_ueber_Menschenrechtsbildung_und_training.pdf (letzter Zugriff 29.05.2023)

United Nations High Commissioner for Human Rights: What are Human Rights? Economic, social and cultural rights. www.ohchr.org/en/human-rights/economic-social-cultural-rights (letzter Zugriff 27.07.2023)

Autor*innenhinweis

Kathrin Günnewig, Erzieherin und Heilpädagogin (MA), seit 2015 wissenschaftliche Mitarbeiterin in der Abteilung Menschenrechtsbildung am Deutschen Institut für Menschenrechte. Themenschwerpunkte: Menschenrechtsbildung in frühkindlichen Bildungskontexten und inklusive Methoden.

Seite: 84
06601064 Betreuung Kleinstkindern
Ver: Umbruch_01
Date: 12. 10. 2023
User: Larisa.C.
Path: D:\Work\Larisa\06601065_Betreuung v. Kleinstkindern\paginare\06601065_Betreuung_Kleinstkindern_Umbruch01.indd

Frühe Naturwissenschaftliche Bildung: Sammlung von Kinderfragen aus der Praxis und warum eine gute Frage IMMER einer Antwort vorzuziehen ist.

Einblicke in ein Seminar an der Pädagogischen Hochschule Thurgau und Universität Konstanz

Monika Zimmermann, unter Mitarbeit von Nora Grecht, Silvana Chiera, Jana Dubach

Was erwartet Sie in diesem Beitrag?

Nachdem im ersten Teil (VII 1. 35) die naturwissenschaftliche Bildung von Kindern im Alter von bis zu 6 Jahren diskutiert wurde und praktische Hinweise zur Begleitung und Unterstützung von Lehr- und Lernprozessen gegeben wurden, finden sich in diesem zweiten Teil drei Kinderfragen aus der Praxis, dargestellt von Studierenden im binationalen Masterstudiengang „Frühe Kindheit" der Pädagogischen Hochschule Thurgau und der Universität Konstanz[1]. Hier werden nun unter anderem die aus den Fragen und den Umgang mit ihnen gezogenen Erkenntnisgewinne dargestellt.

Hintergrund: Im Wintersemester 2022/23 habe ich im binationalen Masterstudiengang „Frühe Kindheit" der Pädagogischen Hochschule Thurgau und der Universität Konstanz ein Seminar durchgeführt zum Thema „*Frühe Naturwissenschaftliche Bildung: Wie der Forschergeist von Fachkräften (wieder-)erweckt werden kann*." Diesem Thema, das mir ein Herzensanliegen ist, widme ich mich schon seit vielen Jahren[2].

Den Studierenden wurde im Seminar die Aufgabe gestellt, Kinderfragen in ihrem Alltag zu beobachten und zu sammeln. Neben dem Erfassen der Fragen und den Umfeldern bzw. Bedingungen, in deren Kontext sie gestellt wurden, ging es vor allem um die eigenen Reaktionen darauf und die hieraus folgenden weitergehenden Gedanken und Erkenntnisse der Studierenden. Im Folgenden geben wir drei individuelle, fall-basierte Reflexionen zum Thema „Kinder-Fragen" wieder, die jeweils auch Erkenntnisprozesse der Erwachsenen explizieren.

Jana Dubach

Ich bin seit 11 Jahren Physiotherapeutin und Mutter von drei Kindern. Seit dem Herbst 2021 Jahren studiere ich in Teilzeit im Master „Frühe Kindheit" in Konstanz und Kreuzlingen (CH). In meiner eigenen Schullaufbahn machte ich hauptsächlich negative Erfahrungen bzw. eigentlich keine persönlichen Erfahrungen mit Naturwissenschaften. Physik, Chemie und Biologie hieß für mich eigentlich ausschließlich, Lehrer beim Experimentieren zu beobachten. Ich konnte absolut keinen Zusammenhang mit meiner eigenen Lebenswelt oder der Natur herstellen, da ich es als sehr abstrakt empfand. Ich verspürte weder Neugier noch Interesse für die Naturwissenschaften. Die Noten waren immer schlecht und ich interpretierte dies als meine eigene Unzulänglichkeit.

1 Informationen zum Studiengang unter https://www.phtg.ch/studium/master-fruehe-kindheit/.
2 Vgl. Zimmermann (2011).

Date: 12. 10. 2023
User: Larisa.C.
06601064 Betreuung Kleinstkindern
Ver: Umbruch_01
Seite: 85
Path: D:\Work\Larisa\06601065_Betreuung v. Kleinstkindern\paginare\06601065_Betreuung_Kleinstkindern_Umbruch01.indd

V 1.36 Frühe Naturwissenschaftliche Bildung: Sammlung von Kinderfragen

Im Rahmen des Masters besuchte ich letztes Semester bei Frau Zimmermann das Modul „Frühe naturwissenschaftliche Bildung“. Ich wollte mir und den Naturwissenschaften eine Chance geben und außerdem selbstbewusster auf die Fragen meiner Kinder antworten, die mich – wie alle Kinder – mit Fragen löchern.

Die Situation und Kinder-Frage: Über Ostern waren wir – das sind mein Mann und unsere drei Kinder und ich – in Graubünden in den Bergen. Bei einem Spaziergang blickte mein sechsjähriger Sohn zu einem Dorf auf der gegenüberliegenden Bergkette, welches unterhalb der Waldgrenze liegt. Ca. ab Höhe der Waldgrenze lag etwas Schnee, die Bergspitzen waren schneebedeckt.

Er fragte mich: „*Mama, wieso liegt eigentlich auf den Bergen Schnee, obwohl sie viel näher an der Sonne sind?*“ Ich antwortete erst einmal: „*Puh, das ist eine gute Frage.*“ und dachte: ´Erwischt, wieder einmal stellt er mir eine Frage, die ich auf die Schnelle nicht beantworten kann.` Dann fragte ich ihn: „*Was denkst du denn?*“ Seine Antwort verblüffte mich: „*Naja, vielleicht wegen dem Strom und den Abgasen. Oberhalb von dem Dorf fahren keine Autos, also gibt es keine Abgase und es gibt keinen Strom, weil keine Häuser da sind. Die Häuser sind ja so warm, weil die Menschen darin heizen und die lassen den Schnee schmelzen.*“

Ich war wirklich beeindruckt, was er sich überlegt hatte und froh, ihn nach seiner eigenen Erklärung gefragt zu haben. Wir überlegten uns kurz weitere Hypothesen. Plötzlich war das Thema für ihn abgehakt und er rannte weiter nach vorne zu seiner großen Schwester.

Seite: 86
06601064 Betreuung Kleinstkindern
Ver: Umbruch_01
Date: 12. 10. 2023
User: Larisa.C.
Path: D:\Work\Larisa\06601065_Betreuung v. Kleinstkindern\paginare\06601065_Betreuung_Kleinstkindern_Umbruch01.indd

Erkenntnisgewinn

Ich zog verschiedene Erkenntnisse aus dieser Situation:

1. Kinder brauchen nicht DIE Antwort auf ihre Frage, sondern sie wollen mit ihren Fragen und Hypothesen gehört werden.
2. Als erwachsene Person muss ich deshalb keine Antworten liefern, sondern mitfragen, mich für die Fragen interessieren. Ich muss mir überlegen, welches Bedürfnis hinter der Frage steckt[3].
3. Kinder haben großartige und kreative Ideen und Hypothesen, wie die Welt funktioniert.

Weiß ich die Antwort (oder habe ich sie schnell oder im Nachhinein im Internet nachgeschaut), kann ich die Kinder die Antwort spüren und erfahren lassen.

Ein Ansatz wäre in diesem Fall zum Beispiel, die Kinder mit den Händen, Füssen oder dem ganzen Körper spüren lassen, dass die Erde sich erwärmt und je weiter man von der Erdoberfläche bewegt, desto kühler ist die Luft (Grund: die Sonne wärmt von unten). Man könnte mit ihnen gemeinsam erforschen, ob sich kleine und große Oberflächen gleich erwärmen oder den Unterschied zwischen einem Boden, der von der Sonne erwärmt wurde und einem, der von Schatten bedeckt wird.

Wenn ich die Antwort weiß, fällt es mir leicht, eine Gegenfrage zu stellen. In Situationen, in denen ich die Antwort nicht weiß, fühlte ich mich immer wieder ertappt. Das ist aber nicht nötig!

In den letzten Monaten habe ich gelernt und erfahren, dass es wichtig und spannend ist, mit den Kindern gemeinsam Fragen zu beantworten, Hypothesen aufzustellen und diese zu überprüfen **ohne die Sorge, Fehler zu machen und den Kindern etwas „Falsches“ beizubringen**.

Durch diese angstfreie Haltung habe ich tatsächlich – nach 20 Jahren Ablehnung – Freude an den Naturwissenschaften entwickelt!

Nora Grecht

Ich bin 25 Jahre, habe im Bachelor Psychologie an der Universität Konstanz studiert und setze nun durch den Masterstudiengang Frühe Kindheit meinen Schwerpunkt auf die Lebensphase, in der die Weichen für das ganze Leben gestellt werden. Nebenbei habe ich als pädagogische Mitarbeiterin junge Menschen, die bereit sind anzupacken und sich sozial zu engagieren, während ihres Freiwilligen Sozialen Jahres in Seminaren begleitet und unterstützt; habe als Projektarbeit ein Unterstützungsangebot für pädagogische Fachkräfte für Kinder mit herausforderndem Verhalten evaluiert und in der Schwangerschaftsberatung bzw. in offenen Angeboten der Frühen Hilfen mitgearbeitet. Aktuell beschäftige ich mich in meiner Masterarbeit mit den Zusammenhängen zwischen der Feinmotorik und der Selbstregulation im Kindergartenalter.

Im Rahmen meines Masters hatte ich die Möglichkeit, zur Schärfung meines individuellen Studienprofils das Blockseminar „Frühe naturwissenschaftliche Bildung: Wie der Forschergeist von Fachkräften (wieder)erweckt werden kann“ besuchen zu dürfen. Dieses vereinte mein Interesse und meine Neugier zum Thema systemische Beratung und Coaching mit der frühen naturwissenschaftlichen

3 Vgl. Hildebrandt, F. (2014).

Date: 12. 10. 2023
User: Larisa.C.
06601064 Betreuung Kleinstkindern
Ver: Umbruch_01
Seite: 87
Path: D:\Work\Larisa\06601065_Betreuung v. Kleinstkindern\paginare\06601065_Betreuung_Kleinstkindern_Umbruch01.indd

Bildung u. a. durch Selbsterfahrung. In diesem wurde thematisiert, wie die Selbstkompetenz der Fachkräfte gestärkt werden kann, damit diese wiederum Kinder bei der Entdeckung naturwissenschaftlicher Phänomene gezielt begleiten können. Als Beobachtungsaufgabe erhielten wir den Auftrag, selbst Kinderfragen zu sammeln, um anhand derer die Theorie (Scheler, 2010) und Zimmermann, 2011) exemplarisch im Seminar gemeinsam anzuwenden: die Fragen zu verstehen, zu analysieren, einzuordnen und einen wertvollen sowie fruchtbaren Umgang mit diesen zu erarbeiten.

Die Situation und Kinder-Frage: Im Folgenden berichte ich von einer Situation, in der sich als Reaktion auf eine Kinder-Frage allerhand Bemerkenswertes ereignet hat. Nach der Ostereiersuche stehen der Uropa, Opa, Oma, Mama, Ida (3 Jahre), Onkel und ich glücklich und zufrieden im Vorhof.

Ida packt begeistert und stolz ihren ergatterten Schokoriegel aus, begutachtet diesen interessiert und fragt: „*Warum sind da Löcher in der Schokolade?*“. Ich richtete meine Augen auf die Szene, aufmerksam und wie durch den Fokus einer Kamera: Der Uropa grinste vor Verblüffung, vielleicht etwas peinlich ertappt, die Frage nicht wirklich beantworten zu können. Bei den anderen Beteiligten sind Gekicher, Stolz und auch etwas Überraschung sichtbar. Kamera auf die eifrige Oma und den Opa: „*Na ist doch klar, damit man sie leichter brechen kann, z. B. wenn man nur ein kleines Stück Schokolade essen möchte und nicht alles auf einmal – oder mit der Oma teilen möchte?.*“ Der Opa ergänzt belehrend „*Das sind doch einfach Rippen, so nennt man diese, die kann man sich auch brechen – AUA*“. Der Onkel sagt zu mir „*Das ist doch auch einfach Marketingstrategie.*“

Kamera auf Ida: Sie blickt immer noch auf ihren Schokoriegel. Auch scheint sie weiterhin intensiv nachzudenken, vielleicht auch unzufrieden mit den Antworten zu sein. Währenddessen wird sie von ihrer Mama erinnert, die Schokolade doch am Papier zu halten, sodass diese in den angestrengten, warmen Kinder-Händen nicht schmelze. Sie ergänzt „*Vielleicht auch damit du sie besser halten kannst*“. Szene-Ende.

Erkenntnisgewinn

Mein Kopf beginnt zu rattern: Alle Erwachsenen wollen eine Antwort liefern. Die kindliche Neugier und damit verbundenen Fragen haben aber doch mit dem existenziellen Verständnis der Kinder zu tun. Jede Frage hat für das Kind in dem Moment, in dem es sie stellt, einen ganz persönlichen Bedeutungswert. In dieser Situation hatte Ida möglicherweise das Erkenntnisziel mit analytischem Aspekt, eine Regel und ihren Sinn zu finden („Wofür ist das gut?“). Es geht also doch um viel mehr als nur darum, „einfach“ eine Antwort zu liefern (wobei die Antwort nie einfach ist – auch nicht für uns Erwachsene), sondern das Kind in die Suche nach der Antwort einzubeziehen. Es braucht also keine reinen Fragenbeantworter:innen, sondern Gesprächspartner:innen, um sich zu entwickeln, sich kompetent zu erleben und jemanden, der unterstützt, selbst nach Antworten zu suchen.

Ich bin mir sicher, Ida hätte z. B. auf die Rückfrage: „Das ist eine spannende Frage, wofür sind denn für dich die Löcher in der Schokolade gut?“ eine aufschlussreiche, für sie passende Antwort gefunden. Diese hätte mit ihren eigenen Bedürfnissen, Interessen sowie Erklärungsmustern übereingestimmt. Sie würde herausgefordert werden, ihren eigenen Entdecker- und Forschergeist ins Spiel zu bringen, Vermutungen aufzustellen und diese zu überprüfen. Auch ist es mit Wertschätzung verbunden, die subjektive Welt des Kindes vorurteilsfrei zu verstehen, sich auf diese einzulassen. Das führt wiederum zu Mut, Selbstvertrauen und Zutrauen, eigenständig zu denken, zu handeln und Probleme zu lösen und auch die nächsten bald aufkommenden Fragen selbst zu erforschen.

Silvana Chiera

Seit meiner Ausbildung zur soziokulturellen Animatorin FH[4] im Jahre 2009 realisiere ich etliche Projekte für Kinder, Jugendliche und Quartierbewohner*innen auf kommunaler und kantonaler Ebene. Seit 2015 liegt mein Fokus im Bereich der Frühen Kindheit und der Familienpolitik. Um meine Fachexpertise zu vertiefen, absolviere ich aktuell den Master Frühe Kindheit.

Die Situation und Kinder-Frage: Eine vierköpfige Familie war beim Abendbrot (Kinder im Alter von 6 und 9 Jahre). Die Familienmitglieder genießen den Austausch während den Mahlzeiten sehr. Dabei wird vom Alltag erzählt, diskutiert und die Kinder nutzen die Gelegenheit, Fragen zu stellen.

4 Soziokulturelle Animator*innen widmen sich sozialräumlichen und gesellschaftlichen Themen und setzen sich für das Wohl der Bürger*innen in einer Gemeinde ein. Sie entwickeln zahlreiche Projekte in Zusammenarbeit mit politischen und sozialen Akteur*innen.

Date: 12. 10. 2023
User: Larisa.C.
06601064 Betreuung Kleinstkindern
Ver: Umbruch_01
Seite: 89
Path: D:\Work\Larisa\06601065_Betreuung v. Kleinstkindern\paginare\06601065_Betreuung_Kleinstkindern_Umbruch01.indd

V 1.36 Frühe Naturwissenschaftliche Bildung: Sammlung von Kinderfragen

So kam es, dass die jüngere Tochter (6 Jahre) plötzlich folgende Frage stellte: „Wieso starben die Dinosaurier durch den Meteoriten, auch wenn sie nicht direkt getroffen wurden?“

Die restlichen Familienmitglieder hörten gespannt zu und waren ob der Frage begeistert und meldeten das dem Mädchen zurück. Danach folgte ein kurzer Moment der Ruhe, weil sich alle Gedanken zur Frage machten. Ich stellte meiner jüngeren Tochter eine Rückfrage, was sie denn gedenke, wie es dazu gekommen sei. Das Mädchen nahm sich Zeit, die Frage mit ihrem Wissen zu beantworten und ihre Schwester, mein Mann und ich konnten sie dabei behutsam begleiten und sie in ihren Gedanken unterstützen. Es war wundervoll und lehrreich, wie das Mädchen die Frage beantwortete. Nachdem das Mädchen die Frage für sich mal für‘s Erste beantwortet hatte, fragten wir sie, ob wir das Phänomen mal nachspielen sollen. Die Kinder befürworteten die Idee.

Das Mädchen konnte sich mit ihren jungen Jahren schon viel Wissen durch Entdecken, Forschen und Experimentieren aneignen und hat dadurch die erste Leitfrage nach Wagenschein „Wie ist die Natur?“ schon mehrfach erfragt. Deshalb ist es ihr im obengenannten Beispiel gelungen, auf die Ebene der zweiten Leitfrage „Warum ist die Natur so und nicht anders?“ zu gelangen (Zimmermann, 2011). Ein förderlicher Aspekt für die freie Entfaltung oder das Entdecken von Fragen könnte dabei sein, dass wir als Eltern unseren Kindern auf Augenhöhe begegnen. Die Mädchen werden als kompetente Wesen und als Expertinnen ihrer Lebenswelt angesehen. Deshalb sind unsere Mädchen es gewohnt, eigene Ideen zu suchen und darauf eigene Antworten zu finden. Die Begeisterung für‘s Forschen und Entdecken ist in meiner Familie bei allen Mitgliedern sehr groß.

Seite: 90
06601064 Betreuung Kleinstkindern
Ver: Umbruch_01
Date: 12. 10. 2023
User: Larisa.C.
Path: D:\Work\Larisa\06601065_Betreuung v. Kleinstkindern\paginare\06601065_Betreuung_Kleinstkindern_Umbruch01.indd

Erkenntnisgewinn

Kinder besitzen die Fähigkeit, Fragen selbst zu beantworten, vorausgesetzt man traut es ihnen zu und begleitet sie dabei angemessen. Aus meiner Sicht ist es auch die Aufgabe der begleitenden Person, Kindern viel Zeit und Raum zum Fragen, Entdecken, Forschen und Experimentieren zu lassen. Eine anregende Lebenswelt fördert die Neugier und Begeisterung der Kinder.

Darüber hinaus ist es aus meiner Sicht zentral, dass die Bezugspersonen Kinder als Mitfragende begleiten und das „Nichtwissen" in den Vordergrund stellen – denn voreilige Erklärungen können Neugier und Freude am Entdecken im Keim ersticken lassen.

Wenn Kinder unter diesen genannten Bedingungen aufwachsen können, lernen sie schon ganz früh ganz viel über sich und die Welt und bauen dadurch positive Erfahrungen auf. Dies fördert Selbstvertrauen, Selbsterfahrung und Selbständigkeit. Durch die selbstgenerierten Erfahrungen und das selbst herbeigeführte Verstehen der Sache speichern Kinder das neue Wissen anders ab, als wenn sie es nur nachplappern würden.

Im Rahmen des Seminars „Frühe naturwissenschaftliche Bildung" konnte ich mich vertieft mit der oben erwähnten Thematik auseinandersetzen. Mit der Dozentin und den anderen Kursteilnehmerinnen konnten wir uns neues Wissen aneignen und in den Diskussionen festigen. Während meiner langjährigen beruflichen Tätigkeit im Bereich der Frühen Kindheit sowie in der Rolle als Mutter habe ich mich intuitiv an den Leitideen von Wagenschein und Rogers orientiert (Zimmermann, 2011). Im beruflichen Kontext wie auch bei den eigenen Kindern sehe ich durch die Begleitung und Unterstützung des Lernprozesses im Sinne von Wagenschein und Rogers durchgehend positive Entwicklungen. Das Seminar „frühe naturwissenschaftliche Bildung" hat mich in meiner Expertise bestärkt.

Die Autorinnen danken Herrn Tobias Jaeger für seine wertvolle Hilfe beim Lektorat dieses Beitrags.

Literatur

Hildebrandt, F. (2014). Was meinst du? Nachdenkgespräche mit Kindern führen. Kindergarten heute, 8–13. Herder.

Zimmermann, M. (2011). Naturwissenschaftliche Bildung im Kindergarten: Eine integrative Längsschnittstudie zur Kompetenzentwicklung von Erzieherinnen. Studien zum Physik- und Chemielernen (Bd. 128). Logos Verlag Berlin.

Date: 12. 10. 2023
User: Larisa.C.
06601064 Betreuung Kleinstkindern
Ver: Umbruch_01
Seite: 91
Path: D:\Work\Larisa\06601065_Betreuung v. Kleinstkindern\paginare\06601065_Betreuung_Kleinstkindern_Umbruch01.indd

V 1.36 Frühe Naturwissenschaftliche Bildung: Sammlung von Kinderfragen

8

Rezension „Psychomotorik in der Natur“ (Thorsten Späker)

Von Christine Hacker
(Pädagogische Qualitätsbegleitung mit Zusatzqualifikation Psychomotorik, Erzieherin)

Mit Kindern in die Natur zu gehen, wird in der Regel damit begründet, es sei für ihre Entwicklung insgesamt positiv. In dem vorliegenden Buch erfahren pädagogische Kräfte nicht nur etwas über die detaillierte Wirkung von Naturerfahrungen, sondern vor allem, warum und wie genau sie wirken. Das kann durchaus hilfreich sein in der Argumentation im Kollegium, und auch, um die Eltern der Kita-Kinder für intensivere und längere Aufenthalte in der Natur noch stärker ins Boot zu holen. In erster Linie geht es darum, für sich selbst als Pädagogin und Pädagoge zunächst ein Verständnis von Psychomotorik in der Natur zu entwickeln.

Dazu lässt der Autor **im ersten Teil** des Buches das Mädchen „Anna“ nach draußen gehen und die Natur mit allen Sinnen erleben. Zugleich beschreibt er praxisnah aus zehn komplexen Blickwinkeln, welche Erfahrungen sie dabei sammelt: was sie lernt, welche Fertigkeiten und Fähigkeiten sie ausbildet. Hier geht es um Kompetenzen, die Kinder für ihr Leben benötigen und deren Potenzial auf andere Weise kaum entwickelt werden kann. Derart anschaulich und mit der Praxis verknüpft geschrieben macht dieses Buch von Beginn an große Lust auf das Thema.

Im zweiten Teil steht der eigene Zugang zur Natur im Fokus. All das, was man selbst fühlt, wozu man einen positiven Bezug hat, wird man als pädagogische Fachkraft wohl auch gemeinsam mit Kindern intensiv erleben. Der Autor lädt ein, die eigene Naturbiografie zu erkunden und beschreibt anschaulich zwölf Dimensionen, in denen Naturzugänge stattfinden, wie z. B. die erkundende Dimension, die erholungsbezogene oder die „abenteuerliche“ Dimension. Diese Aufschlüsselung ist informativ und schafft einen Überblick für die noch folgenden Inhalte.

Die Prinzipien der Psychomotorik mit dem ihnen zu Grunde liegenden Menschenbild voll echter und wertschätzender Grundhaltung, wonach das Kind sich in einer vertrauensvollen Atmosphäre vollständig angenommen fühlen kann, sind kurz und dennoch tiefgreifend beschrieben. Die Beziehungsgestaltung und der positive Blick auf das Kind sowie die Begegnung mit ihm auf Augenhöhe – dafür brauchen pädagogische Fachkräfte viele positiv wirkende Persönlichkeitseigenschaften, wie Herzenswärme, die eigene Begeisterungsfähigkeit oder das Eingehen-können auf die Ideen der Kinder sowie eine hohe Professionalität, die sich durch Reflexion stets weiter entwickelt. Thorsten Späker beruft sich dabei auf Ernst Jonny Kiphard, den Vater der Psychomotorik. Mit konkreten Beispielen aus der Praxis wird erklärt, welchen Prinzipien diese folgt, bspw. wie es gelingt, Bewertungen zu vermeiden, was in dem Zusammenhang Ganzheitlichkeit oder Erlebnisorientierung bedeutet, oder warum die Interaktion, der dialogische Austausch mit und zwischen den Kindern so bedeutsam ist. Die Beispiele zeigen in ihrer Anschaulichkeit eine pädagogische Haltung auf, die sich als absolut wertschätzend, kind-, handlungs-, ressourcen- und prozessorientiert darstellt.

Der dritte Teil des Buches hilft Pädagoginnen und Pädagogen den Aufenthalt in der Natur gut zu organisieren. Welche Ausrüstung braucht es, wo finden wir gute Plätze, wie bauen wir einen Unterstand? Hier werden grund-

Date: 12. 10. 2023
06601064 Betreuung Kleinstkindern
Seite: 93
User: Larisa.C.
Ver: Umbruch_01
Path: D:\Work\Larisa\06601065_Betreuung v. Kleinstkindern\paginare\06601065_Betreuung_Kleinstkindern_Umbruch01.indd

legende Fragen beantwortet. Zudem erhalten pädagogische Kräfte einen guten Einblick in die rechtlichen Rahmenbedingungen und wie sie bei Gefahren sicher handeln können.

Das Buch bietet **im vierten Teil**, dem Praxisteil, einen großen Methodenpool für draußen, etwa solche zum Ankommen, zum Aufwärmen, zur Körper- und Sinneswahrnehmung, für Bewegungserfahrung, zum Bauen, Konstruieren, Gestalten, aber auch zur Sozialerfahrung. Alle Spiele sind klar und verständlich beschrieben, sodass pädagogische Kräfte sie sofort umsetzen können. Besonders hervorzuheben ist hier der „psychomotorische Blick“ auf jedes Spiel. Diese kurzen Charakteristiken zeigen prägnant die Prinzipien und den Gewinn von psychomotorischen Spielen für Kinder auf, z. B.:

- Wenn alle Kinder sich gleichzeitig, aber unabhängig voneinander bewegen, entsteht kein Vergleichsdruck.
- Kinder erleben sich als selbstwirksam, wenn sie selbst als Spielleiter fungieren oder Bewegungsideen vorgeben und einbringen können.
- Allen Spielen ist ein freudvolles Miteinander, das auch den Zusammenhalt der Gruppe fördert, gemeinsam.
- Im Mittelpunkt steht das gemeinsame Spielen, niemals das Gewinnen oder Verlieren: Jedes Kind kann sich an sich selbst messen und wird nicht an anderen gemessen.

Beschrieben werden indirekt viele Basiskompetenzen, die Kinder dadurch spielerisch erlangen:

- motivationale Kompetenzen wie die Autonomieerleben, Selbstwirksamkeit, Neugier oder Selbstregulation;
- kognitive Kompetenzen wie Problemlösefähigkeit oder eine differenzierte Wahrnehmung (Aufmerksamkeit, Beobachtungsgabe, Figur-Grund-Wahrnehmung, mathematische Fähigkeiten, strategisches Denken, Raumorientierung, visuelle oder taktile Wahrnehmung usw.);
- soziale Kompetenzen wie Empathie, Kommunikations- und Kooperationsfähigkeit;
- physische Kompetenzen in Grob- und Feinmotorik;
- Entwicklung von Werthaltungen, Verantwortung und Sensibilität für Natur und Umwelt.

Diese angeleiteten Spiele mit dem psychomotorischen Blick für das „Was und Warum“ bieten eine sichere Grundlage für ein Verständnis von und ein eigenes Handeln in Psychomotorik, das an die Motologie und Motopädie angelehnt ist. Erfahrene Psychomotoriker und Psychomotorikerinnen werden sich allerdings insbesondere auf das Unterkapitel 4.6 freuen, der „Spielen zur entwicklungsthematischen Selbsterfahrung“ der Kinder gewidmet ist.

Die Themenbereiche hier sollen nach Späker nicht als Ablauf verstanden werden, sondern – wie in den bisherigen Teilen des Buches beschrieben – im Dialog mit den Kindern ko-konstruktiv entwickelt werden. Hier greifen die Erwachsenen die Ideen der Kinder auf, nehmen wahr, was die Kinder für ihr Spiel brauchen. Sie begleiten das Tun der Kinder feinfühlig, wertschätzend, ermutigend und bestärkend und können, falls nötig, auch Impulse setzen. Jedes Kind kann seine eigenen Spielideen allein oder gemeinsam mit anderen entwickeln, sich eigene Schwierigkeitsgrade setzen, austesten und diese mit und ohne Hilfestellung erreichen. Die Kinder spüren das Vertrauen der pädagogischen Kräfte, wie diese sich als Spielpartner und Spielpartnerinnen zur Verfügung stellen, wie sie mit Zurückhaltung, Fingerspitzengefühl und einfühlender Aufmerksamkeit auf das Spiel der Kinder eingehen.

Schade, dass dieses besondere Kapitel, das sehr gut aufzeigt, wie bedeutsam das aktive Einbringen der eigenen Themen für die Entwicklung der Kinder ist, erst ganz am Ende des Buches seinen Platz findet und außerdem verhältnismäßig kurzgehalten ist. Denn genau

Seite: 94
06601064 Betreuung Kleinstkindern
Ver: Umbruch_01
Date: 12. 10. 2023
User: Larisa.C.
Path: D:\Work\Larisa\06601065_Betreuung v. Kleinstkindern\paginare\06601065_Betreuung_Kleinstkindern_Umbruch01.indd

dieses Fachwissen und diese Kompetenz benötigen Pädagoginnen und Pädagogen in ihrem beruflichen Alltag. Der letzte Teil zeigt das Potenzial einer Handlungspraxis auf, die viel Raum für Ausprobieren und Selbsterfahrung lässt: vieles was von den Kindern kommt, zuzulassen und proaktiv zu leben, um professionell beobachtend, flexibel und passgenau auf die Bedarfe der Kinder einzugehen und sie in ihrem Tun wertschätzend und feinfühlig zu begleiten.

Das Fachbuch bietet der Leserschaft **zusätzliches Online-Material**, das von der Homepage des Verlags Reinhardt heruntergeladen werden kann, darunter eine Checkliste für die Ausrüstung, eine Tabelle zum Spiele erfinden, Ideen für Wegezeichen bei Schnitzeljagden oder Videoanleitungen z. B. über den Bau eines Unterstandes oder für einen Safe Place.

Fazit: Dieses Buch lässt sich dem Bereich Bewegung und Gesundheit – physische und psychische Gesundheit zuordnen. Es ist ein Buch für Praktiker*innen, wenn gleich die Theorie, welche sehr praktisch beschrieben ist, zu Beginn als Hinführung zu der psychomotorischen Arbeitsweise sehr wichtig ist.

Das Buch ist sehr informativ und zugleich interessant zu lesen. Abwechslungsreich und übersichtlich bietet es einen fachlichen Einblick in die Psychomotorik auch für diejenige, die damit noch wenig Erfahrung haben. In seiner Theorie spiegelt es die pädagogische Haltung von Fachkräften, wie sie u. a. im PQB-Qualitätskompass für Kindertageseinrichtungen (Staatsinstitut für Frühpädagogik, Bayern, Sept. 2020) prägnant dargestellt ist, wider.

Denn es geht, wie der Autor bei diesem Ansatz einfordert, entsprechend auch beim Aufenthalt in der Natur um Interaktionsqualität und im Besonderen um den ko-konstruktiven Austausch zwischen Fachkräften und Kindern, um das gemeinsame Tun, um eine einfühlsame Begleitung und immer darum, die Interessen, Bedürfnisse und Entwicklungsthemen der Kinder zu berücksichtigen. So können sie ihre Entwicklungsaufgaben meistern, Handlungskompetenz erweitern und in ihrem Selbstwertgefühl nachhaltig gestärkt werden.

Date: 12. 10. 2023
User: Larisa.C.
06601064 Betreuung Kleinstkindern
Ver: Umbruch_01
Seite: 95
Path: D:\Work\Larisa\06601065_Betreuung v. Kleinstkindern\paginare\06601065_Betreuung_Kleinstkindern_Umbruch01.indd

V 5.3 Rezension „Psychomotorik in der Natur“ (Thorsten Späker)

4

Bildungsmaterial für Kita-Fachkräfte: „Klare Kiste – Menschenrechte“. Reflexionsfragen für Fachkräfte in der frühkindlichen Bildung

Kathrin Günnewig

Das Bildungsmaterial **„Klare Kiste – Menschenrechte“** des Deutschen Instituts für Menschenrechte richtet sich an Fachkräfte im frühkindlichen Bildungskontext. Ziel des Materials ist es, (angehende) Erzieher*innen, Leitungspersonen und weitere in diesem Bereich Tätige für die Bedeutung von Kinder- und Menschenrechten zu sensibilisieren und sie in der Weiterentwicklung ihrer pädagogischen Praxis zu unterstützen. Kindertagesstätten sollen zu Orten gelebter Kinder- und Menschenrechte werden.

„Klare Kiste – Menschenrechte“ kann sowohl für individuelle Lernprozesse genutzt werden als auch für Team- und Gruppenarbeit im Rahmen von Aus- und Fortbildungen oder Qualitätsentwicklungsprozessen. Die insgesamt 72 DIN A5-Karten gliedern sich in die sieben Themen Menschenrechte, Kinderrechte, Recht auf Bildung, Menschenrechtsbildung, Diskriminierungsschutz, Inklusion und Partizipation.

Jeder Themenblock umfasst grundlegenden Informationen zu menschenrechtlichen Normen und Prinzipien, unterstützt von Fragen, die zur inhaltlichen Auseinandersetzung einladen und Praxis- und Alltagbezug herstellen. Jeweils zugehörige Impulskarten bieten die Möglichkeit für Reflexion, regen den Austausch mit Kolleg*innen an und unterstützen Fachkräfte in der Weiterentwicklung ihrer Arbeit. Gibt es einen Austausch zur Gestaltung von Beziehungen und der individuellen Unterstützung von Kindern in ihrer Entwicklung? Welche Rolle spielen Anerkennung und Wertschätzung in der Zusammenarbeit im Team? Wie werden Tagesstrukturen gestaltet und welche Perspektiven und Aspekte werden hierbei (noch nicht) berücksichtigt? Mit welchen Methoden und Materialien wird gearbeitet, wie diskriminierungssensibel sind sie? Das sind nur einige Impulse, die zu Reflexion und Diskussion mit Kolleg*innen oder anderen Lernenden anregen sollen.

Das Material können Sie kostenlos als barrierefreies PDF herunterladen oder als Pappbox inklusive Begleitheft gegen Schutzgebühr und Porto bestellen: www.institut-fuer-menschenrechte.de/publikationen/detail/klare-kiste-menschenrechte-reflexionsfragen-fuer-fachkraefte-in-der-fruekindlichen-bildung. Auf der folgenden Webseite finden Sie zudem eine umfassende Literaturliste und Hinweise, wie Sie mit dem Material arbeiten können: https://www.institut-fuer-menschenrechte.de/themen/menschenrechtsbildung/bildungsmaterialien.

Date: 12. 10. 2023
User: Larisa.C.
06601064 Betreuung Kleinstkindern
Ver: Umbruch_01
Seite: 97
Path: D:\Work\Larisa\06601065_Betreuung v. Kleinstkindern\paginare\06601065_Betreuung_Kleinstkindern_Umbruch01.indd

2

VII Rahmenbedingungen & Organisationsentwicklung

In diesem Kapitel finden Sie:

1. Fachtexte

1. H. Seehausen, W. Wüstenberg: Chancen und Risiken flexibler Betreuungsangebote für Kleinstkinder
2. F. Klein: Inklusion bei Kindern unter 3 Jahren – Was muss hier beachtet werden
3. M. Verlinden: Männer in der U3-Betreuung – Chancen und Risiken
4. P. Jurczyk: Krippen mit Zukunft integrieren heute das QM-System als Leitungsaufgabe
5. V. Abdel Fattah: Flüchtlingskinder in der Kita (online)
6. P. Herzog: Männer unter gendersensiblen Aspekten in der Kita – Genderbarrieren bewusst bedenken (online)
7. N. Jehles, S. Rieser, C. Schilling: Verzicht armer Familien auf Betreuung
8. M. Goedert: Organisationskultur (online)
9. J. Hinke-Ruhnau: Pädagogische Haltung
10. U. Fuchs: Kollegiale Beratung
11. M. Goedert: Organisationsentwicklung
12. B. Schümann: Entwicklung von Qualität im Bereich der Elementarpädagogik
13. J. Löhe: Mitarbeitendenbindung in der Krippe
14. A. Schneider: Chancen und Grenzen des Diskurses
15. A. Kofler & M. Wertfein: Pädagogische Qualität in der Tagesbetreuung für Unterdreijährige weiterentwickeln
16. R. Remsperger-Kehm: Gesundheitsförderung in Kitas
17. R. Kubitza: Teamarbeit im familiär-kindgerechten Umfeld
18. H. B. Gundlach: Interkulturelle Öffnung
19. J. Grajcarova: Die Kita als eine lernende Organisation
20. G. Reifferscheid: Zusammenarbeit in Teams
21. K. Klaffl: Herausforderungen gestalten: Krisen und Veränderungen als Chance wahrnehmen
22. C. Ortlepp-Appl: Umgang mit Stereotypen und Vorurteilen: Inklusive Bildung und Erziehung in der Kleinkindbetreuung

Date: 12. 10. 2023
User: Larisa.C.
06601064 Betreuung Kleinstkindern
Ver: Umbruch_01
Seite: 99
Path: D:\Work\Larisa\06601065_Betreuung v. Kleinstkindern\paginare\06601065_Betreuung_Kleinstkindern_Umbruch01.indd

23. J. Weiser: Veränderungsprozesse gemeinsam gestalten – ressourcenorientiertes Change-Management in Kitas
24. A. Manno: Changemanagement für die Kita: Ein Blick auf Methoden und Modelle für die Umsetzung von Veränderungsprozessen
25. M. Lepold, T. Lill, M. Tuffentsammer: Digitale Dokumentation in der Kita
26. J. Reimer: Was ist eigentlich Soziale Arbeit in der Kindertagesstätte? Konzeptionelle Vielfalt und Reflexionsimpulse für eine (eigene) Konzeptentwicklung
27. S. Schmider: Die Multiperspektivische Fallarbeit als sozialpädagogische Methode in der fallspezifischen Kita-Sozialarbeit – Reflexionen über die Professionalisierung eines neuen Arbeitsfeldes
28. M. Eicke: Vielfältige Lebenswelten von Kindern – Veränderungen als Ressource sehen
29. M. Hartung: Die Relevanz von qualifizierter Anleitung während der Ausbildung – Aufgaben, Themenkomplexe und Herausforderungen mit Blick auf die praxisintegrierte Ausbildung von Erzieher*innen – Teil 1
30. M. Hartung: Die Relevanz von qualifizierter Anleitung während der Ausbildung – Aufgaben, Themenkomplexe und Herausforderungen mit Blick auf die praxisintegrierte Ausbildung von Erzieher*innen – Teil 2
31. P. Jurczyk: Solidarisches Handeln durch eine Wir-Kultur im pädagogischen Alltag. Erfahrungen aus der Coaching-Praxis für den Start eines Findungsprozesses im Kita-Team
32. E. Botzum: Kostenfrei, komplett online und offen für alle: Der Zertifikats-Kurs Diversity Management in Sozialen Organisationen bei OPEN vhb
33. M. Kohrn: Konfliktmoderation als effektives Tool der Teamentwicklung. Erfahrungen und Impulse aus der Praxis.
34. E. Schlösser: Gute Dialoge ausbalancieren: Methoden zur Teamentwicklung als unterstützender Faktor für die eigene Konzepterweiterung – Ein Erfahrungsbericht aus der Praxis.
35. M. Zimmermann, unter M. von Nora Grecht, S. Chiera, J. Dubach: Frühe Naturwissenschaftliche Bildung: Wie der Forschergeist von Fachkräften (wieder)erweckt werden kann und warum eine gute Frage IMMER einer Antwort vorzuziehen ist.

2. Projekte und Erfahrungsberichte

1. S. Müller: Beginnen Sie den Tag entspannt mit einer Tasse Kaffee und einem guten Gespräch – das etwas andere Elterncafé
2. C. M. Weegmann, E. Ostendorf-Servissoglou: Qualität sichern und weiterentwickeln
3. Sicht zweier Fachkräfte
4. L. Kneidinger: Zu Beginn braucht es Visionen
5. A. Schieler: Qualitätsentwicklung im Diskurs – Die Umsetzung im Blick

Seite: 100
06601064 Betreuung Kleinstkindern
Ver: Umbruch_01
Date: 12. 10. 2023
User: Larisa.C.
Path: D:\Work\Larisa\06601065_Betreuung v. Kleinstkindern\paginare\06601065_Betreuung_Kleinstkindern_Umbruch01.indd

6. H. Baum: Qualität und Qualitätsentwicklung im Rahmen der Teamarbeit
7. P. Lahrkamp: Konzeptionsentwicklung
8 A. Rentschler: Wozu braucht es Organisationsentwicklung?
9. E. M. Seibold: Resilienz- und Risikofaktoren von Kindern substanzabhängiger Mütter

3. Arbeitsblätter

1. P. Jurczyk: Arbeitsblätter zur Qualitätsentwicklung
2. P. Herzog: Let's talk about Gender – Haltungen zu Männlichkeiten in der Kita
3. J. Hinke-Ruhanu: Haltung 1
4. J. Hinke-Ruhanu: Haltung 2
5. J. Hinke-Ruhanu: Haltung 3
6. U. Fuchs: Kollegiale Beratung 1
7. U. Fuchs: Kollegiale Beratung 2
8. A. Boll & R. Remsperger-Kehm: Fragt euch!

4. Gesetzliche Grundlagen und Informationen

1. H. Gerstein: Betriebserlaubnis für Kindertageseinrichtungen
2. T. Heusler: Qualitätsversprechen einlösen
3. M. Schmid: Digitale Kompetenzen stärken – Qualitätsentwicklung im Diskurs verstetigen
4. A. Meinzer: Glossar zum Thema „Gender"
5. B. Schümann: Diversity-Management im Krippenbereich
6. Deutsche Liga für das Kind: Gute Qualität in Krippe und Kindertagespflege
7. L. M. Bierwirth & E. Botzum: Finanzierungsmöglichkeiten
8. E. Botzum: Begriffsklärungen
9. L. M. Bierwirth / E. Botzum: Förderung des Bundes im Kitabereich
10. N. Espenhorst: Perspektiven für die finanzielle Beteiligung des Bundes an der Kindertagesbetreuung
11. J. Gundlach: Bessere Kitaplatzvergabe per Algorithmus

5. Medientipps – Für Sie gelesen

1. R. Remsperger-Kehm: Qualität im Diskurs entwickeln

Date: 12. 10. 2023
User: Larisa.C.
06601064 Betreuung Kleinstkindern
Ver: Umbruch_01
Seite: 101
Path: D:\Work\Larisa\06601065_Betreuung v. Kleinstkindern\paginare\06601065_Betreuung_Kleinstkindern_Umbruch01.indd

VII

4

Frühe Naturwissenschaftliche Bildung: Wie der Forschergeist von Fachkräften (wieder)erweckt werden kann und warum eine gute Frage IMMER einer Antwort vorzuziehen ist.

Einblicke in ein Seminar an der Pädagogischen Hochschule Thurgau und Universität Konstanz[1]

Monika Zimmermann, unter Mitarbeit von Nora Grecht, Silvana Chiera, Jana Dubach[2]

Erzähle es mir – *und ich werde es vergessen.*
Zeige es mir – *und ich werde mich erinnern.*
Lass es mich tun – *und ich werde es behalten.*
Konfuzius (5. Jh. v. Chr.)

„Warum sind da Löcher in der Schokolade?"

Suchen Sie jetzt nach Antworten oder Erklärungen? Warum haben wir Erwachsene uns angewöhnt, immer Antworten geben zu wollen? Wenn wir Kinder[3] fragen, kommt teils Kurioses heraus, sehr oft Erstaunliches. Kinder haben einen neugierigen – man ist geneigt zu sagen einen unverdorbenen – Blick auf die Welt und das, was um sie herum geschieht. Zudem sind sie stets bezogen auf die konkrete Umgebung. Kinder tragen den natürlichen Drang in sich, durch beobachten, ausprobieren und häufiges Wiederholen scheinbar gleichartiger Handlungen verstehen zu wollen, wie etwas funktioniert, wozu man etwas benutzen oder gebrauchen kann oder warum es so ist, wie es ist. Diese Neugier und das Bedürfnis, die Welt zu erkunden und zu verstehen, stellen eine wichtige Entwicklungsaufgabe in der frühen Kindheit dar und bilden damit Schlüsselaspekte der kognitiven Entwicklung von Kindern. Sie helfen dabei, wichtige kognitive Fähigkeiten wie Problemlösen, kritisches Denken und Vorstellungskraft zu entwickeln. Es geht um das Verstehen. Ähnlich der gemeinsamen Suchbewegungen in Coaching-Prozessen werden Muster, Regelhaftes, Hilfreiches aufgespürt, ausprobiert und Verstehensprozesse (begleitet) in Gang gesetzt.

1 Im Wintersemester 2022/23 habe ich im binationalen Masterstudiengang „Frühe Kindheit" an der Pädagogischen Hochschule Thurgau und der Universität Konstanz ein Seminar durchgeführt zum Thema „*Frühe Naturwissenschaftliche Bildung: Wie der Forschergeist von Fachkräften (wieder)erweckt werden kann*." Diesem Thema, das mir ein Herzensanliegen ist, widme ich mich schon seit vielen Jahren. Mein Forschungsfokus lag von 2005 bis 2015 im Bereich der Frühkindlichen Bildung und MINT-Didaktik.

2 Die Studierenden sind eingeschrieben im Masterstudiengang *Frühe Kindheit,* der auf Tätigkeiten in den Berufsfeldern der Aus- und Weiterbildung, Programm- und Konzeptentwicklung, Forschung, Institutions- und Politikberatung und Leitungsfunktionen im Aufgabenbereich der frühen Kindheit vorbereitet.

3 In diesem Bericht bezogen auf das Alter von null bis sechs Jahren.

Date: 12. 10. 2023
User: Larisa.C.
06601064 Betreuung Kleinstkindern
Ver: Umbruch_01
Seite: 103
Path: D:\Work\Larisa\06601065_Betreuung v. Kleinstkindern\paginare\06601065_Betreuung_Kleinstkindern_Umbruch01.indd

Was erwartet Sie in diesem Beitrag?

Um Kinder von Anfang an nachhaltig für naturwissenschaftliche Phänomene und deren ausdauernde Erkundung zu begeistern, bedarf es Fachkräfte, die diese Bildungsprozesse in der frühen Kindheit ermöglichen. Das **Ziel** dieses Beitrags ist deshalb, einen Weg zu beschreiben, wie der Forscher*innengeist von Fachkräften (wieder)erweckt werden kann und wie Kinder-Fragen hilfreich eingeordnet sowie dadurch förderlich „beantwortet" werden können.

Dazu wird zu Beginn allgemein zu dem Thema naturwissenschaftliche Bildung mit Bezug zum Fachkräftemangel im MINT-Bereich hingeführt, bevor der Ablauf und die Inhalte des durchgeführten Seminars vorgestellt werden. Darauffolgend wird auf das zielorientierte Spielen und Erkunden von Phänomenbereichen als sinnvolles Lernen in der frühen Kindheit eingegangen und wie dadurch der „Erlernten Hilflosigkeit" vorgebeugt bzw. diese „**ver**lernt" werden kann. Abschließend wird beschrieben, wie Sie als pädagogische Fachkraft, als Coach für die Kinder, Fragen in frühen naturwissenschaftlichen Bildungsprozessen begleiten und unterstützen können.

1. Anliegen des Seminars – dem Fachkräftemangel im MINT-Bereich mit langem (Bildungs-)Atem begegnen

Trotz zahlreicher Initiativen zur Förderung des Frauenanteils in den sogenannten MINT-Fächern gelten die Naturwissenschaften immer noch als ein von Männern besetztes Fachgebiet. Wie zahlreiche wissenschaftliche Studien[4] belegen, liegt der Grund dafür, dass viele Frauen und Mädchen den Naturwissenschaften ablehnend gegenüberstehen, in einer ansozialisierten Erwartungshaltung. Diese Erwartungshaltungen werden durch Annahmen, Wünsche oder auch Bedürfnisse geprägt und durch das Umfeld ansozialisiert. Auch beeinflussen stereotype Geschlechtervorstellungen, die durch das häufige Fehlen von weiblichen Vorbildern in den MINT-Berufen zusätzlich verstärkt werden, maßgeblich die Selbsteinschätzung der Fähigkeiten und Technikkompetenzen von Mädchen.

Denn im Kindesalter sind Mädchen und Jungen gleichermaßen[5] neugierig, sodass der Grundstein der Geschlechterdifferenzen in der frühen Kindheit gelegt wird. Sie wollen die Welt auf eigene Faust entdecken, verfolgen Naturphänomene mit großer Spannung und regem Interesse und wollen den beobachteten Phänomenen auf den Grund gehen. Dieser Forscher*innengeist wird Mädchen allerdings im Laufe ihrer Entwicklung (un)bewusst durch gesellschaftliche Einflüsse unterdrückt. Dies resultiert aus einer Vielzahl von Faktoren, darunter Geschlechtsstereotype, die bereits in sehr jungen Jahren internalisiert werden, das Fehlen weiblicher Role Models oder auch medialer Einflüsse.

Um langfristig einen höheren Frauenanteil im Bereich der Naturwissenschaften erreichen zu können, ist die Forderung nach früher naturwissenschaftlicher Bildung daher schon lange in aller Munde. Auch die Fachkräfte in Kitas sind „Schlüssel" zu einer adäquaten frühen naturwissenschaftlichen Bildung. Auch von ihrer pädagogischen Arbeit hängt ab, inwieweit es gelingt, Kinder nachhaltig für naturwissenschaftliche Phänomene und deren ausdauernde Erkundung zu begeistern.

4 vgl. Zimmermann (2011).
5 Teils findet auch hier schon die Rollen-spezifische Sozialisierung statt, vgl. https://www.budrich-journals.de/index.php/diskurs/article/viewFile/34933/29879 – Geschlechtsunterschiede in der kindlichen MINT-Lernmotivation: Forschungsbefunde zu bestehenden Unterschieden und Einflussfaktoren.

Viele pädagogische Fachkräfte, die nach ihrer subjektiven Empfindung vielleicht nicht über ausreichende Fähigkeiten im naturwissenschaftlichen Bereich verfügen, fühlen sich diesbezüglich jedoch überfordert, weshalb sie die Durchführung von solchen Bildungsangeboten möglicherweise vermeiden. Für den naturwissenschaftlichen Unterricht bedeutsame Erkenntnisse und Kompetenzen könnten von den Kindern somit nur in anderen Kontexten erworben werden. Hierbei ist davon auszugehen, dass insbesondere Mädchen aufgrund unterschiedlicher Sozialisationserfahrungen im Vergleich zu Jungen benachteiligt sind und deshalb in Bezug auf Naturwissenschaften ein geringes Selbstbewusstsein entwickeln. Mögliche Erfahrungen stellen beispielsweise negative Zuschreibungen durch Lehrpersonen (z. B. „Du bist ein Mädchen, die tun sich mit naturwissenschaftlichen Zusammenhängen eh schwer“) oder das Rollenbild von Männern in den MINT-Fächern bzw. Berufen dar.

Darüber hinaus verzeichnet die Wirtschaft bei

- MINT-Fachkräften (i. d. R. Ausbildungsberufe),
- MINT-Spezialist*innentätigkeiten (i. d. R. Meister*in und Techniker*in) sowie
- MINT-Expert*innentätigkeiten (i. d. R. Akademiker*in)

eine dramatisch anwachsende Fachkräfte-Lücke und konstatiert,

> „*dass über sämtliche Anforderungsniveaus bundesweit* ***mindestens 273.900 offene Stellen in MINT-Berufen*** *nicht besetzt werden konnten. Unter Berücksichtigung des qualifikatorischen Mismatches resultiert für Oktober 2021 eine über sämtliche 36 MINT-Berufskategorien aggregierte Arbeitskräftelücke in Höhe von 276.900 Personen. Dies entspricht einem Zuwachs gegenüber Oktober 2020 in Höhe von 155 Prozent.*“[6]

Um diesen Teufelskreis zu durchbrechen, muss ein theoriegeleitetes Fortbildungs- und Coachingkonzept daran ansetzen, die Selbstkompetenz der Fachkräfte zu stärken, damit sie Kinder bei der Entdeckung naturwissenschaftlicher Phänomene gezielt begleiten und fördern können, um das natürliche und aus eigenem Antrieb genährte Bemühen der Kinder um Verständnis ihrer Welt unterstützen zu können (z. B. anregende Lernanlässe bieten, eigene Handlungen ermöglichen, in welchen eigenen Fragen, Vermutungen sowie Untersuchungen nachgegangen werden können).

Wie die Begeisterung für die Naturwissenschaften und der damit verbundene Forscher*innengeist bei Fachkräften selbst wiedererweckt werden kann, war Gegenstand des Seminars an der Pädagogischen Hochschule Thurgau und der Universität Konstanz.

2. Ablauf und Inhalte des Seminars

Im ersten Seminarkomplex im November 2022 sind die Grundlagen und Methoden des Seminars geklärt worden, auch die Erwartungshaltungen und Wünsche der Studierenden an die Seminarleitung und das Seminar selbst. Vor allem waren es praktische Übungen, die den Forscher*innengeist der Studierenden (wieder) erwecken sollten. Also haben wir zunächst gemeinsam experimentiert, und zwar in einer durch und durch kindlichen Art und Weise, um positive Erfahrungen zu ermöglichen und so die **Begeisterung** für die spielerische Auseinandersetzung mit naturwissenschaftlichen Phänomenen zu ermöglichen.

6 Anger, Kohlisch, Plünnecke (2021). S. 5.

Date: 12. 10. 2023
06601064 Betreuung Kleinstkindern
Seite: 105
User: Larisa.C.
Ver: Umbruch_01
Path: D:\Work\Larisa\06601065_Betreuung v. Kleinstkindern\paginare\06601065_Betreuung_Kleinstkindern_Umbruch01.indd

Bei diesen Explorationen ging es zunächst nicht um Erklärungen und Wissensvermittlung. Doch hat sich herausgestellt, dass darauf kaum verzichtet werden wollte. Der Drang, sehr schnell in ein *Erklären* überzugehen, war groß!

Wir haben vielmehr versucht, den Dingen ihren Lauf zu lassen und einfach mal drauf los durch unterschiedliche Versuchsanordnungen zu beobachten, was da geschieht (freies oder zielorientiertes Explorieren). Und am Ende haben wir aus dem Beobachteten und unseren vielen unterschiedlichen Perspektiven auch selbst zu Erklärungen gefunden. Vielleicht nicht perfekt im Sinne von naturwissenschaftlich auf dem Stand unseres aktuellen Wissens „richtig" erklärt, aber mit jeder Menge Freude, Begeisterung für das Entdeckte und **bleibenden Erinnerungen**.

In zwei weiteren Seminarblöcken im März und April 2023 und der didaktischen Strategie des Drei-Phasen-Modells „***begeistern – bewusst machen – befähigen***"[7] folgend, haben die Studierenden ihre professionellen Kompetenzen entwickeln und eine professionelle Haltung zu dem Thema entfalten können. Martin Wagenscheins[8] Lehr- und Lernprinzipien, Carl Rogers[9] Plädoyer für mehr Freiheit, welche eigenverantwortliches und kreatives Lernen ermöglicht, fordern und fördern oder die „erlernte Hilflosigkeit" nach Martin Seligman[10] sind als Grundlagen für die Erlangung eines positiven professionellen Selbstkonzeptes in der frühkindlichen Bildung reflektiert worden.

> *„Mit dem Kinde von der Sache aus, die für das Kind die Sache ist" – denn „ein Aspekt kann nur dann durchschaut werden, wenn man tätig dabei ist, wie er wird."*[11]

Martin Wagenschein (1896-1988) kann als bedeutender Physikdidaktiker bezeichnet werden, der u. a. der Überzeugung war, dass bereits bei Kindern im und sogar vor dem Grundschulalter das Fundament für eine reflektierte Position zu den Naturwissenschaften gelegt werden kann, indem man sie auf dem Weg hin zu einer naturwissenschaftlichen Sicht auf Phänomene behutsam begleitet und fördert, ohne ihnen diese naturwissenschaftliche Sicht überzustülpen.[12]

Und wie können Kinder in der Entdeckung naturwissenschaftlicher Phänomene in der Praxis gezielt begleitet, unterstützt und gefördert werden? Wie können anregende Erfahrungsräume geschaffen werden?

Das zielorientierte Spielen und Erkunden von Phänomenbereichen bietet ein Ansatz zum sinnvollen Lernen in der frühen Kindheit. Im Spiel setzen sich Kinder aktiv und intensiv mit sich selbst und ihrer Umwelt auseinander. Das Spiel bietet daher ideale Voraussetzungen für erfolgreiche Lernprozesse in allen Bereichen der kindlichen Entwicklung.

7 vgl. Zimmermann (2011) und Zimmermann (2022).
8 Wagenschein (2003).
9 Rogers (1984).
10 Seligman (1990), Seligman (1992).
11 Wagenschein (1997). S. 11–12.
12 Wagenschein (1999). S. 14.

3. Zielorientiertes Spielen und Erkunden von Phänomenbereichen als sinnvolles Lernen

Was wird unter sinnvollem Lernen verstanden?[13] Wie sieht professionelles Denken und Handeln einer Lehrenden aus, wenn sie entsprechend dem Lernbegriff nach Rogers (1991) agiert? Und was kann eine entsprechend gestaltete Lehre (oder Coaching) dafür leisten? Verallgemeinernd lässt sich formulieren:

„Ein aktuelles leistungsmotiviertes Handeln findet besonders dann statt, wenn die Tendenz ‚Hoffnung auf Erfolg´ die Tendenz ‚Furcht vor Misserfolg´ überwiegt“.[14]

Gemäß dieser Überzeugung kann leistungsmotiviertes Handeln dadurch gefördert werden, indem zunächst die „Furcht vor Misserfolg“ gemindert, im besten Fall sogar gelöscht wird.

Wenn wir uns also wünschen, dass Lernende beim Erwerb von Kompetenzen vorwiegend intrinsisch motiviert sind, dann ist eine unverzichtbare Voraussetzung hierfür, dass sie bei ihrem Lernen häufig Erfolge erzielen (Kompetenzerleben). Die Erzeugung von negativen Emotionen wie Angst und Scham sind nach Edelmann[15] als unerwünschte Nebenwirkungen von Aus- und Fortbildungen zu identifizieren und zu eliminieren.

Das Bild von Bildungsprozessen greift zu kurz, wenn es ausschließlich von der schulischen Seite betrachtet wird. Lebenslange Bildung beginnt von Geburt an, dauert lebenslang und ist gerade im Rahmen bereichsspezifischer Professionalisierung eine Aufgabe unserer Zeit.

Was heißt Lernen von Anfang an? Wir betrachten lebenslanges Lernen konstruktivistisch als zirkulären Prozess, der folgende Phasen auch im Erwachsenenalter immer wieder durchläuft:

- Erfahrungen sammeln (z. B. wie fühlt es sich an, mit Licht und Schatten zu spielen?),
- Wissen und Verstehen (was man erfahren hat, z. B. durch Veränderung von Variablen wie Raum, Helligkeit, Figuren, usw.),
- Alltagsbezug schaffen (z. B. wann kann ich im Alltag Schatten sehen?),
- Beteiligung/Partizipation,
- soziale Beziehungen und Verständigung,
- emotionale Beteiligung (z. B. gemeinsames Staunen und Lachen über lustige Schatten-Formationen).

Dieses Verständnis von individuell bedeutungsvollem Lernen meint somit nicht die bloße Aneignung von Faktenwissen, sondern die Erfahrung „erinnerbarer Gefühlszustände“[16]. Wird das Lernen also als Selbstorganisationsprozess im Lernenden verstanden, dann werden neue Lerninhalte immer im Zusammenhang mit den individuellen Erlebnissen und der daran gekoppelten Weltsicht bewertet. Dieser Prozess ist damit relativ, individuell und unvorhersagbar[17].

Lernarrangements müssen als möglichst reichhaltige kommunikationsorientierte Umgebungen gestaltet sein, welche die subjektiven Erfahrungsbereiche ansprechen und gleichzeitig neue ‘Rätsel’ beinhalten, die pragmatisch, interaktiv und kreativ zur Selbstorientierung (besser: Selbstorganisation) einladen[18].

13 siehe hierzu auch Zentrum für interdisziplinäres Coaching, Kolumnebeitrag vom 09.03.2023: Systemisch–konstruktivistische Didaktik meets Coaching.
14 Edelmann (2000). S. 254.
15 vgl. Edelmann (2000). S. 254.
16 Nahrstedt, Brinkmann, Theile & Röcken (2002), S. 107.
17 Zimmermann (2011), S. 197.
18 Zimmermann (2011), S. 121.

Date: 12. 10. 2023
User: Larisa.C.
06601064 Betreuung Kleinstkindern
Ver: Umbruch_01
Seite: 107
Path: D:\Work\Larisa\06601065_Betreuung v. Kleinstkindern\paginare\06601065_Betreuung_Kleinstkindern_Umbruch01.indd

Meine Lehre basiert demnach auf einer an den Maßgaben der Optimismusforschung orientierten Vorgehensweise. Voraussetzung dafür ist die Ermöglichung sinnhafter, persönlichkeitswirksamer Lernprozesse[19]. Nach Combe und Gebhard[20] geschehen solche erfahrungsbasierten Lernprozesse innerhalb eines konstruktiven „Prozesses der Krisenbewältigung" und es ist erforderlich, „den Bezug zu Lerngegenständen so zu ermöglichen, dass sich an ihnen innere Seelenzustände abbilden können"[21]. Das Abbild jener Befindlichkeiten kann laut Seligmans Theorie der „Erlernten Hilflosigkeit" durchaus lernhemmend sein, deshalb fokussiert mein Professionalisierungsmodell auf deren Aufdeckung und Veränderung im Sinne eines persönlich bedeutsamen Lernprozesses.

Gerade in der frühkindlichen naturwissenschaftlichen Bildung darf es nicht darum gehen, dass pädagogische Fachkräfte oder Eltern Kinder in einer belehrenden – und in den Kategorien von „wahr" oder „falsch" denkenden – Weise Wissen vermitteln. Das entspricht auch der von Coachee[22] getragenen konstruktivistisch-offenen Haltung der Neutralität und Ambiguitätstoleranz. Ambiguitätstoleranz beschreibt die Fähigkeit, mit Uneindeutigkeit, Unsicherheit und Mehrdeutigkeit konstruktiv umzugehen.

Naturwissenschaftliche Sachverhalte sollen nicht als vorgefertigte Modelle oder Experimente zum Zuschauen und als von den Erwachsenen ausgewählte Fragestellungen den Kindern vorgegeben werden. „Es soll kein abfragbares Wissen erworben werden und die Kinder sollen auch nicht standardisierte Antworten oder Erklärungen „nachplappern", die sie nicht verstanden haben."[23]. Dies führt nach Wagenschein zu unverstandenen Erklärungen bzw. „Scheinwissen". Vielmehr muss die Aufgabe der pädagogischen Fachkräfte darin gesehen werden, dass Kindern innewohnende, natürliche und eigenmotivierte Bemühen, um das Verständnis ihrer (Um-)Welt zu unterstützen.

Bemerken Sie die Parallele zum Coaching-Prozess? Ermöglicht wird das durch die Schaffung solcher Lern- und Lehr-Umgebungen, bei denen Kinder (Coachees) ihren eigenen Fragen, Vermutungen und Erklärungsversuchen sowie deren spielerischen Untersuchungen nachgehen können.[24]

3.1 Erlernter Hilflosigkeit" vorbeugen oder sie VERlernen lassen

Kindern Kompetenzen in der spielerischen Erkundung von Phänomenbereichen zu vermitteln, schafft Selbstbewusstsein und hilft zugleich, Hilflosigkeit zu vermeiden. Die erlernte Hilflosigkeit nach Seligmann ist die aufgrund negativer Erfahrung entwickelte Überzeugung, die Fähigkeit zur Veränderung der eigenen willentlichen Reaktionen bzw. der eigenen Situation verloren zu haben und für diesen Zustand selbst verantwortlich zu sein. Also eine innere Erwartungshaltung, dass eine Konsequenz von eigenen, willentlichen Reaktionen unabhängig, nicht steuerbar ist. Daraus folgt beispielsweise eine sinkende Motivation, die als nicht beeinflussbar ange-

19 weitergehend Seligman, Steen, Park & Peterson (2005), Wagenschein (1999), Rogers (1974).
20 Combe & Gebhard (2009).
21 Combe & Gebhard (2009), S. 564.
22 Zum Coachee wird eine Person, wenn sie ein Coaching durch einen Coach in Anspruch nimmt.
23 Zimmermann (2011), S. 126.
24 vgl. Zimmermann (2013). S. 1.

Seite: 108
06601064 Betreuung Kleinstkindern
Ver: Umbruch_01
Date: 12. 10. 2023
User: Larisa.C.
Path: D:\Work\Larisa\06601065_Betreuung v. Kleinstkindern\paginare\06601065_Betreuung_Kleinstkindern_Umbruch01.indd

sehene Konsequenz zu wollen, was in ein von Furcht geprägtes, lernhemmendes Verhalten münden kann.[25]

Hier setzt das zielorientierte Spielen mit naturwissenschaftlichen Phänomenen[26] an, indem dieses den erlernten Hilflosigkeit auslösenden Bedingungen entgegenwirkt. Mit dieser Methode wird durch die pädagogische Fachkraft lediglich ein Ziel, beispielsweise eine zu klärende Frage, vorgegeben. Diese Frage sollte

- Kinder motivieren, ihr auf den Grund zu gehen,
- unmittelbar klar und verständlich sein (nach kindlichen Maßstäben),
- einen natürlichen, von den Kindern erfassbaren, lebensnahen Bereich betreffen,
- die Kinder weder über- noch unterfordern und
- als Ziel beantwortbar erscheinen.

Praxisbeispiel: Ein Schiff bauen, das nicht untergehen kann. Mit welchem Material geht das? Das Schiff im Wasser beim Ausflug selbst testen und schwimmen lassen.

Die (nicht allumfassende) Beantwortung der Frage bzw. der Weg zum Ziel im Allgemeinen erfordert sodann Handlungsschritte, die von den Kindern selbst gefunden werden dürfen. Dies geschieht durch immer neue Variationen im Ausprobieren und Versuchen, die Fehlhandlungen nicht nur ausdrücklich zulassen, sondern als Bestandteil der Zielfindung erwünscht sind. Durch dieses Vorgehen können naturwissenschaftliche Zusammenhänge oder Prinzipien erfahren sowie erlebt werden.

3.2 Nutzen zielorientierten Spielens und Erkundens

Ausgangspunkt der hier diskutierten Methode sind Fragen der Kinder, die mit naturwissenschaftlichen Phänomenbereichen einhergehen. Die Befassung und der Umgang mit diesen Fragen kann unter verschiedenen – der naturwissenschaftlichen Bildung – förderlichen Aspekten betrachtet werden.

a. **Naturwissenschaftsdidaktische Aspekte:** Das zielorientierte Spielen und Erkunden von naturwissenschaftlichen Phänomenbereichen ermöglicht den selbständigen Erwerb von Wissen. Kinder erfahren also die Bedingungen, unter denen ein Phänomen auftritt, dessen Kern (im Sinne einer Regel, eines grundlegenden Prinzips) und Variationen sowie die Bedeutung des Phänomens in ihrer Lebenswelt (wo tritt es auf, welchen Nutzen hat es). Dadurch kann das Wissen vernetzt und/oder transferiert werden auf andere Phänomene.
b. **Entwicklungspsychologischer Aspekt:** Das Erleben eines Erfolges erzeugt bei den Kindern Freude darüber, etwas selbst geschafft zu haben. So wird das Selbstbewusstsein der Kinder gestärkt.
c. **Lernpsychologische Aspekte:** Erst durch das (wiederholte) Handeln werden in Bezug auf naturwissenschaftliche Phänomenbereiche das Unbekannte, das Ungewohnte, das Typische und Regelhafte, das Besondere und Bedeutungsvolle nachhaltig erfahren und langfristig behalten. Das Scheitern und die hieraus gewonnenen Erkenntnisse (was geht, was geht nicht) sind dafür unabdingbar. Auch (aus Sicht der pädagogischen Fachkraft vorhersehbare) Fehler sind zuzulassen, um mit den

25 vgl. Seligman (1999), S. 52.
26 Scheler (2008), S. 41–50.

Date: 12. 10. 2023
User: Larisa.C.
06601064 Betreuung Kleinstkindern
Ver: Umbruch_01
Seite: 109
Path: D:\Work\Larisa\06601065_Betreuung v. Kleinstkindern\paginare\06601065_Betreuung_Kleinstkindern_Umbruch01.indd

Kindern die damit gewonnenen, neuen Erfahrungen fruchtbar zu machen für den weiteren Erkenntnisprozess.

d. **Pädagogische Aspekte:** Schließlich sollte nicht versucht werden, Kindern das Phänomen oder die wissenschaftlich „richtige" Sichtweise zu erklären und das vermeintliche Wissen nicht überprüft werden. Vielmehr dürfen die pädagogischen Fachkräfte während und nach dem Erkundungsprozess ihr Erfahrungsfeld den Kindern zur Verfügung stellen und hieraus ein Ziel bzw. eine Aufgabe formulieren. Danach sollten die Kinder zum eigenständigen Handeln ermutigt und ihnen bei Abruf Hilfestellung gegeben werden. Sie sollten auch ermutigt und eingeladen werden, von dem Erlebten zu berichten, was der Fachkraft weitere Anregungen und Anstöße ermöglicht. Dies ergibt wiederum den Raum, das Verbalisieren zu üben, dadurch das Erlebte zu festigen sowie im Denkprozess weiterzukommen – die eigenen Erklärungen durch das selbst hinterfragen weiterzuentwickeln Wichtig ist, dass Kinder ihren eigenen Rhythmus finden und das Tempo des Erlebens selbst bestimmen, denn wirkliches Denken braucht Zeit.

3.3 Fragen nach dem Wie und Warum

Der Erkenntnisprozess von Kindern stützt sich zunächst nicht auf die Frage, warum etwas so ist oder in einer bestimmten Weise funktioniert[27]. Kindliches Entdecken und Verstehen ist zunächst auf das Wie gerichtet: das Beobachten von Gleichartigem und Regelhaftem innerhalb eines Phänomenbereiches, das Schließen vom Besonderen auf das Allgemeine und dadurch das Hervorrufen weiterer Fragestellungen.[28]

Auch junge Kinder stellen mitunter Warum-Fragen. Hierbei muss allerdings beachtet werden, dass Warum-Fragen der Kinder auch einen pragmatischen Aspekt haben können, ihre Fragen also eher gemeint sind als: *Wozu ist das gut? Wozu brauche ich das? Was ist der Sinn, dass man „XY" macht (z. B. Spülmittel ins Spülwasser) oder dass „XY" geschieht?*

Die Kinderfragen aus drei Fall-Beispielen könnte man mit Kausalketten erklären. Das Kind ist aber je nach Altersstufe (bereits) mit einer pragmatischen Begründung, die Sinn ergibt, zufrieden: Beim Spülmittel kennen viele nur die pragmatische Antwort[29]: *Damit man das Fett von der Butterdose bekommt.* Allein dies zu prüfen, kann Anlass für eine Untersuchung sein, bei der Kinder versuchen, nur mit Wasser das Fett abzureiben (es ist nicht zielführend).

Sofern Kinder nun tatsächlich wissen wollen, warum etwas so ist, wie es ist[30], sind die pädagogischen Fachkräfte in besonderer Weise gefordert. Wenn sie Kinder nicht belehren möchten, kommt es für sie darauf an, die Kinder aufzufordern, selbst Ideen zu entwickeln, diese Ideen zu erfragen und mit ihnen zu verfolgen und zu prüfen, bis klarer wird, was der Grund ist (bzw. mit welcher Antwort das Kind zufrieden ist).

27 vgl. auch Artikel von Jos Elstgesst: https://www.forschendes-lernen.net/files/forschen_theme/materialien/weiterlesen/Elstgeest_Die-richtige-Frage-zur-richtigen-Zeit.pdf.
28 vgl. Scheler (2008), S. 44 f.
29 Die kausale Antwort ist auch in höheren Klassenstufen nicht leicht in elementarisierter Form zu geben.
30 vgl. auch hier: https://wamiki.de/article/navigieren-im-raum-der-gruende/.

Seite: 110
06601064 Betreuung Kleinstkindern
Ver: Umbruch_01
Date: 12. 10. 2023
User: Larisa.C.
Path: D:\Work\Larisa\06601065_Betreuung v. Kleinstkindern\paginare\06601065_Betreuung_Kleinstkindern_Umbruch01.indd

4. Die pädagogische Fachkraft als Coach*in

Durch das selbständige Denken und Handeln erlangen Kinder eine Sichtweise auf die Welt, die der fachwissenschaftlichen Erklärung entsprechen kann und „*erfahren, wie Physik, wie Naturwissenschaft überhaupt möglich ist und möglich wird*“[31]. Sie lernen die Naturwissenschaften nicht als unverstandenes Lernpensum kennen, sondern bringen ihr Wissen selbst zustande, was zu einem bruchlosen Lernen und Verstehen von Beginn an führt. Dieser Lernweg wirkt voreiligen, unverstandenen Erklärungen bzw. „Scheinwissen“[32] entgegen, da Kinder den Weg für ihre Erklärungen und Antworten selbst beschritten haben. Hierbei kommt einer professionellen Begleitung durch die Fachkraft eine besondere Bedeutung zu.

Und so ist die pädagogische Fachkraft im Bereich der frühen naturwissenschaftlichen Bildung nicht (Be)Lehrende, sondern vielmehr Coach*in für die Kinder. Entlang des oben erwähnten Drei-Phasen-Modells kann der Forscher*innengeist von Fachkräften (wieder) erweckt und der Kinder erhalten werden.

Kinder und pädagogische Fachkräfte können durch eine zunächst unvoreingenommene, ergebnisoffene Betrachtung naturwissenschaftlicher Phänomene und damit zusammenhängender Fragen sich selbst ***begeistern***, sofern ein etwaiges Misslingen und Fehler im Denken wie auch im Handeln als notwendige Voraussetzung eines tiefgreifenden Erkenntnisprozesses und nicht etwa als unbedingt zu vermeidende Konsequenz verstanden werden.

Hierdurch schließlich werden Kinder dazu ***befähigt***, Zusammenhänge zu anderen Phänomenen herzustellen und/oder solche zu begreifen. Sie können, aufbauend auf bereits erfahrene Phänomene, sich zielgerichteter dem Neuen zuwenden und sie schöpfen vor allem Mut und Stärke aus ihren vorangegangenen Erfolgen – bleiben somit neugierig für das Unbekannte.

Ein Merkmal lern- und selbstwirksamer Erfahrungen ist es, die Aufmerksamkeit auf die eigene subjektive Wahrnehmung zu lenken und das Erfahrene reflexiv zu verarbeiten. Insofern kann auch das Spielen mit oder das Beobachten von Phänomenen der belebten und unbelebten Natur zu einer ganzheitlich bildenden Erfahrung werden. Ich begreife den spielerischen Umgang mit und das selbstbestimmte Erkunden von naturwissenschaftlichen Phänomenen als Medium zur Entwicklung eigener Professionalität, in der ein integraler Zusammenhang zwischen Natur- und Selbstverständnis besteht.

Das Erleben von selbstwirksamen Erfahrungen in solchen Settings kann darüber hinaus für Erwachsene und Kinder zu Schlüsselerfahrungen in der eigenen Bildungsbiografie werden und für einen bewussteren Umgang mit der Natur und der Umwelt sensibilisieren.

5. Parallelen zwischen Lehre und Coaching – Coaching und Lehre kann wie Magie sein!

In einem systemisch-konstruktivistischen Verständnis von Didaktik nimmt der/die Lehrperson eine ganz ähnliche Rolle wie der*die Coach*in ein. Der*die Coach*in ist kein*e Berater*in, der*die Lösungen vorgibt, sondern eine Begleitung, die den*die Coachee bei seiner*ihrer individuellen Lösungsfindung unterstützt. Auch der*die Lehrende widmet sich nicht dem reinen

31 Wagenschein (1983), S. 144.
32 vgl. Wagenschein (1999), S. 66.

Date: 12. 10. 2023
User: Larisa.C.
06601064 Betreuung Kleinstkindern
Ver: Umbruch_01
Seite: 111
Path: D:\Work\Larisa\06601065_Betreuung v. Kleinstkindern\paginare\06601065_Betreuung_Kleinstkindern_Umbruch01.indd

Vortragen von Wissen, sondern begleitet die Lernenden bei ihrer individuellen Suche nach Verstehen und beim Aufbau von handlungssteuerndem Wissen.[33] Beide akzeptieren dabei die subjektive Wahrnehmung und Perspektive des*der Coachee bzw. Lernenden und orientieren sich an dessen Ressourcen, NICHT am „geheimen Lehrplan im Hinterkopf". Anstatt eine bestimmte Lösung oder Verständnis vorzugeben, helfen sie dem Kind lediglich dabei, dieses selbst zu entwickeln.

In diesem Sinne ist die Erfahrung der systemischen Didaktik am eigenen Leib während des Coaching- oder Lehr-/Lern-Prozesses wegweisend für die angehenden Profis und kann von ihnen gemäß dem Prinzip des „didaktischen Doppeldeckers" auf ihr eigenes Handeln als Coach*in übertragen werden.

Beim Begriff „Doppeldecker", denkt man vermutlich an ein altes Flugzeug mit zwei Trägern oder einen Bus mit zwei Stockwerken. Im Zusammenhang mit Didaktik geht es darum, das Lernen nachhaltig zu gestalten und die Inhalte auf der Basis von zwei Ebenen zu lernen, damit sie möglichst lange zum Tragen kommen. Didaktische Prinzipien, die näher gebracht werden sollen, werden in der Fortbildung modellartig vorgelebt. Die Fachkräfte reflektieren die Bedeutung theoretischer Konzepte während der persönlichen praktischen Um- und Auseinandersetzung.[34]

Konstruktivistisch-systemische Didaktik und ein ebenso orientiertes Coaching verbindet also vor allem Folgendes:

- Die prinzipielle Unverfügbarkeit von Bildung wird anerkannt und Lösung oder Verständnis werden nicht vorgegeben, sondern vom Coachee bzw. Lernenden mit Unterstützung von Coach*in bzw. Lehrenden selbst erarbeitet, erlebt, gespürt.
- Didaktik als konsensueller Dialog[35] geht einher mit Coaching als „freiwilligen, eigenverantwortlichen, transparenten, zielorientierten, ergebnisoffenen Dialogischen Prozess"[36].
- Letztlich sind Coaches und Lehrende Teil einer anteilnehmenden und autonomieunterstützenden Lernumgebung.

Die Autorinnen danken Herrn Tobias Jaeger für seine wertvolle Hilfe beim Lektorat dieses Beitrags.

Literatur

Anger, C., Kohlisch, E., Plünnecke, A. (2021). MINT-Herbstreport 2021 – Mehr Frauen für MINT gewinnen. Gutachten für BDA, MINT Zukunft schaffen und Gesamtmetall. Köln

Combe, A. & Gebhard, U. (2009). Irritation und Phantasie – Zur Möglichkeit von Erfahrungen in schulischen Lernprozessen. In: Zeitschrift für Erziehungswissenschaft, 12 (2009) 3, S. 549-571 (Abruf 04.07.2023, https://rdcu.be/dfZ3i)

Combe, A., & Kolbe, F. (2004). Lehrerprofessionalität: Wissen, Können Handeln. In W. Helsper & J. Böhme (Hrsg.), Handbuch der Schulforschung (S. 833–851). Wiesbaden: VS.

33 siehe hierzu auch Zentrum für interdisziplinäres Coaching, Kolumnebeitrag vom 09.03.2023: Der weite Weg vom Wissen zum Handeln: Nehmen wir doch den Bus!
34 vgl. Zimmermann (2022), S. 70.
35 vgl. Tietgens (1992), S. 165.
36 IOBC (2022).

Seite: 112
06601064 Betreuung Kleinstkindern
Ver: Umbruch_01
Date: 12. 10. 2023
User: Larisa.C.
Path: D:\Work\Larisa\06601065_Betreuung v. Kleinstkindern\paginare\06601065_Betreuung_Kleinstkindern_Umbruch01.indd

Edelmann, W. (2000). Lernpsychologie. 6. Auflage. Weinheim.

Glasersfeld, E. v. (2007). Radikaler Konstruktivismus: Ideen, Ergebnisse, Probleme. Frankfurt am Main.

Hug, T. (2011). Die Paradoxie der Erziehung. Theo Hug über den Konstruktivismus in der Pädagogik. In B. Pörksen (Hrsg.), *Schlüsselwerke des Konstruktivismus* (S. 463–483). Wiesbaden: VS.

IOBC (2022). *Standards für den Coaching-Prozess*. Abgerufen 05.01.2023, www.iobc.org/de/standards/coaching

Nahrstedt, W., Brinkmann, D., Theile, H., & Röcken, G. (2002). Lernen in Erlebniswelten. Perspektiven für Politik, Management und Wissenschaft. IFKA Dokumentation (Bd. 22). Bielefeld: IFKA.

Rogers, C. R. (1984). Lernen in Freiheit. Zur Bildungsreform in Schule und Universität. München: Kösel.

Rogers, C. R. & Schmid, P. F. (1991). Person-zentriert: Grundlagen von Theorie und Praxis, mit einem kommentierten Beratungsgespräch von Carl Rogers. Mainz: Matthias-Grünewald.

Scheler, K. (2008). Experimentieren als Erkenntnismethode im Sachunterricht. in E. Gläser, L. Jäkel & H. Weidmann (Hrsg.), Sachunterricht planen und reflektieren, S. 41–50. Baltmannsweiler: Schneider Verlag Hohengehren.

Scheler, K. (2010). Welches Spektrum an Kinderfragen gibt es und wie können wir pädagogisch sinnvoll damit umgehen? Unveröffentlichtes Dokument, Pädagogische Hochschule Heidelberg.

Seligman, M. (1990). Pessimisten küsst man nicht. Optimismus kann man lernen. München: Knaur.

Seligman, M. (1992). Erlernte Hilflosigkeit. 4. Auflage. Psychologie Verlag Union.

Seligman, M. (1999). Erlernte Hilflosigkeit. 3. Auflage. Weinheim: Beltz.

Seligman, M. E. P., Steen, T. A., Park, N., & Peterson, C. (2005). Positive psychology progress. Empirical Validation of Interventions. American Psychologist, 60(5), 410–421.

Tietgens, H. (1992). Reflexionen zur Erwachsenendidaktik – Theorie und Praxis der Erwachsenenbildung. Verlag Klinkhardt. Bad Heilbrunn

Wagenschein, M. (1983). Erinnerungen für morgen: Eine pädagogische Autobiographie. Weinheim: Beltz.

Wagenschein, M. (1997). Kinder auf dem Wege zur Physik. Weinheim: Beltz.

Wagenschein, M. (1999). Verstehen lehren [Originalausgabe von 1968]. Weinheim: Beltz.

Wagenschein, M. (2003). Kinder auf dem Wege zur Physik. Weinheim: Beltz.

Zimmermann, M. (2012). Professionalisierung von Erzieherinnen im Bereich früher naturwissenschaftlicher Bildung. In K. Fröhlich-Gildhoff, I. Nentwig-Gesemann & H. Wedekind (Hrsg.), Forschung in der Frühpädagogik V: Schwerpunkt: Naturwissenschaftliche Bildung, S. 101–134. Freiburg: FEL.

Date: 12. 10. 2023
User: Larisa.C.
06601064 Betreuung Kleinstkindern
Ver: Umbruch_01
Seite: 113
Path: D:\Work\Larisa\06601065_Betreuung v. Kleinstkindern\paginare\06601065_Betreuung_Kleinstkindern_Umbruch01.indd

Zimmermann, M. (2011). Naturwissenschaftliche Bildung im Kindergarten: Eine integrative Längsschnittstudie zur Kompetenzentwicklung von Erzieherinnen. Logos Verlag Berlin.

Zimmermann, M. (2013). Ein Fortbildungskonzept zur frühen naturwissenschaftlichen Bildung für Erzieher. In M. R. Textor (Hrsg.), Kindergartenpädagogik: Online-Handbuch. http://www.kindergartenpaedagogik.de/2259.pdf (Abruf 03.07.2023)

Zimmermann, M. & Göppel, R. (2013). Von der „Kindergärtnerin" zur „Expertin für frühe (naturwissenschaftliche) Bildungsprozesse"?. In M. Wininger, W. Datler, M. Dörr & G. Schäfer (Hrsg.), Psychoanalytische Pädagogik und frühe Kindheit, S. 255–272. Leverkusen: Barbara Budrich.

Zimmermann, M. (2022). Im Doppeldecker. Was braucht es, damit sich Menschen zu wirksamen Coaches entwickeln? Praxis Kommunikation 02/2022, S. 69–72.

Zentrum für interdisziplinäres Coaching, Kolumnebeitrag vom 09.03.2023: Systemisch-konstruktivistische Didaktik meets Coaching

Kurzbeschreibung

Prof. Dr. Monika Zimmermann, Mitglied Geschäftsführung der iba (Internationale Berufsakademie), Geschäftsbereichsleitung Forschung und Entwicklung der F+U Unternehmensgruppe, systemische Beraterin/Therapeutin, Senior Coach DBVC/IOBC, Lehrcoach; Inhaberin Zentrum für interdisziplinäres Coaching, Gutachterin, Wissenschaftsexpertin und Mitglied beim Sachverständigenrat des DBVC, Mitglied des wissenschaftlichen Beirat der Oskar-Patzelt-Stiftung

Nora Grecht, B.Sc. Psychologie, M.A. Frühe Kindheit an der Universität Konstanz und Pädagogischen Hochschule Thurgau, Schulbegleitung für Kinder und Jugendliche, Fachkraft für Inklusion in einer sozialpädagogischen Tagesgruppe.

Silvana Chiera, B.Sc. in Sozialer Arbeit mit Vertiefung Soziokultur an der Hochschule Luzern und M.A. Frühe Kindheit (i. A.) an der Pädagogischen Hochschule Thurgau und Universität Konstanz, Projektleiterin Kinder- und Jugendförderung

Jana Dubach, B.Sc. in Physiotherapie an der ZHAW in Winterthur und M.A. Frühe Kindheit (i.A.) an der Pädagogischen Hochschule Thurgau und Universität Konstanz

Seite: 114
06601064 Betreuung Kleinstkindern
Ver: Umbruch_01
Date: 12. 10. 2023
User: Larisa.C.
Path: D:\Work\Larisa\06601065_Betreuung v. Kleinstkindern\paginare\06601065_Betreuung_Kleinstkindern_Umbruch01.indd